

# Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

## Schwarzenau

---

Markt Schwarzach a. Main

Lkr. Kitzingen

Reg.-Bez. Unterfranken

28.02.2019

Ortsbegehung am 28.12.2018 und 24.01.2019

Christiane Reichert Stadt&Denkmalpflege Stazinäriweg 8 96050 Bamberg  
Bearbeitung: Christiane Reichert M.A. und Dipl.-Ing. FH Ralf Jost  
fachlich geprüft und bestätigt als denkmalpflegerischer Fachbeitrag zur Dorferneuerungsplanung in

.....  
durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, mit Schreiben vom

.....

**Text**

|   |                                                   |    |
|---|---------------------------------------------------|----|
| 1 | Naturraum und Lage                                | 3  |
| 2 | Siedlungsgeschichte                               | 7  |
| 3 | Historische Ortsstruktur                          | 17 |
| 4 | Gegenwärtige Ortsstruktur                         | 24 |
| 5 | Räume und Bauten des historischen Ortsbildes      | 27 |
| 6 | Eingetragene Denkmäler und Denkmalüberprüfungen   | 38 |
|   | Abkürzungsverzeichnis                             | 41 |
|   | Quellenverzeichnis                                | 42 |
|   | Literaturverzeichnis                              | 43 |
|   | Auszüge aus dem Urakt von Schwarzenau, um 1825/30 | 46 |

|                          |    |
|--------------------------|----|
| <b>Abbildungskatalog</b> | 48 |
|--------------------------|----|

|                         |     |
|-------------------------|-----|
| <b>Karten und Pläne</b> | 116 |
|-------------------------|-----|



**Text**

## 1 Naturraum und Lage

### *Geographische Lage*

Das Pfarrdorf Schwarzenau ist ein Ortsteil des Marktes Schwarzach am Main im unterfränkischen Landkreis Kitzingen. Der ehemals ritterschaftliche Ort liegt im östlichen Maindreieck am rechten Mainufer bei Flusskilometer 298,5. Unmittelbar südlich vom Dorf verläuft die Staatsstraße St2450, die in nur einem Kilometer zur Bundesstraße 22 führt. Die Entfernung nach Dettelbach im Westen beträgt ca. 3 km. Nach Würzburg sind es knapp 20 km. Die Bundesautobahn A3 liegt nur 3 km entfernt im Süden (Anschlussstelle Kitzingen/-Schwarzach). Das Zentrum von Stadtschwarzach und das Kloster Münsterschwach befinden sich ca. 1 km Luftlinie entfernt auf der anderen Mainseite. Zu dem markanten viertürmigen Klosterbau, der ein landschaftsprägendes Denkmal darstellt, besteht eine besondere Blickbeziehung. Die Gemeinde Schwarzenau verlor 1971 ihre Selbständigkeit und schloss sich 1973 mit den linksmainisch gelegenen Orten Stadtschwarzach, Münsterschwarzach, Düllstadt, Gerlachshausen und Hörblach zur Großgemeinde Schwarzach zusammen.

### *Naturräumliche Bedingungen und Klima*

Der Altort von Schwarzenau erstreckt sich lanzetteartig in Nord-Süd-Ausrichtung auf einer eiszeitlichen Schotterterrasse. Er liegt mit der Pfarrkirche St. Laurentius auf 194 m über dem Meeresspiegel und mit seiner Südspitze nur knapp 50 m vom Fluss entfernt. Nach Norden zu steigt das jüngere Siedlungsgebiet um wenige Meter bis auf etwas über 200 m an und liegt hier fast 500 m vom heutigen Flussufer entfernt.

In naturräumlicher Hinsicht ist die Gegend Teil des Mittleren Maintals und zählt damit zu den Mainfränkischen Platten. Im engeren Sinne bildet Schwarzenau das Ende des Schwarzacher Beckens, einer beckenartigen Flusstalweitung, welche durch die dem Main von Osten zufließenden Bäche Schwarzach, Castellbach und Silberbach gebildet wird. Der Main selbst ist als Großschifffahrtsweg durch Buhnen und Uferbefestigungen seiner natürlichen Mäanderfreiheit beraubt.<sup>1</sup>

Geologisch ist die Kulturlandschaft des Mittelmaintals durch die Gesteinsschichten des Fränkischen Schichtstufenlandes geprägt und zwar in der Abfolge Keuper, Muschelkalk, Buntsandstein, wobei in der Talsohle quartäre Ablagerungen bestimmend sind.<sup>2</sup> Rund um

<sup>1</sup> Vgl. Meynen: Handbuch, Bd. 1, 1953-62, S. 216f.

<sup>2</sup> Bayerisches Landesamt für Umwelt. Entwurf einer kulturlandschaftlichen Gliederung Bayern als Beitrag zur Biodiversität. 6. Mittelmaintal mit Würzburg und Schweinfurt,

Schwarzenau weisen die Böden sehr unterschiedliche Eigenschaften auf. Es stehen sowohl trockene und gleichzeitig magere, sandige Böden als auch fruchtbare sandige Lehmböden und ebenso tiefgründige Lössschichten an, die besonders ertragsstark sind.<sup>3</sup> Das Klima ist ausgesprochen mild und für den Wein- und Gemüsebau prädestiniert. Die Gegend zählt zu den trocken-warmen Regionen bei einer Jahresmitteltemperatur von 9,7 C und einer durchschnittlichen Jahresniederschlagsmenge von lediglich 538 mm.<sup>4</sup>

#### *historische Verkehrslage*

Der wichtigste Standortfaktor für die Besiedlung bereits in vorgeschichtlicher Zeit aber war die Lage an einem Mainübergang. Die überregionale Straße, die als West-Ost-Route von Würzburg, über Rottendorf, Dettelbach und Ebrach nach Bamberg bzw. Regensburg zog und bei Schwarzenau mit einer Furt, spätestens ab dem 15./16. Jahrhundert auch mittels einer Fähre, den Main querte, gewann in der frühen Neuzeit nochmals eine besondere Bedeutung.<sup>5</sup> 1796 setzte Erzherzog Karl mit seiner Reiterei bei Schwarzenau über den Main und entschied so die Schlacht von Würzburg gegen den Jakobinergeneral Jourdan. Napoleon setzte zweimal hier über, 1806 und 1812.<sup>6</sup> Bereits in den 1770er Jahren hatte man die Straße von Dettelbach nach Schwarzenau chaussiert und 1889/90 schufen die Dettelbacher mit dem Bau der "Ludwigsbrücke" in Schwarzenau einen Anschluss an das moderne Straßensystem, wonach der Fährbetrieb eingestellt wurde. Mit dem Bau der heutigen Mainbrücke südlich vom Dorf wurde die alte Brücke schließlich im Jahre 1959 abgebrochen.<sup>7</sup>

#### *historische Baumaterialien*

Auch Schwarzenau war zunächst vom Holzbau geprägt. Davon zeugen aber nur noch wenige Gebäude bzw. Teile davon. Im Bereich der Wohnhäuser ist es der aus dem 18. Jahrhundert erhaltene Fachwerkgiebel an dem Nebenhaus Mainstraße 41, der geradezu Alleinstellungsmerkmal innerhalb des Ortsbildes besitzt. Häufiger blieb Fachwerk im Bereich der Scheunen erhalten. Aber auch hier überwiegen der Massivbau bzw. das Kalkbruchsteinmauerwerk, bei den älteren Bauten häufig in Form von nachträglichen Versteinerungen.

[https://www.lfu.bayern.de/natur/kulturlandschaft/entwurf\\_gliederung/doc/6\\_mittelmaintal\\_mit\\_wuerzburg\\_und\\_schweinfurt.pdf](https://www.lfu.bayern.de/natur/kulturlandschaft/entwurf_gliederung/doc/6_mittelmaintal_mit_wuerzburg_und_schweinfurt.pdf), Stand 2011, abgerufen 05.02.2019.

<sup>3</sup> Homepage "Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum Schwarzenau" (LVFZ Schwarzenau), <https://www.lfl.bayern.de/lvz/schwarzenau/072224/index.php>, abgerufen 05.02.2019.

<sup>4</sup> Homepage "Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum Schwarzenau" (LVFZ Schwarzenau), <https://www.lfl.bayern.de/lvz/schwarzenau/072224/index.php>, abgerufen 05.02.2019.

<sup>5</sup> Vgl. Schäfer: Entwicklung, 1976, S. 115-130 und Weber: Kitzingen, 1967, S. 17-20.

<sup>6</sup> Dorfchronik, 1992, S. 23.

<sup>7</sup> Vgl. Dorfchronik, 1992, S. 33-37 und Bauer: Mainbrücke, 1983.

Aufgrund des örtlich anstehenden Materials gewann der Steinbau in der Region früher als anderswo auch im Profanbau an Bedeutung. Für hochrangige Gebäude fanden der Sandstein und der Muschelkalkstein schon im Mittelalter Anwendung. Im Übrigen wurde Kalkstein zunehmend ab dem 18./19. Jahrhundert verbaut und erreichte eine Blüte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein. Die in der Regel nur eingeschossigen Bauernhäuser wurden vielfach zu einem späteren Zeitpunkt aufgestockt, nicht selten hat man auch das ursprüngliche Fachwerk im Erdgeschoss nachträglich versteinert (Bsp. Mainstraße 41). Bei den massiv errichteten Gebäuden bzw. Geschossen waren die Gewände anfangs aus dem plastisch leichter zu bearbeitenden Sandstein gefertigt (Bsp. Mainstraße 25), ab der Zeit um 1900 bis ca. Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden sie häufig in Betonwerkstein (Bsp. Am Sandhügel 1). Die für den Ort und die Region typischen Bauten aus unverputztem Muschelkalkstein entstanden bis Mitte des 20. Jahrhunderts.

Der zum Bauen notwendige Sand stand ausreichend vor Ort zur Verfügung. Er wurde aus dem Main geschöpft oder in Sandgruben gewonnen. Am nördlichen Rand des Altortes befand sich eine während der Flurbereinigung weitgehend aufgefüllte Sandgrube, woher die Straße "Am Sandhügel" ihren Namen hat. Noch heute besitzt die Gewinnung von Sand und Kies Bedeutung in der Region. Ganz im Norden der Schwarzacher Gemarkung, das heißt im Süden der Mainschleife um Sommerach, bestehen rechtsmainisch aufgelassene und renaturierte Kiesgruben aus jüngerer Zeit und aktuell wird dort auch weiterhin Kies abgebaut. Aus der Uraufnahme von 1826 geht außerdem die Lage eines Kalksteinbruchs in den einst nördlich vom Ort gelegenen Weinbergen hervor. Zuletzt bestanden dort mehrere Brüche, die bis in die 1950er Jahre ausgebeutet wurden.

Die Dachlandschaft ist ein bestimmendes Element des historischen Ortsbildes. Das älteste harte Material für Dachdeckungen in der Region ist der Biberschwanzziegel. Anfangs nahm man auch bei den Wohnhäusern oft nur Einfachdeckungen vor, wie sie teilweise auf Nebengebäuden erhalten geblieben sind. Ab dem späten 19. Jahrhundert wurde der Biberschwanz zunehmend durch den Doppelmuldenfalzziegel ersetzt.



## Baumaterialien



Kalkbruchsteinmauerwerk (Frankenstraße 20)

CR1552



Kalksteinkleinquadermauerwerk (Am Sandhügel 4)

CR1373



Gewände aus Sandstein (Mainstraße 25)

CR1100



Gewände aus Betonwerkstein (Am Sandhügel 1)

CR1390



Biberschwanzziegel (Dettelbacher Straße 2)

CR1320



Doppelmuldenfalzziegel (Mainstraße 51)

CR1390

Kalkstein, in der Form von Kalkbruchstein- oder Kalksteinkleinquadermauerwerk, war der bevorzugte Baustoff ab dem 18./19. Jahrhundert bis ca. Mitte des 20. Jahrhunderts. Die zugehörigen Gewände hat man anfangs aus Sandstein, ab der Zeit um 1900 häufig auch aus Betonwerkstein gefertigt. Das historische Dachdeckungsmaterial ist der Biberschwanzziegel, ab dem späten 19. Jahrhundert abgelöst durch den Doppelmuldenfalzziegel.

## 2 Siedlungsgeschichte

### *Vor- und Frühgeschichte, archäologische Situation*

Die Gegend um Schwarzenau ist Altsiedelland. Von einer Besiedlung bereits in vorgeschichtlicher Zeit zeugen Siedlungsfunde der Linearbandkeramik und der Hallstattzeit sowie der jüngeren Urnenfelderzeit (D-6-6127-0138 und D-6-6127-0146). Südwestlich der Kirche, auf dem Gelände der LVFZ, wurde eine Siedlung der späten Bronze- und der jüngeren Latènezeit nachgewiesen (D-6-6127-0063).<sup>8</sup> Auch der Untergrund der Kath. Pfarrkirche St. Laurentius ist mit dem nächsten Umfeld als Bodendenkmal in die bayerische Denkmalliste eingetragen (D-6-6127-0228). Die frühe Besiedlung in der Gegend um Schwarzenau stand in Zusammenhang mit der hiesigen Furt über den Main.

### *Siedlungsphase, Ortsname, Erstnennung*

Da zur Ausstattung des Frauenklosters Schwarzach auch königlicher Besitz rechts des Mains gehörte, wird vermutet, dass die Siedlung Schwarzenau mindestens auf das 8. Jahrhundert zurückgeht. Abgesehen von einer vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung, erfolgte ihre Gründung also spätestens in der Zeit des frühmittelalterlichen Landesausbaus (8. bis 10. Jh.), wahrscheinlich schon in die Zeit der Landnahme und fränkischen Staatskolonisation (6./7. Jh.)<sup>9</sup>

Der Ortsname Schwarzenau setzt sich aus dem Grundwort "au" und dem Bestimmungswort "schwarz" im Sinne von "dunkel" oder "düster" zusammen. Er nimmt damit Bezug auf den Schwarzenbach, der auf der linken Mainseite in den Fluss mündet und namensgebend sowohl für die Orte (Stadt)schwarzach und Münster-schwarzach als auch für das Schwarzacher Becken gewesen ist. Das Grundwort "au" (mittelhochdeutsch "ouw" oder owe) meint ein "von Wasser umflossenes Land" bzw. ein "wasserreiches Wieseland" oder "Grastal". Schumm übersetzt den Ortsnamen demnach mit "Ort an der dunklen düsteren Au".<sup>10</sup>

Die erste urkundliche Erwähnung Schwarzenaus geht auf das Jahr 1074 zurück und bezieht sich auf eine Schenkung des Würzburger Bischofs an das Benediktinerkloster Schwarzach.<sup>11</sup> Eine ältere Sekundärquelle nennt das Jahr 918, da der Ort in einer Urkunde des Frauenklosters Schwarzach aufgeführt sein soll.<sup>12</sup>

<sup>8</sup> Vgl. Schier: Besiedlung 1990, Teil II, S. 71.

<sup>9</sup> Gunzelmann/Mosel/Ongyerth: Denkmalpflege, 1999, S. 40f.

<sup>10</sup> Schumm: Ortsnamenbuch, 1901, S. 20 und 93. Vgl. Reitzenstein: Ortsnamen, 2009.

<sup>11</sup> Bauer: Kunst- und Kulturführer, 1986, S. 41.

<sup>12</sup> Bauer/Egert/Hecht/Reder/Wolfsberger: Landkreis Kitzingen, 2001, S. 128.



*Herrschafts- und  
Besitzverhältnisse*

In der Zeit um 800 bis zum Ende der Stauferzeit war das Königtum die beherrschende Macht in Franken. Eine starke Stütze der königlichen Herrschaft und der Reichspolitik stellte dabei die Kirche dar, allen voran das Bistum Würzburg und die Reichsklöster mit dem Kloster Fulda an der Spitze, das auch im Maindreieck begütert war. Die Klöster, und dazu zählte auch das Kloster Schwarzach, waren die Träger fränkischer Reichskultur und Stätten karolingischer Haus- und Familientradition. Weitere Träger königlicher Herrschaft und Politik stellten der Reichsadel und die Königsfreien dar.<sup>13</sup>

Bereits im Jahre 794 soll Theodrada, Tochter Karls des Großen, Schwarzenau dem Nonnenkloster Schwarzach geschenkt haben. 849 sei ein Münsterschwarzacher Zehnthof in Schwarzenau entstanden.<sup>14</sup> Diese Daten konnten jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht weiter verifiziert werden.

Schwarzenau war ein altes Reichslehen der Grafen von Henneberg und kam 1583 an die Linie Sachen-Gotha. Daneben hatten auch das Bistum Würzburg und das Kloster Schwarzach Besitzungen und Zentrechte an Schwarzenau.<sup>15</sup>

Die nachweislich erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1074 erfolgte in einer Schenkungsurkunde des Bischofs Adalbero an den Schwarzacher Abt Egbert. Der Ort gehörte damals zum Urbestand der Herren von Castell. 1135 übergab Heinrich von Castell die Grundherrschaft sowie Zehnt- und Vogteirechte von Gerlachshausen und Schwarzenau an das Kloster Münsterschwarzach.<sup>16</sup>

1361 erhielt der Ritter Hans von Dettelbach das Gut Schwarzenau als Lehen für seine treuen Dienste aus den Händen der Grafen von Henneberg.<sup>17</sup> 1427, nach dem Aussterben der Dettelbacher, kam Schwarzenau an Hans von Lichtenstein.<sup>18</sup> Unter den Lichtensteinern soll 1493 das "Alte Schloss", das heißt in diesem Falle der Vorgänger des heutigen Gebäudes (Mainstraße 23), errichtet worden sein.<sup>19</sup>

1442/43 bewirtschaftete Ritter von Wolfskeel den "Wolfskeelschen Hof zu Schwarzenau" mit Weinbergen und Weinkellern.<sup>20</sup> 1445

<sup>13</sup> Vgl. Bost: Franken, 1959, S. 98-101.

<sup>14</sup> Dorfchronik, 1992, S. 6.

<sup>15</sup> Weber: Kitzingen, 1967, S. 117 und Dorfchronik, 1992, S. 39.

<sup>16</sup> Dorfchronik, 1992, S. 11.

<sup>17</sup> Weber: Kitzingen, 1967, S. 62

<sup>18</sup> Dorfchronik, 1992, S. 11f sowie S. 39 und 44.

<sup>19</sup> Dorfchronik, 1992, S. 13. Ein Nachweis dazu fehlt.

<sup>20</sup> Dorfchronik, 1992, S. 13 und 44. Die Verortung ist unklar.

verkaufte der Würzburger Fürstbischof den Zehent an das Kloster Schwarzach.<sup>21</sup> 1542 erwarb der damalige Fürstbischof für sich und sein ganzes Stift das Recht der kostenfreien Nutzung der Schwarzenauer Furt über den Main. Bis dahin war dieses Privileg allein den Hennebergern als Lehensherren eigen gewesen.<sup>22</sup>

In der Folge des Bauernkrieges verarmte das Kloster Schwarzach und musste 1544 den Getreide- und Kleinzehnt unter anderem in Schwarzenau an Bischof Konrad von Bibra veräußern. 1555 folgte der Verkauf des Weinzehnts an Albrecht Schrimpf. Derselbe war mit der Tochter des damaligen Lehensträgers von Lichtenstein verheiratet und übernahm, nach dem Aussterben der Lichtensteiner in männlicher Linie, noch im selben Jahr das Lehen Schwarzenau.<sup>23</sup>

Unter dem Würzburger Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn erwarb dessen Bruder Valentin Echter von Mespelbrunn 1588 das Lehen Schwarzenau von den Erbtöchtern der Schrimpf. Der Besitz umfasste damals: "Dorf und Feld, mit allen Zu- und Eingehörigungen mit aller und jeder gerichtlicher Obrigkeit mit aller Gerechtigkeit sammt der Schäferei und dem Schaftriebrechte, der Fahrt über den Main, dem unweit des Ortes befindlichen See allen anderen Rechten und Gewohnheiten". 1611 stellt der Herzog von Sachsen-Gotha darüber einen Lehenbrief aus.<sup>24</sup>

Kurz nach dem Besitzübergang begann Valentin Echter mit dem Bau des heutigen "Alten Schlosses" (Mainstraße 23). Derselbe ließ um 1592 auch die katholische Pfarrkirche von Schwarzenau errichten. Unter ihm entstand außerdem im Jahre 1609 das "Pfarr- und Schulhaus" der Gemeinde.<sup>25</sup> Ob dieses an der Stelle des späteren "Schul- und Rathauses" (Mainstraße 4) oder näher bei der Kirche, im Bereich des späteren Ingelheimschen Schlosses (Stadtschwarzaicher Straße 18) stand, ist unklar.

Im Anschluss an den Dreißigjährigen Krieg und nach dem 1648 erfolgen Aussterben der Echter im Mannesstamm kam es zu langwierigen Streitigkeiten um das Lehen Schwarzenau. Julius Gottfried Erthal von Elfershausen, ein Enkel des Valentin Echter, erhob ebenso einen Anspruch darauf wie dessen Bruder, Dietrich Echter, und außerdem der Bamberger Fürstbischof Philipp von Dernbach, ein

<sup>21</sup> Bauer/Egert/Hecht/Reder/Wolfsberger: Landkreis Kitzingen, 2001, S. 128.

<sup>22</sup> Dorfchronik, 1992, S. 13.

<sup>23</sup> Dorfchronik, 1992, S. 15 und 44.

<sup>24</sup> Bauer/Egert/Hecht/Reder/Wolfsberger: Landkreis Kitzingen, 2001, S. 128.

<sup>25</sup> Dorfchronik, 1992, S. 15 und 44. Vgl. Weber: Kitzingen, 1967, S. 117.



angeheirateter Verwandter. Erst zwischen 1680 und 1682 kam es zu einem Vergleich. Demnach überließ Otto von Dernbach die Hälfte des Lehens Schwarzenau den Erthalern und sicherte ihnen im Falle des Aussterbens der Dernbacher auch die andere Hälfte zu. Dem stimmte 1683 der Lehenshof zu Gotha zu, da die Henneberger inzwischen ihre Rechte an den Grafen von Sachsen-Gotha abgetreten hatten. Doch nachdem Johann Otto von Dernbach 1697 ohne männliche Erben verstorben war, verpfändete seine als Erbin eingesetzte Ehefrau, eine geborene Gräfin von Hatzfeld, das Lehen Schwarzenau. Da sie sich in zweiter Ehe mit Franz Erwein Graf von Schönborn vermählte, erhob dieser nun ebenfalls Ansprüche auf den Ort. Auch Philipp Ludwig Graf von Ingelheim, der mit einer Enkelin Valentin Echers verheiratet war, machte damals Ansprüche geltend. Daraufhin entstand eine fast 50 Jahre dauernder Streit zwischen den Erthalern und den Ingelheimern, aus dem die Erthaler 1729 als Sieger hervorgingen.<sup>26</sup>

Bereits 1721 war Karl Heinrich von Erthal, der Bruder des Philipp Christoph, in das Schwarzenauer Schloss eingezogen. Es ist allerdings unklar, ob es sich dabei um das 1590 gebaute "alte" Schloss (Mainstraße 23) oder das so genannte "Ingelheimsche Schloss" (Stadtschwarzacher Straße 18) handelte.<sup>27</sup> Tatsächlich konnte in der hier ausgewerteten Sekundärliteratur kein Nachweis gefunden werden, dass 1721 überhaupt ein Schlossneubau erfolgte. In der Erthalschen Familienchronik von Anton Kittel heißt es dazu lediglich, dass Karl Heinrich von Erthal 1721 das Schloss "bezog":

"[...] und im Jahre 1714 den 24. April, nach dem am 18. März desselben Jahres erfolgten Tode des Hans Christoph von Erthal, Domherrn zu Bamberg [...], wurden die Söhne des Philipp Valentin durch Herzog Friedrich neu belehnt mit Schwarzenau, dessen Schloß 1721 der Domherr Karl Heinrich von Erthal zur Entschädigung für eine größere Geldsumme, die er zur schon erwähnten Ausgleichung mit der gräflichen Wittve von Dernbach seiner Familie geschossen hatte, mit Genehmigung seines Bruders des Stammherrn Philipp Christoph, bezog."<sup>28</sup>

Lothar Franz von Erthal verstarb 1802 ohne männliche Erben, woraufhin die Grafen von Ingelheim sich um den Erwerb von Schwar-

<sup>26</sup> Bauer/Egert/Hecht/Reder/Wolfsberger: Landkreis Kitzingen, 2001, S. 128f und Dorfchronik, 1992, S. 16-19 und 44.

<sup>27</sup> Dorfchronik, 1992, S. 19.

<sup>28</sup> Kittel, Anton: Geschichte der freiherrlichen Familie von und zu Erthal. In: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 17 (1865), Heft 2 u. 3, S. 154f.

zenau bemühten. Der Bruder des Lothar Franz, Friedrich Karl, verkaufte es ihnen 1803, nicht aber ohne sich selbst einen Niesbrauch auf Lebenszeit zu sichern. Nach dem Aussterben der Erthaler wurde schließlich Graf Friedrich Karl von Ingelheim 1807 von Herzog August von Sachsen-Gotha mit Schwarzenau belehnt. Er erhielt damit auch die obere und die niedere Gerichtsbarkeit sowie den "See", die Schäferei, die Dienstbarkeit der Einwohner und die Koppeljagd zehntfrei.<sup>29</sup> Vieles deutet darauf hin, dass das "Ingelheimische Schloss" (Stadtschwarzacher Straße 18) mit dem großen Wirtschaftshof (Stadtschwarzacher Straße 20 und Mainstraße 35) erst unter den Grafen von Ingelheim im frühen 19. Jahrhundert entstand. Das "Schloss" war im Grunde ein Gutshof, zu dem ausgedehnte Ländereien gehörten. Es wurde um 1860 beschrieben als "ein mit einem Park und Gartenanlagen umgebenes schloßähnliches Gebäude".

1820 errichtete Graf von Ingelheim ein Patrimonialgericht 1. Klasse auf seinem Schwarzenauer Gut, dessen Sitz jedoch in Mainsondheim war. Aufgrund einer Verzichtserklärung gingen die Gerichtsbarkeit und die Polizei schon 1836 an den bayerischen Staat über und Schwarzenau wurde dem Landgericht Dettelbach zugeteilt.<sup>30</sup>

*Kriege und  
besondere Ereignisse*

Über die Schäden während des Bauernkrieges sind keine Nachrichten bekannt und auch über die Pestjahre 1611 bis 1631, die ohne Zweifel auch Schwarzenau betrafen, fehlen genauere Daten. Gravierend waren vor allem die Zerstörungen während des Dreißigjährigen Krieges, als 1631 die Schweden im Ort einfielen, der aufgrund seiner günstigen Verkehrslage besonders betroffen war.<sup>31</sup>

*Kirchen- und  
Schulgeschichte*

Schwarzenau war ebenso wie Sommerach, Dimbach, Nordheim und Hörblach eine Filiale der Mutterkirche Gerlachshausen. Ab 1485 wurde der Ort von Mönchen des Klosters Schwarzach betreut.<sup>32</sup> In einer alten Sekundärquelle aus dem 19. Jahrhundert heißt es, dass sich der Ort in der Reformation dem lutherischen Glauben zuwandte und ein Filialort von Neuses am Brand wurde. An der Stelle des späteren Schul- und Rathauses (Mainstraße 4) soll sich eine lutherische Kirche befunden haben, was aber noch genauer zu prüfen wäre.<sup>33</sup>

<sup>29</sup> Dorfchronik, 1992, S. 21 und 44.

<sup>30</sup> Bauer/Egert/Hecht/Reder/Wolfsberger: Landkreis Kitzingen, 2001, S. 129f.

<sup>31</sup> Dorfchronik, 1992, S. 15f.

<sup>32</sup> Dorfchronik, 1992, S. 27-31.

<sup>33</sup> Bauer/Egert/Hecht/Reder/Wolfsberger: Landkreis Kitzingen, 2001, S. 128.

Wie bereits oben erwähnt, entstand unter Valentin Echter von Mespelbrunn 1592 der heutige Kirchenbau im Stil der Nachgotik. Ob an derselben Stelle bereits ein Vorgängerbau (bzw. eine ältere Kapelle) vorhanden gewesen war, ist nicht überliefert. 1609 wurde Schwarzenau zur selbständigen Pfarrei erhoben und 1610 erfolgte die Weihe des Altars in der neuen Pfarrkirche. 1908 waren der Aufgang zur Empore und der rechte Eingang zur Grotte als Anbauten fertiggestellt, wodurch der Bau im Wesentlichen seine heutige äußere Gestalt erhielt.<sup>34</sup>

Während des 30-jährigen Krieges löste sich die Pfarrei auf und wurde bis 1651 wieder von Kloster Schwarzach aus betreut. Bis 1689 versorgten Franziskaner aus Dettelbach die Pfarrei. Anschließend gehörte Schwarzenau zur Pfarrei Stadtschwarzach und wurde schließlich 1799 erneut eigenständige Pfarrei.<sup>35</sup> Bald darauf entstand das neue Pfarrhaus am nördlichen Ortsrand (Dettelbacher Straße 2). Heute besteht eine Pfarreiengemeinschaft mit Stadtschwarzach und Reupelsdorf.

Der Friedhof bestand zunächst im unmittelbaren Umfeld der Kirche. Als 1721 das neue Schloss (Stadtschwarzacher Straße 18) unmittelbar östlich davon errichtet wurde, hat man ihn an seinen heutigen Standort nördlich außerhalb des Dorfes verlegt.<sup>36</sup> Das neu gebaute Schloss besaß eine eigene Kapelle, für die 1744 ein "Altarist" eingestellt wurde.<sup>37</sup>

#### *Schwarzenau um 1800*

Um 1800, am Ende des Alten Reiches, unterstand Schwarzenau der würzburgischen Zent Schwarzach. Die Niedere Gerichtsbarkeit gehörte zunächst noch den Freiherren von Erthal, ab 1803 den Grafen von Ingelheim, die entsprechend auch die Dorf- und Gemeindegewalt ausübten. Die Steuer stand dem ritterschaftlichen Kanton Steigerwald zu.<sup>38</sup>

Im Jahre 1802 schrieb Johann Kaspar Bundschuh im Lexikon von Franken über das Pfarrdorf.

"Schwarzenau, am Mayn, unfern dem Kloster Schwarzach, katholisches Pfarrdorf mit einem Schlosse, der freyherrlichen Familie von Erthal gehörig und dem Kanton Steigerwald steuerbar. Hier setzte am 3. September 1796 Erzherzog Karl von Oestreich mit der Reuterey so glücklich über den Mayn, daß dadurch das schon fast verlohren gegebene Treffen gegen die

<sup>34</sup> Dorfchronik, 1992, S. 27-31. Vgl. Bauer/Egert/Hecht/Reder/Wolfsberger: Landkreis Kitzingen, 2001, S. 128.

<sup>35</sup> Dorfchronik, 1992, S. 29.

<sup>36</sup> Dorfchronik, 1992, S. 29.

<sup>37</sup> Dorfchronik, 1992, S. 19 und 31.

<sup>38</sup> Weber: Kitzingen, 1967, S. 175.

Sambre- und Maasarmee gewonnen und Jourdan mit den Seinigen aus dem fränkischen Kreise vertrieben wurde."<sup>39</sup>

Bei Anton Rottmayer findet sich in seinem 1830 erschienenen Handbuch für den Unter-Mainkreis der Eintrag:

"Schwarzenau, am Main, Münsterschwarzach gegenüber [...] Ruralgemeinde und Pfarrdorf, 1 Stunde vom Amt Steinfeld, mit 45 Wohnungen, 45 Familien, 256 Seelen, katholisch, zum Patrimonialgericht Mainsondheim gehörig, kath. Pfarrei, Decanat Stadtschwarzach, 1 Schule, 1 Schloß. Dasselbst eine Ueberfahrt mit Fahrhaus".<sup>40</sup>

*Entwicklung im  
19./20. Jahrhundert*

Der Reichdeputationshauptschluss von 1803 bedeutete die Säkularisation kirchlicher und die Mediatisierung kleinerer weltlicher Herrschaften und führte damit zu einer politischen Neuordnung des gesamten Reiches. Bayern hat man damals unter anderem mit dem Bistum Würzburg für seine verloren gegangenen Besitzungen entschädigt. Das ritterschaftliche Schwarzenau gehörte damals als eingelagerter Besitz zum Landgericht und Rentamt Dettelbach. Im Frieden von Preßburg kam das einstige Fürstbistum Würzburg 1806 an Großherzog Ferdinand von Toskana. Das Großherzogtum endete mit dem Zusammenbruch der französischen Herrschaft und 1813 eroberten die mittlerweile mit Österreich verbündeten Bayern Würzburg. Im folgenden Jahr geschah die Besitzergreifung durch König Max I. Joseph. 1820 erhielt Graf von Ingelheim, genannt Echter von und zu Mespelbrunn, ein Patrimonialgericht I. Klasse mit Amtssitz in Mainsondheim. 1838 gab derselbe seine Rechte auf und die Polizeigerichtsbarkeit zu Schwarzenau sowie die Patrimonialgerichtsbarkeit überhaupt wurden dem Landgericht Dettelbach zugewiesen. Schon 1817 hatte man den Untermainkreis als nächste übergeordnete Behörde geschaffen. 1837 erfolgte die Umbenennung in Kreis Unterfranken und Aschaffenburg, dem seit 1946 so bezeichneten Unterfranken.<sup>41</sup>

Das 19. Jahrhundert brachte auch für Schwarzenau zahlreiche Neuerungen. So bekam der Ort 1807 eine eigene Posthaltestelle, die im damaligen Gasthof im "Alten Schloss" (Mainstraße 23) untergebracht wurde, wo sie bis 1971 bestand. Von 1920 bis 1927 sollte dort auch eine Polizeistation installiert werden.<sup>42</sup>

1833, so berichtet die Schwarzacher Chronik, wurde das "Schulhaus mit Back-, Wasch-, Wohnhaus und Dorfschmiede" neu gebaut. In

<sup>39</sup> Bundschuh: Lexikon, Bd. 5, 1802, Sp. 243.

<sup>40</sup> Rottmayer: Handbuch, 1830, S. 141. Zur besseren Lesbarkeit wurden die Abkürzungen aufgelöst.

<sup>41</sup> Vgl. Weber: Kitzingen, 1967, S. 186-219.

<sup>42</sup> Dorfchronik, 1992, S. 25.

diesem Gebäude (Mainstraße 4) und im Bereich des nördlich davon gelegenen, einstigen Hirtenhauses (Mainstraße 6) hat man 1983 den Kindergarten eingerichtet.<sup>43</sup>

Im Anschluss an die damalige Flusskorrektur ließen die Grafen von Ingelheim 1839 eine "fliegende Brücke", das heißt eine Gierseilfähre über den Main herstellen.

Um 1860 zählte das Dorf 48 Gebäude, 280 Seelen und 71 Familien. Es wurde damals durch den Arzt Dr. Hermann Lemp im so genannten "Physikatsbericht" ausführlich beschrieben:

"Schwarzenau - östlich von Dettelbach, am rechten Ufer des Mains gelegenes Pfarrdorf, welches von der von Würzburg nach Bamberg führenden Landstrasse durchschnitten, von den jenseits des Flusses nahegelegenen Orten Gerlachshausen 3/8 Stunden, Münsterschwarzach u. Stadtschwarzach 1/8 Stunde und Hörblach 2/8 Stunden entfernt und durch eine von den Grafen von Ingelheim i. J. 1839 hergestellte, fliegende Brücke über den Main belebt ist, gesunder und eben gelegener Bauernort, zählt 48 Gebäude, 1199 Parzellen kultivierten und 82 Parzellen unkultivierten Landes, 24 Wege, in Summa 355 Parzellen mit

8 Tgw. 0,385 dzm. Gebäude,  
6 Tgw. 0,893 dzm. Gärten,  
26 Tgw. 0,609 dzm. Weingärten,  
588 Tgw. 0,661 dzm. Äcker,  
189 Tgw. 0,380 dzm. Wiesen,  
55 Tgw. 0,558 dzm. Waldung,  
18 Tgw. 0,051 dzm. Oedung,  
0,452 dzm. Wasser,  
0,366 dzm. Kirche und Leichenhof,  
170 Tgw. 0,348 dzm. Flüsse [...].

Mit 280 Seelen, 71 Familien und 47 ortsansässigen Bürgern, besitzt eine Kirche mit Kirchhof, ein Pfarrhaus, ein Gemeinde- u. Schulhaus mit deren eingerichtete Gemeindebäckerei, ein mit einem Park und Gartenanlagen umgebenes schloßähnliches Gebäude, welches dem früheren Gericht- u. Gutsherrn Friedrich Karl Joseph Grafen von Ingelheim gehört und ein beliebter Aufenthalt dieser adeligen Familie ist. [...]

Die Einwohner von Schwarzenau, welche sich sämmtlich zur katholischen Religion bekennen, nähren sich neben Fischerei von Ackerbau und Viehzucht, welche landwirthschaftlichen Zweige jedoch nur mittelmäßig betrieben werden und bei den kleinen, getheilten Grundbesitze der einzelnen ein besonderes Streben auf Wohlstand nicht in Aussicht stellen. Dazu mag auch wohl beitragen, daß der größte Theil des Bodens der Gemeinde Markung Sand ist und wegen seiner Magerkeit für Getreidebau weniger ergiebig erscheint, obgleich derselbe durchschnittlich schwarz und mit Moor und besseren Humusarten untermischt bei gehöriger Bearbeitung und Bedüngung besonders ertragsreich gemacht werden könnte; [...]

Die Wohnungen sind meistens einstöckig aus Sandsteinen gebaut und für eine Familie und den einfachen Betrieb der Landwirthschaft eingerichtet; [...] Der größere und bessere Theil des Grundbesitzes ist Eigenthum der

<sup>43</sup> Dorfchronik, 1992, S. 23 und 25.

Grafen v. Ingelheim, welche das Gut sammt den dazugehörigen Hofräumlichkeiten, Wohnung, Stallung und anderen Ökonomieeinrichtungen verpachtet haben.

Schwarzenau hatte durch die Frequenz der von Würzburg nach Bamberg führenden Strasse und als Mainübergangspunkt durch seine Brücke bedeutend an Verkehr gewonnen, welcher jedoch ebenso wieder abgenommen hat, nachdem eine andere Verbindung von Nürnberg, Bamberg, Würzburg durch die Eisenbahn über Schweinfurt hergestellt ist. [...] <sup>44</sup>

In den Jahren 1889 bis 1890 wurde bei Schwarzenau in der Verlängerung der Dettelbacher Straße mit der "Ludwigsbrücke" eine erste Brücke über den Main gebaut. Damals entstand auch das "Brückenzollhäuschen", wo der Brückenzoll erhoben wurde (Dettelbacher Straße 1). Der neue Mainübergang war Anlass für die Verlegung der Dorfwirtschaft vom "Alten Schloss" (Mainstraße 23) in das Anwesen Dettelbacher Straße 4. Den Fährbetrieb hat man damals aufgegeben. Die Brücke wurde am Ende des Zweiten Weltkrieges gesprengt, 1945/46 instandgesetzt und schließlich 1959 mit dem Bau der neuen Mainbrücke abgebrochen. <sup>45</sup>

Im Jahre 1899 waren die Anwesen "Möslein, Sass und Sauer" von einem Großbrand betroffen. <sup>46</sup> Dabei handelte es sich um die heutigen Besitzungen Am Sandhügel 1, Dettelbacher Straße 6 und Dettelbacherstraße 4.

1938 erwarb der Mühlenbesitzer Louis aus Westzeitingen in der Pfalz das Hofgut Schwarzenau, das von einer Pächterfamilie bewirtschaftet wurde. <sup>47</sup> 1950 kaufte dieses Gut der Freistaat Bayern und schuf hier eine staatliche Lehr- und Versuchsanstalt, die am 11. Oktober desselben Jahres eröffnet und am 4. November in Betrieb genommen wurde. <sup>48</sup> Im Volksmund wird die Einrichtung schlicht als "das Staatsgut" bezeichnet.

Von 1959 bis 1964 dauerte die Flurbereinigung in Schwarzenau. Im selben Zeitraum erhielt der Ort eine Kanalisation und wurde schließlich 1960 an die Fernwasserversorgung angeschlossen. <sup>49</sup>

1971 verlor Schwarzenau schließlich seine politische Eigenständigkeit und schloss sich mit Stadtschwarzach und Hörblach zusammen, um schließlich 1973 die Großgemeinde Schwarzach zu bilden. <sup>50</sup>

<sup>44</sup> Bauer/Egert/Hecht/Reder/Wolfsberger: Landkreis Kitzingen, 2001, S. 127-131. Zitat ebenda, S. 127-130.

<sup>45</sup> Bauer: Mainbrücke, 1983, o. S. und Dorfchronik, 1992, S. 23.

<sup>46</sup> Dorfchronik, 1992, S. 23.

<sup>47</sup> Dorfchronik, 1992, S. 44.

<sup>48</sup> Dorfchronik, 1992, S. 25.

<sup>49</sup> Dorfchronik, 1992, S. 10f.

<sup>50</sup> Dorfchronik, 1992, S. 25.



1986 wurden der Kirchenvorplatz neu gestaltet und 1991 das dortige Pflaster sowie die Mauer erneuert.<sup>51</sup> Schon zuvor hatte man das Kriegerdenkmal von seinem bisherigen Standort Ecke Mainstraße/Dettelbacher Straße hierher verlegt.

*Einwohner- und  
Gebäudezahlen*

Die Einwohner- und Gebäudezahlen des 19. und 20. Jahrhunderts verdeutlichen die Entwicklung Schwarzenaus in dieser Zeit.

Um 1800 lebten im Ort 48 Familien und 227 Seelen in 46 Häusern.<sup>52</sup> Noch 1814/15 waren es 48 Familien und insgesamt 231 Einwohner.<sup>53</sup> Um 1860 zählte man 48 Wohngebäude und 280 Seelen, 1877 bereits 54 Wohngebäude aber lediglich 255 Einwohner (?).<sup>54</sup> Bis zum Jahre 1900 stieg die Einwohnerschaft kontinuierlich auf 292 und erhöhte sich bis 1933 auf 351 Personen. Bedingt durch den Zuzug von Flüchtlingen, war nach dem Zweiten Weltkrieg ein auffallend hoher Bevölkerungsanstieg zu verzeichnen. 1950 gab es 452 Einwohner aber noch immer lediglich 57 Wohnhäuser.<sup>55</sup> Während sich die Bevölkerungszahl in den vergangenen 150 Jahren verdoppelt hatte, waren im selben Zeitraum nur 11 Häuser neu errichtet worden, wobei sich die Bautätigkeit vor allem auf das späte 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts erstreckt hatte. Bedingt durch die Ausweisung neuer Baugebiete erhöhte sich die Gebäudezahl im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dagegen deutlich und analog dazu vergrößerte sich die Einwohnerschaft. 1987 zählte man 517 Einwohner und 137 Wohngebäude.<sup>56</sup> Demnach hatte sich die Zahl der Häuser seit 1800 verdreifacht. Am Stichtag 31.12.2018 waren 666 Personen mit ihrem Hauptwohnsitz in Schwarzenau gemeldet.<sup>57</sup>

<sup>51</sup> Dorfchronik, 1992, S. 25 und 31.

<sup>52</sup> Weber: Kitzingen, 1967, S. 175.

<sup>53</sup> Dorfchronik, 1992, S. 21.

<sup>54</sup> Ortschaften-Verzeichnis, 1877, Sp. 1328.

<sup>55</sup> Ortsverzeichnis, 1952, Sp. 1209.

<sup>56</sup> Ortsverzeichnis, 1991, S. 366

<sup>57</sup> Amts- und Mitteilungsblatt Markt Schwarzbach a. Main 39,1 (2019), o. S.

### 3 Historische Ortsstruktur

#### *Grundlagen*

- Gebäude und Anlagen mit besonderen Funktionen um 1830/40
- Berufsgruppen um 1830/40
- Besitzgrößen um 1830/40

Diesem Kapitel liegt das ab ca. 1825 entstandene Grundsteuerkataster zugrunde, das ein Bild der historischen Strukturen in Dorf und Flur sowie der Besitz- und Sozialverhältnisse im damaligen Schwarzenau gibt. Zur Auswertung herangezogen wurden sowohl die handgezeichnete Karte der Uraufnahme von 1826<sup>58</sup> als auch der Liquidationsplan aus der Zeit um 1830/40<sup>59</sup> sowie ggf. jüngere Umschreibebblätter<sup>60</sup>. Der Liquidationsplan diente als Basis für die historischen Karten in diesem Bericht. Parallel zur kartographischen Aufnahme entstand der Textband des Grundsteuerkatasters, der jedoch im Staatsarchiv Würzburg für Schwarzenau leider nicht erhalten geblieben ist. Stattdessen musste auf den "Urakt" im Vermessungsamt Kitzingen zurückgegriffen werden.<sup>61</sup> Soweit nicht anders angegeben, nehmen die folgenden Ausführungen auf die Uraufnahme von 1826 und den Liquidationsplan von um 1830/40 sowie den "Urakt" Bezug.

#### *Siedlungsform und Siedlungsgenese*

Die historische Siedlungsform von Schwarzenau ist die eines parallel zum Fluss hin ausgerichteten Zeilendorfes, das für topographische Situationen dieser Art besonders typisch ist. Jüngere Erweiterungen erfolgten bis zum Zeitpunkt der Urkatasteraufnahme im Norden sowie im Umfeld der Kirche und ferner auf der Mainseite. Das langgestreckte Dorf liegt im Süden seiner historischen Gemarkung und mit der Südspitze nahe am Fluss, während sich die Uferlinie im nördlichen Teil davon abwendet. Der Besitz der einheimischen Hauseigentümer umfasste zum Zeitpunkt der Urkatasteraufnahme um 1830 ca. 800 Tagwerk. Die Flur grenzte im Westen an Dettelbach und im Norden an Sommerach. Im südlichen Teil setzte sich das Gemeindegebiet über den Main hinweg nach Osten bis an die dortige Kitzinger Straße fort und umfasste damit den komplet-

<sup>58</sup> Bayerische Vermessungsverwaltung, M 1:2500, gemessen 1826. Publiziert unter:

<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>, Stichwort: "Historische Karten" / "Schwarzenau".

<sup>59</sup> Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Würzburg, Außenstelle Kitzingen, Liquidationsplan von Schwarzenau, M 1:2500, ohne Datum, um 1830/40. Erhalten ist ebenso der Extraditionsplan von 1841, umgraviert 1868.

<sup>60</sup> Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Würzburg, Außenstelle Kitzingen, Fortführungs- bzw. Umschreibebblätter, Deckeldrucke und Atlasblätter von Schwarzenau aus den Jahren 1826 bis 1988, jeweils M 1:2500.

<sup>61</sup> Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Würzburg, Außenstelle Kitzingen, Acta der Königlichen Steuer-Kataster-Commission ueber das GrundSteuer-Kataster der SteuerGemeinde Schwarzenau ("Urakt"), ca. 1825/30 bis um 1900.

ten Mainübergang. Wer durch die Furt oder mit der Fähre übersetzte, befand sich damit zu beiden Seiten des Mains auf Schwarzenauer Gemeindegebiet. Mainaufwärts grenzten linksmainisch die Gemarkungen von Stadtschwarzach, Münsterschwarzach und Gerlachsheim unmittelbar an den Fluss an.

*Flurform und Elemente in der Flur*

Die umgebende Flur stellt sich in den historischen Karten als eine Gewannflur mit unterschiedlich starker, im Allgemeinen aber für unterfränkische Verhältnisse nur mäßigen, zeilenförmigen Zergliederung dar. Eingestreute blockhafte Strukturen verweisen auf den Ingelheimschen Schloss- bzw. Gutsbesitz (alte Hs.Nr. 42). Im Norden der Gemarkung erstreckt sich eine bis 400 m breite Zone mit überwiegend Dauergrünland parallel zum Main. Der Flurname "Wöhrwiesen" verweist hier auf ehemalige Inseln im Main bzw. Schwemmland des Flusses. Im südlichen Teil dagegen reichen die Ackerfluren bis nahe an den Main. Unmittelbar am Fluss entlang verläuft auf der Westseite ein Treidelpfad. Vor allem nordwestlich und westlich vom Dorf dominieren bis in knapp 500 m Entfernung vom Ortsrand Baumäcker das Bild in der Flur. Das Obst diente der Mostherstellung und das Laub als Düngung für die Felder.

Weiter nördlich, oberhalb vom heutigen Schwarzenausee, wurde entlang der dortigen Geländestufe im 19. Jahrhundert noch Weinbau betrieben. Hier befanden sich auch einer oder mehrere Felsenkeller. Unmittelbar am nördlichen Ortsrand lässt der Uraufnahmeplan von 1826 eine Sandgrube erkennen, die sich in Gemeindebesitz befand. Mitten in den Weinbergen liegt in der so bezeichneten Flur "Am Steinbruch" ein damals ca. 50 m langer und 20 m breiter Steinbruch. Er war in Privatbesitz und gehörte um 1825/30 dem Eigentümer der alten Hs.Nr. 37, dem Häcker Georg Drescher. Nordöstlich außerhalb des Dorfes zeigt der Uraufnahmeplan von 1826 außerdem einen Weiher, der sich damals im Besitz der Grafen von Ingelheim befand (alte Hs.Nr. 42). Sein Abzugsgraben führt in südlicher Richtung am historischen Ortsrand entlang.

*Alte Straße*

Schwarzenau war in Abhängigkeit von einer Altstraße entstanden, die unmittelbar östlich vom Dorf zunächst über eine Furt und schon bald auch mittels einer Fähre den Main querte. Der überregional bedeutende Verkehrsweg führte einst von Westen, das heißt auf der Linie der heute wieder so benannten "Alten Straße", auf das Dorf zu und mündete südlich der Pfarrkirche in den Ort. Er verlief weiter unmittelbar südlich am späteren Ingelheimschen Schloss entlang, querte dann die Hauptstraße des Ortes (heutige Mainstra-

ße) und zog anschließend weiter zur Furt bzw. zur Fährstelle am Mainufer. Wo die Straße in den Ort trat, war der Straßenraum ursprünglich breiter angelegt. Das Wohnstallhaus mit der alten Hs.Nr. 19 (Stadtschwarzacher Straße 14) dürfte erst nachträglich in den Straßenraum hinein gebaut worden sein. Dem war eine Änderung der Verkehrsführung vorausgegangen, denn spätestens seit den 1770er Jahren führte die neue Verbindung von Würzburg über Rottendorf, Dettelbach und Ebrach nach Bamberg als chaussierte Straße von Norden in den Ort und über die heutige Mainstraße zur Furt bzw. zur Fähre.

#### *Mainübergänge und Hafen*

Vor den Flusskorrekturen des 19. und 20. Jahrhunderts besaß der Main bei Schwarzenau ein breiteres und deutlich flacheres Flussbett mit mehreren Inseln und war damit für eine untiefe Flussquerung prädestiniert. Es ist anzunehmen, dass sich die Furt im Bereich der noch in der Uraufnahme von 1826 dargestellten drei Flussinseln befand, wo das Wasser am seichtesten und damit für den Übergang zu Fuß, zu Pferd oder mit dem Fuhrwerk am besten geeignet war. Die mindestens seit dem 15./16. Jahrhundert nachweisbare Fährverbindung bestand zunächst ca. 100 m südlich der Furt. Sie wurde um 1840 nochmals um knapp 50 m nach Süden verlegt und mit einer "fliegenden Brücke" ausgestattet (siehe die Darstellung "Alte Straßen und Mainübergänge bei Schwarzenau" im Abbildungskatalog). Auf der anderen Mainseite bestand gegenüber vom südlichen Ende des Dorfes einst ein kleiner Hafen.

Als In den Jahren 1889/90 in der Verlängerung der "Dettelbacher Straße" der Damm und die "Ludwigsbrücke" über den Main errichtet wurden, entstand am westlichen Beginn der Brücke auch das "Brückenzollhäuschen", wo ein Wegegeld für die Benutzung der Brücke zu entrichten war. Die alte Mainbrücke wurde Am Ende des Zweiten Weltkrieges gesprengt, bis 1946 erneuert und schließlich mit dem Bau der neuen Brücke 1959 abgebrochen.

#### *Grundrissstruktur des Dorfes*

Das Zeilendorf erstreckt sich westlich der Dorfstraße, wobei die schmalen Parzellen mit ihren Hauptgebäuden nach Osten zum Fluss hin orientiert sind. Es handelte sich meist um Zwei- oder Dreiseithöfe mit einem giebelständigen Wohnhaus vorne an der Straße und einem Nebengebäude im Anschluss daran oder auf der anderen Seite des Hofes. Die Scheune bildete stets den rückwärtigen Abschluss des Hofraumes und stand aus Gründen des Feuerschutzes separiert von den übrigen Gebäuden. Insgesamt formierten sich die Scheunen zu einem unregelmäßigen Scheunenrand im Westen,

an den sich bis zum Ortsrand eine durchgängige Zone mit eingezäunten Obstbaumwiesen und Hausgärten anschloss.

Die ohnehin schmalen Parzellen lassen vor allem im südlichen Abschnitt des Dorfes weitere nachträgliche Teilungen erkennen, die sowohl längs als auch quer zum Grundstück erfolgt waren. In diesem Sinne besonders schmale bzw. kleine Parzellen bestanden Mitte der 1820er Jahre im Bereich der alten Hs.Nrn. 5, 6 und 7 sowie 9 und 10 und außerdem bei den alten Hs.Nrn. 11 und 12 sowie 16, 17 und 18. Im nördlichen Teil des Dorfes wurden allem Anschein nach die Anwesen Nr. 22 und 23 zu einem späteren Zeitpunkt aus dem Schlossbesitz herausgetrennt oder, was auch möglich ist, es war eine Erweiterung der Wirtschaftsgebäude und eine entsprechende Umstrukturierung in diesem Bereich erfolgt.

Eine Siedlungserweiterung kleineren Umfangs hatte sich nördlich der alten Straße auf der zunächst unbebauten Ostseite der Dorfstraße vollzogen, wo bis Mitte der 1820er Jahre das "Schul- und Rathaus" der Gemeinde (alte Hs.Nr. 43), das anschließende, ebenfalls gemeindeeigene Hirtenhaus (alte Hs.Nr. 44) und zwei weitere Kleinhäuser entstanden waren. Darüber hinaus verweist die Tropfhausgasse am nördlichen Ende des Dorfes (heute "Am Sandhügel") auf eine frühneuzeitliche Peuplierung, wie sie für ritterschaftliche Dörfer typisch war. Ebenfalls im Norden des Ortes hatte man, in Abhängigkeit von der 1770 chaussierten Straße nach Dettelbach, um 1800 bzw. im frühen 19. Jahrhundert das Pfarrhaus neu errichtet (alte Hs.Nr. 31). Auch der Hof mit der alten Hs.Nr. 45 nahm Bezug auf die neue Straßenführung.

*Umfeld "Altes Schloss"*

Das heute so bezeichnete "Alte Schloss" (alte Hs.Nr. 14) hatte um 1825/30 der Wirt und Brauer Joseph Roth in seinem Besitz. Die lediglich 5,6 Tagwerk, die damals dazu gehörten, belegen, dass der größte Teil des Grundbesitzes mit Errichtung des "neuen" Schlosses (alte Hs.Nr. 42) dorthin transferiert worden war. Im 19. Jahrhundert befand sich im "Alten Schloss" ein Wirtshaus mit zugehöriger Brauerei, das von den Reisenden und vom Fährbetrieb profitierte. Hier befand sich zugleich die Zollstation, wo der Zoll für das Übersetzen über den Main erhoben wurde. Auch eine Pferdewechselstation für die Leinreiter soll sich hier befunden haben.

*Umfeld Pfarrkirche und  
Ingelheimsches Schloss*

Die kath. Pfarrkirche St. Laurentius (alte Hs.Nr. 46) und das benachbarte Schloss des Grafen von Ingelheim (alte Hs.Nr. 42) bildeten das kirchlich-herrschaftliche Zentrum des Dorfes. Beide Ge-

bäude orientierten sich, ebenso wie das "Alte Schloss" (alte Hs.Nr. 14), noch auf die früher südlich daran vorbeiführende Altstraße, die bei Schwarzenau über den Main ging. Der alte Ansitz hatte noch die Nähe des Mainübergangs bzw. der Furt gesucht, während der neue Bau weiter entfernt von der hochwassergefährdeten Uferzone, jedoch unmittelbar an der Altstraße und in prominenter Lage neben der Pfarrkirche errichtet worden war.

Den Friedhof, der sich ursprünglich im unmittelbaren Umfeld der Pfarrkirche befand, hatte man vor dem nördlichen Ortsrand neu angelegt. Unweit davon war um 1800 das Pfarrhaus neu errichtet worden (alte Hs.Nr. 31). Östlich neben der Kirche stand das Ingelheimsche Schloss (alte Hs.Nr. 42). Zu dem stattlichen Anwesen gehörten ein eigens ummauerter Garten (in der Uraufnahme von 1826 als Gemüsegarten dargestellt) sowie weitläufige Wirtschaftsgebäude im nördlichen Anschluss.

*Siedlungskern mit Bezug  
zum Mainübergang*

Der älteste Kern der Siedlung ist im Umfeld von Pfarrkirche (alte Hs.Nr. 46), "Altem Schloss" (alte Hs.Nr. 14) und "Neuem Schloss" der Grafen von Ingelheim (alte Hs.Nr. 42) zu verorten. Im "Alten Schloss" (alte Hs.Nr. 14) war bis Ende des 19. Jahrhunderts das örtliche Wirtshaus untergebracht, das nicht allein von den Dorfbewohnern, sondern vor allem auch von den Reisenden und vom Fährbetrieb profitiert haben dürfte. Südlich davon befand sich das Haus des "Mainübersetzers" (alte Hs.Nr. 11) in nächster Nähe zum Fluss als der Arbeitsstätte des Fährmanns. Es steht zu vermuten, dass sich das ältere Siedlungsgebiet im Norden bis an die heutigen Dettelbacher Straße erstreckte, worauf die dortigen Betriebsgrößen verweisen, die zu den größten des Ortes zählen.

*Zentraler Ort beim Dorfbrunnen*

Zwischen der Kirche (alte Hs.Nr. 46) und dem "Schul- und Rathaus" (alte Hs.Nr. 43) lag zugleich der funktionale Mittelpunkt des Ortes. Nördlich vom "Schul- und Rathaus" stand außerdem das Hirtenhaus der Gemeinde (alte Hs.Nr. 44). Nur wenig entfernt von dem zentralen Quartier befand sich bis Ende des 19. Jahrhunderts im alten Schloss (alte Hs.Nr. 14) das örtliche Wirtshaus. An der Stelle, da die Altstraße die Dorfstraße quert, bestand am östlichen Dorfrand ein Brunnen auf öffentlichem Grund (Dorfbrunnen). Dabei sind im Uraufnahmeplan zwei Solitärbäume verzeichnet.

*Historische Sozialstruktur*

Typisch für ein ritterschaftliches Dorf verweist die Tropfhausgasse im Norden (Am Sandhügel) auf eine entsprechende Peuplierungspolitik hin. Die historische Sozialstruktur war zur Zeit der Aufnah-



me des Urkatasters in einem hohen Maße von der Landwirtschaft geprägt. Um 1825/30 gab es, einschließlich dem "Schul- und Rathaus" (jedoch ohne die Kirche) 46 Hausgrundstücke. Von den Eigentümern hatten 38 als Haupt- oder Nebenberuf den Beruf des Bauern angegeben. Zwei weitere arbeiteten damals noch als "Häcker", das heißt als Weinbauern. Eine vergleichsweise hohe Zahl an Personen war mit der Beschaffung und Erzeugung von Nahrungsmitteln beschäftigt, was mit der Straßenlage des Ortes in Zusammenhang stand. Es waren dies der Dorfwirt, der zugleich eine Brauerei betrieb (alte Hs.Nr. 14), der örtliche Bäcker, der im Gemeindehaus untergebracht war (alte Hs.Nr. 43), sowie die beiden Fischer und ein Jäger. Auch der Lehrer dürfte im "Schul- und Rathaus" gewohnt haben. Dem Bereich des Bauhandwerks sind die beiden Maurer und der Glaser zuzuordnen. Ebenso war ein Büttner war im Ort zuhause. Zu den kleinen Leuten des Dorfes gehörten die im Leder- und Textilhandwerk Tätigen. Dazu zählen die Weber und der Schuhmacher, die bezeichnenderweise vor allem in den nachträglich errichteten Klein- bzw. Tropfhäusern ganz im Norden des Dorfes lebten. Auch die nicht unerhebliche Zahl an Tagelöhner, die auf dem ehemals herrschaftlichen Gut ihr Auskommen hatten, sowie der Hirte, der im Gemeindegirtenhaus (alte Hs.Nr. 44) lebte, sind auf der unteren Stufe der sozialen Hierarchie innerhalb des Dorfes anzusiedeln. Der "Mainübersetzer" hatte sein Haus nahe am Fährübergang. An der Spitze der sozialen Hierarchie aber standen der "Patronatsherr" Graf von Ingelheim, der im neuen Schloss ansässig war (alte Hs.Nr. 42) und der Pfarrer (alte Hs.Nr. 31).

Mit Abstand den größten Grundbesitz hatte Mitte der 1820er Jahre der Graf von Ingelheim. Das Gut mit der alten Hs.Nr. 42, zu dem auch der Weiher nordöstlich außerhalb des Dorfes gehörte, umfasste damals 138 Tagwerk. Zu dem Besitz des "Alten Schlosses" (alte Hs.Nr. 14) gehörten zur selben Zeit dagegen nur noch 4,6 Tagwerk, das heißt, der ursprünglich hier dazugehörige Besitz war mit dem Bau des neuen Schlosses dorthin übertragen worden. Der Gemeindebesitz betrug 1826 noch 70 Tagwerk. Dazu gehörten vor allem Wiesen- und Weidenflächen aber auch die zentralen Bereiche am Mainübergang und ebenso die genannte Sandgrube. Zu den großbäuerlichen Betrieben mit 30 bis 50 Tagwerk zählten damals die drei Höfe mit den alten Hs.Nrn. 26, 27 und 30. Im nördlichen Teil des Dorfes gelegen, dürften sie noch zum älteren Kern des Ortes zählen. Weitere Familien, die überwiegend noch von der Landwirtschaft leben konnten, siedelten über das gesamte Ortsge-

biet verteilt. Einige davon mit nur 10 bis 15 Tagwerk Gesamtbesitz mussten aber einem zweiten Beruf vor allem im Handwerk nachgehen. Fast die Hälfte der Bewohner (20 von 45) verfügte jedoch nur über Besitzungen von 2 bis 10 Tagwerk, deren Erträge im Grunde nur für den Eigenbedarf reichten. Auch sie hatten ihren Haupt- bzw. Zweiterwerb als Handwerker oder als Tagelöhner auf dem Gutshof der Grafen von Ingelheim. Über weniger als 2 Tagwerk verfügte, abgesehen von der Kirche, nur ein Eigentümer, ein Schuhmacher der in dem nachträglich erschlossenen, kleinstrukturierten Quartier "Am Sandhügel" sein Haus hatte. Über keinen eigenen Besitz verfügten der Lehrer, der Hirte und ebenso der Bäcker, die in gemeindeeigenen Häusern wohnten.

## 4 Gegenwärtige Ortsstruktur

### *Grundlagen* ■ Überlagerung 1826 - 2019

Die seit der Zeit um 1825/30 erfolgten Veränderungen des historischen Ortsgrundrisses sind in der Überlagerungskarte dargestellt.

### *Veränderungen seit ca. 1825/30*

Die nach 1825/30 einsetzenden Veränderungen betreffen nicht allein den Altort, sondern ebenso die Siedlungserweiterungen außerhalb davon. Abhängig vom Flusslauf, erstrecken sich Letztere in erster Linie nördlich und westlich vom Dorf. Was in der Überlagerungskarte nicht dargestellt werden kann, ist der Wandel des historischen Ortsbildes, der sich auf den Aufriss und damit auf das dreidimensionale Bild des Dorfes bezieht. Während anfangs noch eine zunehmende Verdichtung innerhalb der Hofanlagen festzustellen war, ist die Tendenz heute eher gegenläufig und bedeutet häufig den Abbruch funktionslos gewordener Wirtschaftsbauten aber auch den Verlust historischer Hofstrukturen durch strukturfremde Neubauten. Einen steten Wandel des historisch gewachsenen Umfeldes bedingen nicht allein neue Kubaturen sondern ebenso "moderne" Baumaterialien bzw. Materialoberflächen sowohl bei Neubauten als auch im Rahmen von Überformungen älterer Gebäude.

Erheblichen Einfluss auf das Leben im Dorf hatte von jeher der Main. Anders als heute, da er für die Anwohner in erster Linie ein Erholungspotential birgt, war er in früheren Zeiten mit teils erheblichen Gefahren verbunden, weshalb man sich eher davon abzuwenden suchte und nicht bewusst der schönen Aussicht wegen dorthin orientierte. Zunächst deutlich stärker mäandrierend sowie von Altwässern und Flussinseln geprägt, begann sein Ausbau bei Schwarzenau um 1840 mit der Trockenlegung der nordwestlichen Uferzone und der Errichtung von Buhnen zur Fahrwasservertiefung für den Schiffsverkehr. Zu diesem Zeitpunkt verschwanden auch die drei Maininseln im Bereich der einstigen Furt, die noch in der Uraufnahme von 1826 dargestellt sind.

Eine weitere große Veränderung betraf den Bau des Dammes in der Verlängerung der "Dettelbacher Straße" und die Errichtung der anschließenden "Ludwigsbrücke" über den Main mit dem Brückenzollhäuschen in den Jahren 1889/90. Die Brücke, welche die vormalige Fährverbindung ersetzte, band nicht nur Dettelbach sondern auch Schwarzenau "an die Zeit" an. Sie verschwand 1959 mit dem Bau der neuen Mainbrücke südlich von Schwarzenau, die auch eine neue Ortszufahrt über die Stadtschwarzacher Straße bedingte.

Bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Erschließung entlang der Westseite des Dorfes begonnen, wo der Scheunenrand der zur Mainstraße hin orientierten Höfe die bis dahin gültige Bebauungsgrenze darstellte. Die Bebauung der Grundstücke entlang der nördlichen Stadtschwarzacher Straße setzte sich um 1900 und zu Beginn des 20. Jahrhunderts fort und zwar unter Wahrung traditioneller Strukturen mit bäuerlichen Hofanlagen. Auch der äußere südliche Abschnitt der Frankenstraße wurde bis Mitte des 20. Jahrhunderts bebaut.

Die größten strukturellen Veränderungen im Westen des Ortes erfolgten schließlich mit Einrichtung des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums für Schweinehaltung Schwarzenau (LVFZ) Anfang der 1950er Jahre und später. Die Gebäude auf dem Gelände des ehemals Ingelheimschen Schlosses (Stadtschwarzacher Straße 18 und 20 sowie Mainstraße 33 und 35) wurden damals umgebaut und teilweise auch neu errichtet und allesamt in den Betrieb des Zentrums integriert. Auf der anderen Seite der Stadtschwarzacher Straße entstand zunächst die Gebäudeanlage Stadtschwarzacher Straße 17 und 19. Der dortige, von der Dettelbacher Straße diagonal auf die Kirche und damit auf den alten Ortseingang zuführende Weg wurde aufgelassen und schließlich das gesamte Gelände zwischen der "Alten Straße" im Süden und der heutigen Dr.-Schlögl-Straße im Norden mit Betriebsgebäuden des "Staatsgutes" sowie einem großen Besucherparkplatz erschlossen.

Ebenso hat die Flurbereinigung, die 1964 abgeschlossen war, das Bild des Dorfes in den Ortsrandlagen verändert. Damals wurden auch die Obstbäume von den ehemaligen Baumäckern entfernt.

Die weitere Bebauung auf der dem Fluss zugewandten Seite der Mainstraße setzte naturgemäß nur zögerlich ein. Sie erfolgte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunächst im nördlichen Straßenabschnitt und erstreckte sich vor dort bis in die Friedhofsstraße.

Das Gelände, auf dem sich heute der Campingplatz befindet, hatte man im Wesentlichen schon während der Maßnahmen zur Flusskorrektur um 1840 dem Main abgerungen. Doch weiterhin war das Bild im Osten von Schwarzenau von den Mainwiesen geprägt. Dies änderte sich, als hier 1973 der Campingplatz "Mainblick" angelegt wurde, zu dem auch ein Bootsanleger gehört. Im selben Zusammenhang entstanden die dortigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude Mainstraße 2 und 2a.

Im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte sich die Bautätigkeit insbesondere nach Norden aber auch in westlicher Richtung weiter fort. Im Norden entstand das Neubaugebiet nördlich der Dettelbacher Straße zwischen Friedhofstraße und Neuseser Straße mit Felsenkellerstraße, Theodor-Heuss-Straße, Adenauerstraße und Im Weinberggrund. Im Westen sind es die Jahnstraße, die Raiffeisenstraße und der Lerchenbühlweg sowie das Quartier im Umfeld von Frankenstraße, Keltenstraße und südlicher Stadtschwarzacher Straße, wo sich das Siedlungswachstum bis in die aktuelle Zeit hinein vollzieht.

## 5 Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

### Grundlagen

#### ■ Karte der denkmalpflegerischen Interessen 2019

Dieses Kapitel korrespondiert mit der Karte der denkmalpflegerischen Interessen und dem Abbildungskatalog. Die fett gedruckten Ziffern in Klammern nehmen jeweils Bezug auf die Karte. Ausführlichere Beschreibungen zu den einzelnen Gebäuden und Objekten finden sich im Abbildungskatalog.

### Einführung

Das im östlichen Maindreieck unmittelbar am Fluss gelegene Pfarrdorf Schwarzenau entwickelte sich in Abhängigkeit von einer Altstraße und einem wichtigen Mainübergang. Der Altort erstreckt sich lanzetteartig auf einer eiszeitlichen Schotterterrasse und war als Zeilendorf strukturell und ebenso wirtschaftlich stets auf den Main ausgerichtet.

Der Turm der Kath. Pfarrkirche erhebt sich über das Ortsbild, bildet jedoch aufgrund der nahezu ebenen Lage keine herausragende Dominante. Aus der Sicht von Osten und über den Main hinweg fällt besonders das breit gelagerte Gebäude des "Alten Schlosses" (Mainstraße 23) ins Auge, das zusammen mit den historischen Nachbargebäuden und dem Fluss im Vordergrund eine ausgesprochen interessante Silhouette darstellt.

### Gewässer

Die Lage am Fluss **(1)** war von jeher prägend für den Ort, wenngleich sich das Mainufer seit der Zeit um 1840 erheblich verändert hat. Die Auenlandschaft, woher der Ort seinen Namen hat, besteht schon lange nicht mehr. Auch die drei Maininseln, wo einst die Furt über den Main führte, sowie die unregelmäßige Uferlinie mit der unbestockten Wiesen- und Ackerzone im Anschluss, sind im Zuge von Flussregulierungen dem heutigen Bild gewichen. Die alte Uferlinie und die Maininseln, wie sie der Uraufnahmeplan von 1826 zeigt, werden in der Karte der denkmalpflegerischen Interessen mittels gestrichelter Linien dargestellt.

Das einstige Zeilendorf wendet sich dem Fluss zu. Doch während sich das "Alte Schloss" **(17)** und auch das Haus des "Mainübersetzers" **(23)** zu der ehemaligen Fährstelle hin orientieren, liegen die Pfarrkirche und das benachbarte Ingelheimsche Schloss (Stadtschwarzacher Straße 16 und 18) hochwassergeschützt weiter entfernt davon. Sie alle nehmen jedoch Bezug auf die alte Durchgangsstraße (siehe unten).



Im Nordosten des Altortes besteht ein Weiher **(2)**, der früher zum Schlossbesitz gehörte. Sein Abzugsgraben **(3)** blieb zumindest im nördlichen Abschnitt erhalten.

*Steinbrüche, Weinberge  
und Felsenkeller*

Mindestens ein Felsenkeller befindet sich nördlich außerhalb des Dorfes im Bereich der dortigen Muschelkalkvorkommen, wo noch heute mehrere aufgelassene Steinbrüche nachweisbar sind und sich auf den ost- und südexponierten Seiten die Weingärten erstreckten. Der Keller gehörte einst zum Dorfgasthof (Dettelbacher Straße 6) und diente als Eiskeller. Innerhalb des bebauten Gebietes hat man teilweise in den Scheunen gemauerte Kellerräume bzw. Erdkeller errichtet. Ein freistehender Erdkeller befindet sich in der Dettelbacher Straße, zwischen den Anwesen Hs.Nr. 3 und 5 (Fl.Nr. 53). Die Steinbrüche waren in privaten Besitz und wurden teilweise bis in die 1950er Jahre betrieben. Das Material kam in den Verkauf (zum Main hinunter bestand eine Lore) und wurde natürlich auch unmittelbar im Ort verbaut, was sich bis heute in der örtlichen Architektur niederschlägt.

*Verkehr*

Der die Stadtschwarzacher Straße mit der Mainstraße verbindende kurze Straßenzug südlich von Kirche und Ingelheimschem Schloss **(D)**, inoffiziell als "Kirchgasse" bezeichnet, stellt einen Abschnitt der "Alten Straße" **(4)** dar. Es handelt sich um eine schon in vorgeschichtlicher Zeit und nochmals in der frühen Neuzeit besonders bedeutende West-Ost-Route von Würzburg nach Bamberg und weiter nach Regensburg. Die Straße führte über die heute wieder so benannte "Alte Straße" von Westen auf den Ort zu und im Anschluss an die Kirchgasse auf der Linie der jetzigen Zufahrt zum Campingplatz zur Furt bzw. zum alten Fähranleger.

Später gelangte man hauptsächlich von Nordwesten über die in den 1770er Jahren chaussierte Dettelbacher Straße **(5)** in den Ort. Sie erfuhr 1889/90 mit dem Bau eines Straßendamms **(13)** und der anschließenden "Ludwigsbrücke" eine Verlängerung nach Osten hinüber auf die andere Mainseite (siehe unten).

An den alten Fähranleger gibt es dagegen keine Erinnerung mehr. Er lag in der Verlängerung der heutigen Zufahrt zum Campingplatz. Die ab der Zeit um 1840 bis zum Bau der alten Brücke existierende Fähre befand sich ca. 50 m südlich davon. Die gepflasterte Zufahrt von der Mainstraße dorthin blieb erhalten **(6)** und führt heute zu dem kleinen Bootshafen am Main.

*Historische Ortsränder*

Aufgrund der Siedlungserweiterungen sind nur Reste des historischen Ortsrandes erhalten. Im Nordwesten des Altortes, das heißt im nördlichen Abschnitt der Stadtschwarzacher Straße, besteht auf der östlichen Straßenseite noch ein alter Scheunenrand **(7)**, der jedoch von der westlich anschließenden, jüngeren Bebauung überholt wurde. Im Nordosten befindet sich noch eine Zone mit Hausgärten **(8)**, die seit Ende des 19. Jahrhunderts nur von dem Damm unterbrochen wird. Sie markiert nach wie vor den Übergang von der Bebauung in die umgebende Flur bzw. Uferzone.

*Historische Grün- und Freiflächen*

Verschiedene historische Grün- und Freiflächen verteilen sich über das gesamte Ortsgebiet. Beim Dorfbrunnen am ehemaligen "Schul- und Rathaus" der Gemeinde, wo die "Alte Straße" (Kirchgasse) auf die Mainstraße stößt, besteht eine platzartige Fläche **(9)**, die von einem Pumpbrunnen und einem älteren Baumbestand geprägt wird. Weiter nördlich, am Aufgang zum Damm, befindet sich auf der südlichen Seite der Dettelbacher Straße an der Ecke zur Mainstraße eine kleine Anlage mit drei älteren Lindenbäumen **(10)**. Hier stand bis 1971 das Kriegerdenkmal der Gemeinde, das jetzt seinen Standort südwestlich vor der Kirche hat.

Am nördlichen Ende des Altortes liegt der Friedhof, der wahrscheinlich bereits im 18. Jahrhundert, spätestens jedoch um 1800 vom Kirchenumfeld an diese Stelle verlegt wurde **(11)**. Ein Mittelweg führt auf das 1748 datierte Friedhofskreuz (Baudenkmal) am westlichen Ende der Anlage zu. Auf dem Areal sind noch einzelne ältere Grabsteine aus dem 19./20. Jahrhundert erhalten.

Die einstige Sandgrube **(12)** am nördlichen Ortsrand wurde während der Flurbereinigung um 1960 weitgehend aufgefüllt, ist aber noch als Mulde im Gelände erkennbar. Sie gab der nahegelegenen Straße "Am Sandhügel" ihren Namen.

Eine besondere Bedeutung kommt dagegen dem erhaltenen Straßendamm **(13)** zu, der auf die 1959 abgebrochene alte "Ludwigsbrücke" zuführte. Am östlichen Ende der Anlage, die ca. 60 m vor der heutigen Uferlinie abrupt abbricht, steht das ehemalige "Brückenzollhäuschen" **(22)**. Es blieb im Kern aus der Bauzeit 1889 erhalten, besitzt aufgrund diverser Anbauten aber lediglich strukturprägenden Charakter. Die Allee aus Ahornbäumen wurde zwar erst 1989 gepflanzt, prägt die Anlage heute aber auf besondere Weise. Der alte Damm verdient als Element der historischen Kulturlandschaft eine hohe Wertschätzung.

Ganz im Südosten des Altortes besteht noch eine unbebaute, von Wiesen und Weiden eingenommene Uferzone **(14)**. Sie bildet einen Puffer zwischen der Zeilenbebauung entlang der Mainstraße und dem Main, wenngleich sich auch hier die Uferlinie insbesondere durch den Bau des Bootshafens entscheidend verändert hat.

Auch der ummauerte Garten des Ingelheimschen Schlosses (Stadtschwarzacher Straße 18), der um 1860 als "Park und Gartenanlage" bezeichnet wurde, ist als historische Grün- und Freiflächen anzusehen. Dies gilt ebenso für das ummauerte Gelände des ehemaligen Pfarrgartens entlang der Friedhofstraße (Dettelbacher Straße 2). Unter den Solitärbäumen innerhalb des Dorfes ist vor allem die mächtige Eiche in der Kirchgasse vor dem Ingelheimschen Schloss hervorzuheben. Ihr Alter wird auf ca. 300 Jahre geschätzt und sie ist damit ungefähr so alt wie die Pfarrei Schwarzenau. Wahrscheinlich stand sie einst innerhalb des alten Kirch- bzw. Friedhofs.

*Historischer Straßenraum  
Kirchgasse*

Die Mainstraße ist die Hauptachse des Altortes. Entlang dieses Straßenzuges – und ebenso im Bereich der Kirchgasse – blieben die wichtigsten Sonderbauten, die meisten ortsbildprägenden Bauten und nahezu alle Baudenkmäler des Ortes erhalten.

Bei der so genannten "Kirchgasse" **(D)** handelt es sich um einen Abschnitt der "Alten Straße" (siehe oben). Wohl schon im 18. Jahrhundert wurde hier, am alten Ortseingang von Südwesten, das Kleinhaus Stadtschwarzacher Straße 14 in den ursprünglich breiteren Straßenraum hineingebaut. Bedingt durch den Bau des alten "Feuerlöschrequisitenhäuschens" **(25)** um 1845 hat sich der Straßenraum südlich der Kirche weiter verengt. Sowohl die Kath. Pfarrkirche **(15)** als auch das Ingelheimsche Schloss **(18)** präsentieren sich mit ihren Schauseiten zu dieser alten Durchgangsstraße bzw. zu dem alten Ortseingang hin. Aufgrund der räumlichen Verengung im Westen hat die Straße inzwischen aber den Charakter einer Seitenstraße bzw. einer Sackgasse angenommen.

Die Kath. Pfarrkirche St. Laurentius **(15)**, 1592 unter Valentin Echter von Mespelbrunn im Stil der so genannten "Echtergotik" errichtet, entstand am alten Ortseingang im Südwesten. Es handelt sich um einen Saalbau mit polygonalem Chor und Westturmfassade (Stadtschwarzacher Straße 16, Baudenkmal).

Das unmittelbar östlich benachbarte Ingelheimsche Schloss **(18)** wurde dem äußeren Augenschein nach erst unter den Grafen von Ingelheim im frühen 19. Jahrhundert errichtet (Stadtschwarzacher

Straße 18, Baudenkmal). Den stattlichen, zur Kirchgasse hin traufständigen Satteldachbau (früher mit Krüppelwalm) hat man später um zwei Achsen nach Norden erweitert und 1950/52 nochmals baulich verändert. Er hebt sich heute vor allem durch das reiche Architekturportal mit dem Wappen der Ingelheim-Echter hervor. Das Gebäude ist umgeben von einer ummauerten Grün- und Freifläche, die den Abmessungen einer früher zum Schloss bzw. zum Gutshof gehörigen Park- und Gartenanlage entspricht. Das Hauptgebäude **(18)** und die zurückliegenden, historischen Wirtschaftsbauten **(19)**, die ebenso der Bauphase des frühen 19. Jahrhunderts zuzuordnen sind, beherbergen seit 1952 das Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Schweinehaltung Schwarzenau (LVFZ).

*Historischer Straßenraum  
Mainstraße*

Die Mainstraße ist die Hauptachse des Dorfes. Aufgrund ihrer Nähe zum Wasser war sie zunächst nur auf der westlichen Seite bebaut. Bis zu den Flusskorrekturen Mitte des 19. Jahrhunderts reichte die Uferlinie im Süden bis an die Fahrbahn heran. Die alte Raumkante im Westen ist von einer halboffenen Bebauung geprägt, wobei unter den Hauptgebäuden die Giebelständigkeit dominiert. Davon ausgenommen sind das "Alte Schloss" **(17)** und das alte "Schul- und Rathaus" **(20)** als Sonderbauten. Die Wohnhäuser blieben teilweise aus dem 18./19. Jahrhundert erhalten und besitzen Denkmaleigenschaft oder ortsbildprägendem Charakter. In der Mainstraße verdichtet sich die historische Bausubstanz an drei Punkten:

Im südlichen Abschnitt der Mainstraße **(A)** entstand in nächster Nähe zum alten Fähranleger das "Alte Schloss" **(17)** des Valentin Echter von Mespelbrunn. Der stattliche, breit gelagerte Traufseitbau (Mainstraße 23, Baudenkmal) mit dem großen, noch ungestörten Dach datiert aus dem späten 16. Jahrhundert, worauf die rundbogige Tordurchfahrt und die bauzeitlichen Fenstergewände verweisen. Nahe am alten Fähranleger und damit an einem wichtigen Kommunikationspunkt des Ortes gelegen, beherbergte es bis Ende des 19. Jahrhunderts das Wirtshaus des Ortes. Die Nähe zur Fähre suchte auch der "Mainübersetzer". Sein Wohnhaus **(23)**, in diesem Falle eines der für den Straßenzug typischen Giebelhäuser, stammt aus dem 18. Jahrhundert (Mainstraße 17). In seiner Fassadengestaltung mit den stuckierten Blattranken über den Fensterstürzen besonders auffällig ist das im späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert überformte Wohnhaus Mainstraße 19. Das Giebelhaus Mainstraße 25 (Baudenkmal) mit den typischen Barockgewänden stammt im Erdgeschoss noch von 1740 und wurde nachträglich aufgestockt.

Im mittleren Abschnitt der Mainstraße **(B)** verdichtet sich die historische Bebauung im Umfeld des Ingelheimschen Schlosses **(18)** und des alten "Schul- und Rathauses" der Gemeinde **(20)**. Das ehemalige Schul- und Rathaus der Gemeinde (Mainstraße 4), ein stattlicher Walmdachbau aus dem frühen 19. Jahrhundert, dürfte eines der ersten Häuser gewesen sein, die auf der östlichen Straßenseite errichtet wurden. Nördlich davon stand einst das Hirtenhaus der Gemeinde (Mainstraße 6). Südlich davon, wo die Altstraße querte, befindet sich in prädestinierter Lage der Dorfbrunnen. Hier liegt der eigentliche Ortskern von Schwarzenau, der zugleich ein zentraler Kommunikationspunkt im Alltagsleben der Menschen war. Auf der gegenüberliegenden Seite, an der Ecke zur Kirchgasse, erstreckt sich das ummauerte Gelände des Ingelheimschen Schlosses **(18)** mit seinem ausgedehnten Wirtschaftshof **(19)**.

Die nördliche Mainstraße **(C)** wird von Giebelhäusern des 18./19. Jahrhunderts geprägt. Unter diesen fällt das Nebenhaus Mainstraße 41 mit dem freiliegenden Giebelfachwerk aus dem 18. Jahrhundert auf (Baudenkmal). Das Wohnhaus Mainstraße 43 mit dem markanten Mansardkrüppelwalmdach stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts (Baudenkmal). Es ist der Bauzeit entsprechend bereits ganz aus Kalkbruchstein gemauert. Den nördlichen Abschluss dieses Straßenzuges bildet das 1792 datierte Eckhaus Mainstraße 51, ebenfalls ein reiner Kalksteinbau (Baudenkmal). Es entstand stilistisch auf der Höhe seiner Zeit und zeichnet sich besonders durch das schmucke Mansardwalmdach aus.

*Historischer Straßenraum  
Dettelbacher Straße*

Die Dettelbacher Straße **(E)** stellt eine jüngere Ortserweiterung wohl der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts dar, als die Straße nach Dettelbach in den 1770er Jahren chaussiert wurde. Das wichtigste und älteste Gebäude dieses Straßenzuges ist das ehemalige Pfarrhaus Dettelbacher Straße 2 **(16)**. Der stattliche Walmdachbau von 1803 (Baudenkmal) setzt die Bebauung der Mainstraße an dieser Stelle fort und bildet zusammen mit dem gegenüber liegenden großbäuerlichen Anwesen Mainstraße 51 (Baudenkmal) eine Art Torsituation, die mit Eröffnung der Mainbrücke 1890 eine gewisse Bedeutung bekam. Hinter dem Pfarrhaus liegt das ummauerte Gelände des ehemaligen Pfarrgartens (hist. Grün- und Freifläche).

Auf die Mainbrücke und die neue Verkehrsführung Bezug nahm auch der Gasthof Schwarzer Adler **(24)**, der sich Ende des 19. Jahrhunderts hier etablierte (Dettelbacher Straße 6).

*Historischer Straßenraum  
Stadtschwarzacher Straße*

Die Stadtschwarzacher Straße verläuft parallel zur Mainstraße vor dem alten Ortsrand im Westen. Der nördliche Straßenabschnitt **(G)** ist auf der östlichen Seite noch durch einen Scheunenrand charakterisiert **(7)**, der sich vom ehemaligen Wirtschaftshof des Schlossgutes bis zur Dettelbacher Straße erstreckt. Die gegenüberliegende Seite wurde Ende des 19. Jahrhundert bzw. um 1900 mit kleinbäuerlichen Hofanlagen erschlossen, die teilweise ortsbildprägenden Charakter besitzen.

Der südliche Teil der Straße **(H)** ist von der Pfarrkirche und von den Wirtschaftsgebäuden des Ingelheimschen Schlosses geprägt (siehe oben). Hier befand sich südlich der Kirche der alte Ortseingang von Westen über die "Alte Straße" **(4)**, der jedoch inzwischen durch das Anwesen Stadtschwarzacher Straße 14 verschleiert ist.

*Historischer Straßenraum  
Am Sandhügel*

Bei dem schmalen Straßenzug "Am Sandhügel" **(F)** im Norden des Altortes handelt es sich um eine frühneuzeitliche Siedlungserweiterung und eine für ritterschaftliche Peuplierungsmaßnahmen typische "Tropfhausgasse". Der Straßename nimmt Bezug auf die einst nordwestlich davon gelegene Sandgrube **(12)**. Die Straße war bereits zur Zeit der Urkatasteraufnahme Anfang des 19. Jahrhunderts mit Kleinhäusern bebaut. Aufgrund der kleinen Parzellen herrscht auch hier eine giebelständige Bebauung vor, die aber zunächst nur eingeschossig war. Die ältesten Häuser blieben aus den 1860/70er Jahren erhalten (Am Sandhügel 9, Am Sandhügel 3), wobei bauzeitlich unverputzte Kalksteinfassaden besonders charakteristisch für diesen Straßenzug sind.

*Nebengebäude*

Nebengebäude sind ein besonders wichtiger Bestandteil der dörflichen Struktur. In Schwarzenau blieb eine nicht unerhebliche Zahl an Scheunen und anderer Nebengebäude erhalten, die bis heute bestimmend für den dörflichen Charakter des Kernortes sind. Die ältesten Scheunen stammen noch aus dem 18./19. Jahrhundert, wobei das ursprüngliche Fachwerk der Außenwände vielfach nachträglich in Kalkbruchstein erneuert worden ist. Dazu zählen die Objekte Mainstraße 13 und Mainstraße 21. Es sind die ältesten erhaltenen Scheunen des Ortes. Zahlreiche weitere, die bereits bauzeitlich in Kalkbruchstein errichtet wurden, blieben aus dem 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhalten. Andere gehen zumindest im Kern noch auf das 18./19. Jahrhundert zurück. Es handelt sich stets um Satteldachbauten, die nicht selten noch eine ältere Biberschwanzdeckung tragen (teilweise noch als Einfachdeckung). Im Westen des Altortes formierten sich die Scheunen zu

einem durchgängigen Scheunenrand, der im nördlichen Abschnitt der Stadtschwarzacher Straße östlich der Straße besonders gut erhalten ist **(7)**.

Unter den Nebengebäuden sei besonders der in Kalkbruchstein errichtete Walmdachbau beim ehemaligen Pfarrhaus (Dettelbacher Straße 2) hervorgehoben, der wie dieses aus der Zeit um 1800 bzw. dem frühen 19. Jahrhundert stammt. Alle historischen Nebengebäude besitzen erhaltenswert ortsbildprägenden Charakter, da ohne sie das dörfliche Bild verloren ginge.

#### *Brunnen*

Die Versorgung mit Trink- und Brauchwasser erfolgte über mehrere öffentliche Brunnen. Der wohl wichtigste bestand im "Mitteldorf" auf dem Dorfplatz, wo die "Alte Straße" kreuzte **(9)**. Noch heute besteht dort ein Brunnen mit einer gusseisernen Schwengelpumpe. Das muschelförmige kalksteinerne Becken darunter wurde allerdings in Zweitverwendung an dieser Stelle aufgestellt. Die Anlage ist in dieser Form funktional nicht stimmig.

Bis um 1960/65 bestand außerdem ein Brunnen im "Oberdorf", gegenüber vom Gasthaus (Dettelbacher Straße 6). Er wurde mit der Flurbereinigung aufgegeben. An seiner Stelle befindet sich heute ein noch junger Laubbaum. Ein weiterer Brunnen, der sich zwar auf Privatgrund befindet aber ebenfalls öffentlich genutzt wurde, bestand im "Unterdorf" in der Frankenstraße, auf der Rückseite des Anwesens Mainstraße 3. Er existiert noch und ist mit einem Schachtdeckel abgedeckt. In der Biegung der Frankenstraße, östlich vor dem Grundstück Frankenstraße 23, lag früher das so genannte "Ochsenbrünnele", wobei es sich um eine Viehtränke handelte.

#### *Bauphasen und Bautypen*

Die historische Bausubstanz von Schwarzenau ist heute überwiegend vom Massivbau geprägt. Im Straßenbild wirksames Sichtfachwerk findet sich im Grunde nur noch am Giebel des Hauses Mainstraße 41. Fast alle ehemaligen Fachwerkhäuser wurden nachträglich versteinert oder seit der Mitte des 19. Jahrhunderts von Grund auf in heimischem Kalksteinmauerwerk neu errichtet. Abhängig vom Anspruch, kam dabei sowohl Bruchsteinmauerwerk als auch Kleinsteinquadermauerwerk zur Anwendung. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts beließ man die entsprechenden Fassaden meist natursteinsichtig. Diese besondere Materialität prägt das Ortsbild bis heute.

Abgesehen von der Kath. Pfarrkirche und dem ebenfalls im späten 16. Jahrhundert erneuerten "Alten Schloss", blieben die ältesten Gebäude oder Teile davon aus dem 18. Jahrhundert erhalten.



Dazu zählen das 1740 bezeichnete Erdgeschoss des Hauses Mainstraße 25, das ehemalige Haus des "Mainübersetzers" mit dem zeittypischen Krüppelwalmdach (Mainstraße 17) und das Nebenhause Mainstraße 41 mit dem markanten Fachwerkgiebel. Gegenüber den zuvor genannten deutlich "moderner" wirkt dagegen der Mansardwalmdachbau Mainstraße 51 von 1792.

Das ehemals Ingelheimsche Schloss (Stadtschwarzacher Straße 18) stammt dem äußeren Augenschein nach erst aus dem frühen 19. Jahrhundert. Für die bisher angenommene Datierung 1721 finden sich am Außenbau keinerlei Hinweise. So fehlen für die Barockzeit typische Details wie zum Beispiel geohrte Fenstergewände (vgl. Mainstraße 25). Auch das Portal mit dem Wappen der Ingelheim-Echter verweist stilistisch auf das frühe 19. Jahrhundert. Das ehemalige Pfarrhaus (Dettelbacher Straße 2) und das ehemalige "Schul- und Rathaus" der Gemeinde (Mainstraße 4), die beide durch ihre Walmdächer als besondere Funktionsbauten ausgezeichnet sind, datieren ebenfalls in die Bauphase um 1800 bzw. in das frühe 19. Jahrhundert. Es war die Zeit, als die Grafen von Ingelheim die Führung im Ort übernommen hatten und begannen, das Gut Schwarzenau auszubauen.

Eine vergleichsweise hohe Zahl an Gebäuden blieb aus dem 19. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhalten. Unter den für diese Phase typischen unverputzten Kalksteinbauten hervorzuheben ist das Wohnhaus Mainstraße 43 aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem markanten Mansardkrüppelwalmdach. Ebenso wie der Mansardwalmdachbau Mainstraße 51, und natürlich abgesehen von der Kirche und den beiden Schlossbauten, gehört es zu den architektonisch anspruchsvollen Bauten des Ortes.

Ungefähr ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurden massiv errichtete Wohnhäuser bereits zur Bauzeit verputzt. Dies betraf zunächst die um 1950 bzw. in den frühen 1950er Jahren im Zusammenhang mit dem "Staatsgut" errichteten Wohnhäuser Mainstraße 33, Stadtschwarzacher Straße 19 sowie Friedhofstraße 2 und 4. Dabei handelt es sich um typische Siedlerhäuser in gehobener Architektursprache, die zum Beispiel in den Natursteingewänden zum Ausdruck kommt. Heute ist eine Tendenz zu beobachten, auch die einst auf Natursteinsichtigkeit angelegte Fassaden aus "energetischen" Gründen hinter einem flächigen Verputz zu verbergen.

*Haus- und Hofstrukturen*

Der historische Ortsgrundriss von Schwarzenau weist im Bereich der Hofstellen verschiedene Grundrissformen auf. Die größte Hofanlage stellt ohne Zweifel das Ingelheimsche Schloss mit dem anschließenden Wirtschaftshof dar (Stadtschwarzacher Straße 18 und 20 sowie Mainstraße 35). Das "Alte Schloss" (Mainstraße 23) blieb mit einem Tordurchfahrtshaus vorne an der Straße und einer Durchfahrtsscheune im Westen als kompletter Vierseithof erhalten. Abgesehen davon überwiegt der Zwei- oder Dreiseithof mit einem giebelständigen Wohnhaus vorne an der Straße, ggf. einem Nebengebäude auf der anderen Seite des Hofes und/oder in der Flucht des Vorderhauses sowie einer Scheune im hinteren Teil des Grundstücks, die aus Gründen des Feuerschutzes möglichst weit von den übrigen Gebäuden abgerückt ist. Als Dreiseithof besonders gut erhalten ist das Anwesen Mainstraße 43. Beispielfür einen Zweiseit- oder Hakenhof sei das Anwesen Mainstraße 25 genannt. Es bestehen aber auch jüngere, mit Haupt- und Nebengebäuden vollständig erhaltene Hofanlagen, so zum Beispiel die Zweiseithöfe auf den Grundstücken Frankenstraße 7 und Stadtschwarzacher Straße 31. Mit dem Anwesen Dettelbacher Straße 12 blieb ein typischer Dreiseithof aus der Bauzeit 1938 nahe vollständig erhalten.

Das einfache, ursprünglich nur eingeschossige Bauernhaus war ein Wohnstallhaus, das Wohn- und Stallbereich unter einem First vereinte. Erst im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts und später wurden die beiden Funktionen getrennt und es entstanden separate Stallbauten oder auch so genannte Stallscheunen. Nur bestimmte Bauten, wie das "Alte Schloss", einzelne Gebäude mit besonderen Funktionen oder die Häuser größerer Bauern, hat man dagegen von Anfang an in zweigeschossiger Bauweise errichtet.

Die Erschließung der Hauptgebäude erfolgte hofseitig über die Traufe. Der Abschluss des Hofraumes zur Straße hin war abhängig vom Anspruch. Aus dem 18./19. Jahrhundert sind gemauerte Hoftorpfosten überliefert, die mit hölzernen Torflügeln zu schließen waren und wahrscheinlich ältere Anlagen aus Holz ersetzten. Neben einer breiteren Hofzufahrt bestand in der Regel eine schmale Fußgängerpfote. Besonders gut erhaltene Beispiele aus dem 18. Jahrhundert bzw. der Zeit um 1800 blieben auf den Grundstücken Mainstraße 49 und Stadtschwarzacher Straße 25 erhalten. Die Tradition setzte sich bis in die 1950er Jahre hinein fort, wobei die Anlagen zuletzt in Betonwerkstein entstanden (Mainstraße 17 von

1956, Mainstraße 45 von 1957). Bemerkenswert ist auch die Pforte mit dem aufwändigen Sandsteingewände aus dem 18./19. Jahrhundert zwischen den Häusern Mainstraße 39 und Mainstraße 41.

#### *Kleindenkmäler*

Von der katholischen Tradition des Ortes zeugen mehrere Bildstöcke und Bildtafeln mit religiösen Motiven oder verglaste Figurennischen in den Straßengiebeln der Häuser. Besonders schmuckvolle sind als Baudenkmäler in die Bayerischen Denkmalliste eingetragen. Die Bildstöcke standen ursprünglich alle in der Flur, die meisten am Wallfahrtweg nach Dettelbach. Heute befinden sich zwei davon innerhalb des Ortsgebietes bzw. am Ortsrand, die allerdings beide nicht mehr ihren ursprünglichen Standort besitzen. Ein Bildstock von 1713 befindet sich am westlichen Ortsausgang an der Straße nach Dettelbach (Baudenkmal), der durch die Versetzung seinen ursprünglichen Bezug zum Wallfahrtsweg verloren hat. Ein weiterer, der allerdings 1969 und 2011 fast vollständig erneuert wurde, steht inzwischen auf dem Kirchenvorplatz (Baudenkmal).

Das ursprünglich in einer eigenen Anlage an der Ecke Mainstraße/Dettelbacher Straße aufgestellte Kriegerdenkmal wurde 1971 an seinen heutigen Standort vor der Kirche versetzt (Baudenkmal). Der alte Platz heißt örtlich heute noch "beim Kriegerdenkmal".

#### *Fazit*

Der einst ritterschaftliche Ort, der in Abhängigkeit von einem Mainübergang entstanden und stets auf den Fluss bezogen war, hat zwar in den letzten 100 Jahren einige Veränderungen und vor allem Siedlungserweiterungen erfahren, blieb im Bereich des Altortes aber in seiner historischen Struktur und zusammen mit einzelnen Baudenkmälern und weiteren ortsbildprägenden Gebäuden gut erhalten. Ohne Zweifel bilden die Kath. Pfarrkirche und die beiden Schlossbauten die historischen und architektonischen Dominanten. Wesentlich für das historische Bild des Dorfes sind jedoch nicht allein diese und die erhaltenen ortsbildprägenden Wohnbauten sondern vor allem auch die vergleichsweise hohe Zahl an Nebengebäuden, das heißt vor allem Scheunen. Sie bilden zusammen mit weiteren bedeutenden Elementen wie zum Beispiel dem alten, alleebestandenem Damm das historische Gerüst des Altortes von Schwarzenau, das nur in seiner Gesamtheit zur Wirkung kommt.

## 6 Eingetragene Denkmäler und Denkmalüberprüfungen

### Baudenkmäler

Schwarzach, Ortsteil Schwarzenau:

D-6-75-165-33. Dettelbacher Straße 2. Wohnhaus, zweigeschossiger Walmdachbau in Ecklage, 1. Hälfte 19. Jh.

D-6-75-165-34. Dettelbacher Straße 4. Nische mit Hl. Familie, bez. 1838.

D-6-75-165-35. Mainstraße 23. Hofanlage, zweigeschossiger Satteldachbau mit Tordurchfahrt und profilierten Fensterrahmen, um 1600; aufgemaltes Wappen über der Tordurchfahrt, bez. 1493.

D-6-75-165-36. Mainstraße 25. Bauernhof, Wohnhaus, zweigeschossiger Satteldachbau mit geohrten Fensterrahmen im Erdgeschoss, bez. 1740, im 19. Jh. aufgestockt.

D-6-75-165-38. Mainstraße 41. Tropfhaus (Kleinhaus), syn. Tropfhaus, syn. Trüpfhaus, syn. Tripfhaus, syn. Kleinsthau, syn. Tagelöhnerhaus, syn. Tagelöhnerhaus, syn. Köblerhaus, syn. Tagelöhneranwesen, syn. Kleinstanwesen.

D-6-75-165-39. Mainstraße 43. Wohnhaus, eingeschossiges Bruchsteinhaus mit Mansardhalbwalmdach, frühes 19. Jh.

D-6-75-165-41. Mainstraße 49. Pietàrelief, bez. 1706.

D-6-75-165-42. Mainstraße 51. Wohnhaus, zweigeschossiger Mansarddachbau mit Sockelzone und umlaufendem Geschossesims, in Ecklage, bez. 1792.

D-6-75-165-43. Stadtschwarzacher Straße 16. Kath. Pfarrkirche St. Laurentius, Saalbau mit Polygonchor, 1592 von Valentin Echter von Mespelbrunn und seiner Frau gestiftet; mit Ausstattung; im Kirchhof Bildstock mit hl. Laurentius, in Formen des 18. Jh., (Säule 2011 erneuert); Kriegerdenkmal, Sandsteinpfeiler, um 1920.

D-6-75-165-37. Mainstraße 35. Ehem. Schloss der Echter von Mespelbrunn, zweigeschossiger Satteldachbau, frühes 18. Jh., weitgehend erneuert.

D-6-75-165-69. Nähe Friedhofstraße. Friedhofskreuz, Kreuz auf Sockel aus rotem Sandstein, Korpus, Dreinageltypus, Sandstein, bez. 1748.

D-6-75-165-44. Stückeläcker. Bildstock, Vierkantsäule auf abgedachtem Sockel, Bildaufsatz mit Dreifaltigkeit, bez. auf der Rückseite 1713, erneuert 1956; am Weg nach Neuses.

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Stand 03.07.2018

## Korrektur- und Änderungsvorschläge

Hinweis: Objekte außerhalb der Ortsbebauung – dazu zählen ggf. Bildstöcke oder Steinkreuze, aber auch Bodendenkmäler und entfernt gelegene Einzelgehöfte – sind nicht Gegenstand dieser Untersuchung. Die folgenden Korrektur- und Ergänzungsvorschläge entstanden auf der Grundlage der nachqualifizierten Denkmalliste, Stand 03.07.2018.

| Abbildung und ggf. Denkmalnummer                                                    | Adresse                     | Objekt                                      | Änderung            | Begründung                                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|---------------------------------------------|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|    | Dettelbacher Straße 2       | ehem. Pfarrhaus, Nebengebäude               | Ergänzungsvorschlag | Hauptgebäude (ehem. Pfarrhaus) und Nebengebäude wurden zeitgleich um 1800 bzw. im frühen 19. Jh. errichtet.                                                                          |
|   | Mainstraße 17               | Wohnhaus                                    | Neuvorschlag        | Das Gebäude blieb aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhalten und besaß als Wohnhaus des "Mainübersetzers" eine besondere Funktion.                                         |
|  | Mainstraße 35               | "Ingelheimsches Schloss", Wirtschaftsflügel | Ergänzungsvorschlag | Der Wirtschaftsflügel wurde wahrscheinlich zeitgleich mit dem Hauptgebäude (ehem. Ingelheimsches Schloss, Stadtschwarzacher Straße 18), d. h. im frühen 19. Jh. errichtet.           |
|  | Stadtschwarzacher Straße 18 | "Ingelheimsches Schloss", Hauptgebäude      | Änderungsvorschlag  | Dem äußeren Augenschein nach (Architekturportal!) stammt das Gebäude aus dem frühen 19. Jh. Es handelt sich um das "Schloss" (bzw. einen Gutshof) der Grafen von Ingelheim(-Echter). |

## **Bodendenkmäler**

D-6-6127-0063. Schwarzach a. Main, Schwarzenau. Siedlung der Bronzezeit und der jüngeren Latènezeit.

D-6-6127-0138. Schwarzach a. Main, Schwarzenau. Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.

D-6-6127-0146. Schwarzach a. Main, Schwarzenau. Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.

D-6-6127-0228. Schwarzach a. Main, Schwarzenau. Archäologische Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Laurentius von Schwarzenau.

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Stand 03.07.2018

## **Korrektur- und Änderungsvorschläge**

*keine*

## Abkürzungsverzeichnis

|         |                                                                                   |           |                                                           |
|---------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------|-----------------------------------------------------------|
| Anf.    | Anfang                                                                            | N. N.     | ohne Namen                                                |
| ADBVK   | Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Würzburg, Außenstelle Kitzingen | (o)       | Datierung laut Aussage einer Gewährsperson (oral history) |
| AS      | Ausschnitt                                                                        | OG        | Obergeschoss                                              |
| Aufl.   | Auflage                                                                           | o. D.     | ohne Datum                                                |
| Bearb.  | Bearbeiter                                                                        | o. J.     | ohne Jahr                                                 |
| bez.    | bezeichnet                                                                        | o. M.     | ohne Maßstab                                              |
| bzw.    | beziehungsweise                                                                   | o. O.     | ohne Ort                                                  |
| BVV     | Bayerische Vermessungsverwaltung                                                  | o. S.     | ohne Seite                                                |
| D.      | Drittel                                                                           | S.        | Seite                                                     |
| (D)     | Denkmal                                                                           | sic       | lateinisch "so" bzw. "wirklich so"                        |
| (d)     | Datierung laut dendrochronologischer Untersuchung                                 | StAW      | Staatsarchiv Würzburg                                     |
| (dl)    | Datierung laut Denkmalliste                                                       | str./Str. | Straße                                                    |
| dat.    | datiert                                                                           | s. o.     | siehe oben                                                |
| DG      | Dachgeschoss                                                                      | s. u.     | siehe unten                                               |
| EG      | Erdgeschoss                                                                       | V.        | Viertel                                                   |
| ehem.   | ehemalige/r/s                                                                     | vermtl.   | vermutlich                                                |
| (EO)    | ortsbildprägend, erhaltenswert                                                    | z. Bsp.   | zum Beispiel                                              |
| Fl.Nr.: | Flurnummer                                                                        |           |                                                           |
| frdl.   | freundliche/r                                                                     |           |                                                           |
| geb.    | geborene/geborener                                                                |           |                                                           |
| gen.    | genannt                                                                           |           |                                                           |
| (gk)    | Datierung auf der Grundlage des Uraktes von 1825/30                               |           |                                                           |
| H.      | Hälfte (oder Heft)                                                                |           |                                                           |
| Hrsg.   | Herausgeber                                                                       |           |                                                           |
| Hs.Nr.  | Hausnummer                                                                        |           |                                                           |
| (i)     | Datierung anhand einer Inschrift                                                  |           |                                                           |
| kath.   | katholisch                                                                        |           |                                                           |
| Kap.    | Kapitel                                                                           |           |                                                           |
| (kv)    | Datierung laut Kataster bzw. auf der Grundlage von Katastervergleichen            |           |                                                           |
| (l)     | Datierung aus der Literatur                                                       |           |                                                           |
| LDBV    | Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung                           |           |                                                           |



## Quellenverzeichnis

### Katasterbände

Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Würzburg, Außenstelle Kitzingen, Acta der Königlichen Steuer-Kataster-Commission ueber das GrundSteuer-Kataster der SteuerGemeinde Schwarzenau ("Urakt"), ca. 1825/30 bis um 1900

### Katasterpläne

Bayerische Vermessungsverwaltung, Uraufnahme von Schwarzenau, M 1:2500, gemessen 1826, publiziert unter: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>, Stichwort: "Historische Karten" / "Schwarzenau"

Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Würzburg, Außenstelle Kitzingen, Liquidationsplan von Schwarzenau, M 1:2500, ohne Datum, um 1830/40. Erhalten ist ebenso der Extraditionsplan von 1841, umgraviert 1868

Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Würzburg, Außenstelle Kitzingen, Fortführungs- bzw. Umschreibebblätter, Deckeldrucke und Atlasblätter von Schwarzenau aus den Jahren 1826 bis 1988, jeweils M 1:2500

Weitere Materialien (Broschüren, Pläne, Fotos) wurden von den Familien Vogt und Sendner aus Schwarzenau zur Verfügung gestellt. Ihnen gilt an dieser Stelle besonderer Dank.

## Literaturverzeichnis

- Amrhein, August: Realschematismus der Diözese Würzburg, Würzburg 1897
- Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, bearbeitet auf Grund der Volkszählung vom 13. September 1950, hrsg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt (= Beiträge zur Statistik Bayerns 169), München 1952
- Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern. Gebietsstand am 1. Oktober 1964 mit statistischen Angaben aus der Volkszählung 1961 (= Beiträge zur Statistik Bayerns 260), München 1964
- Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern. Gebietsstand: 1. Mai 1978 (= Beiträge zur Statistik Bayerns 380), Hof 1978
- Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern. Gebietsstand: 25. Mai 1987, hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (= Beiträge zur Statistik Bayerns 450), München 1991
- Bauer, Hans: Der Bau der alten Mainbrücke bei Schwarzenau 1889-1992. In: Dettelbacher Geschichtsblätter 9 (1983), Nr. 62, 2 Teile, o. S.
- Bauer, Hans: Landkreis Kitzingen, Münsterschwarzach 1984
- Bauer, Hans: Landkreis Kitzingen. Ein Kunst- und Kulturführer, Marktbreit 1986
- Bauer, Hans, Gerhard Egert, Julia Hecht, Klaus Reder und Christian Wolfsberger: Der Landkreis Kitzingen um 1860 (Teil 1), Würzburg 2001
- Bauer, Hans: Das Kitzinger Land. Kostbarkeiten. Denkmäler. Kuriositäten, Bd. II, 1. Aufl., Volkach 2007
- Born, Martin: Geographie der ländlichen Siedlungen, Stuttgart 1977
- Bosl, Karl: Franken um 800. Strukturanalyse einer fränkischen Königsprovinz (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 58), München 1959
- Bundschuh, J. K.: Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken, 6 Bde., Ulm 1799-1804, Neudruck München 1979
- Die Gemeinden Bayerns. Änderungen im Bestand und Gebiet von 1840 bis 1975, hrsg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt (= Beiträge zur Statistik Bayerns 350), München 1975,
- Die Gemeinden Bayerns nach dem Gebietsstand 25. Mai 1987. Die Einwohnerzahlen der Gemeinden Bayerns und die Änderungen im Bestand und Gebiet von 1840 bis 1987, hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (= Beiträge zur Statistik Bayerns 451), München 1991
- Enders, Gerhard: Klimaatlas von Bayern, München 1996
- Endrich, Peter: Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Kitzingen am Main (= Mainfränkische Heimatkunde 7), Würzburg 1952
- Friedrich, Thorwarth (Hrsg.): Das Maindreieck, Würzburg 1924
- Göbel, Michael: Heimatgeschichte für den Bezirk Dettelbach, München 1917
- Götz, Wilhelm: Geographisch-Historisches Handbuch von Bayern, 2 Bde., München 1895-1898
- Gunzelmann, Thomas, Manfred Mosel und Gerhard Ongyerth: Denkmalpflege und Dorferneuerung. Der Denkmalpflegerische Erhebungsbogen zur Dorferneuerung (= Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 93), München 1999
- Hahn, Andreas: Die Vor- und Frühgeschichte eines fränkischen Dorfes, aufgezeigt am Beispiel Schwarzenau, Zulassungsarbeit Universität Würzburg, 1976
- Historisches Gemeindeverzeichnis. Die Einwohnerzahlen der Gemeinden Bayerns in der Zeit von 1840 - 1952 (= Beiträge zur Statistik Bayern, Heft 192), München 1954

- Hofmann, Hanns Hubert und Hermann Hemmerich: Unterfranken. Geschichte seiner Verwaltungsstrukturen seit dem Ende des Alten Reiches 1814-1980, Würzburg 1981
- Jauernig-Hofmann, Birgit und Hermann Heidrich, Der ganze Main war hölzern. Eine Ethnographie der Flößerei (= Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums Windsheim 20), Bad Windsheim 1993
- Kittel, Anton: Geschichte der freiherrlichen Familie von und zu Erthal. In: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 17 (1865), S. 97- 255
- Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, bearb. von Elmar Seebold, 24., durchgesehene und erweiterte Auflage, Berlin u. a. 1995
- Kolb, Peter: Mainfränkische Ortsansichten vor 150 Jahren. Lithographien von Franz Leinecker und Anton Schleich, Würzburg 1989
- Kolb, Peter und Ernst-Günter Krenig (Hrsg.): Unterfränkische Geschichte, 5 Bde., Würzburg 1989-2002
- Hans Bauer, Gerhard Egert, Julia Hecht, Klaus Reder und Christian Wolfsberger (Bearb.): Der Landkreis Kitzingen um 1860 (Teil 1) (= Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte 89), Würzburg 2001, S. 127-131
- Lenssen, Jürgen: Die Pfarrkirche St. Laurentius zu Schwarzenau am Main. In: Das Münster 65 (2012), Sonderheft, S. 361-363
- Meynen, Emil u. a.: Handbuch der naturräumlichen Gliederungen Deutschlands, 2 Bde., Bad Godesberg 1953-1962
- Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern mit alphabetischem Ortsregister, hrsg. vom K. Bayer. Statistischen Bureau, München 1904
- Ortschaften-Verzeichnis für den Freistaat Bayern nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und dem Gebietsstand vom 1. Januar 1928, hrsg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt (= Beiträge zur Statistik Bayerns 109), München 1928
- Pampuch, Andreas: Natur und Landschaft des Landkreises Kitzingen, 2 Bde., Kitzingen 1979/80
- Peschek, Christian: Flurbereinigung und Altertumskunde. In: Frankenland 13 (1961), S. 96-100
- Reitzenstein, Wolf-Armin von: Lexikon fränkischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, München 2009
- Schäfer, H.-P.: Die Entwicklung des Straßennetzes im Raum Schweinfurt bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (= Würzburger Geographische Arbeiten, Heft 44), Würzburg 1976
- Schier, Wolfram: Die vorgeschichtliche Besiedlung im südlichen Maindreieck, 2 Tle., Kallmünz/OPf 1990
- Schilling, Walter: Die Burgen, Schlösser und Herrensitze Unterfrankens, Würzburg 2012
- Schneider, Hand: Die Grafen von Ingelheim. Pfalzgrafen, Reichsfreiherren, Reichsgrafen, Bischöfe und Kurfürst. genealogische Darstellung eines der interessantesten Adelsgeschlechter des Mittelrhein-Gebietes seit dem frühen Mittelalter. Erarbeitet auf der Grundlage eines familieninternen Stammbaumes von Rudolf Echter, 1902.
- Schneider, Peter: Zwischen Main und Steigerwald (= Mainfränkische Heimatkunde 1), Würzburg 1950
- Schumm, Anton: Unterfränkisches Ortsnamenbuch, 2. Aufl., Würzburg 1901
- Schwarzenauer Dorfchronik, hrsg. von der Kath. Kirchenverwaltung Schwarzenau, Kitzingen 1992
- Topographischer Atlas Bayern, hrsg. vom Bayerischen Landesvermessungsamt, 2. Bde., 2. Auflage, Würzburg 1970

Volkert, Wilhelm (Hrsg.): Handbuch der bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799-1980, München 1983

Vollständiges Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern, bearb. v. Königl. Bayerischen Statistischen Bureau, München 1877

Weber, Heinrich: Historischer Atlas von Bayern. Kitzingen, München 1967

Weitz, Otto: Siedlung, Wirtschaft und Volkstum im südlichen Maindreieck, Würzburg 1937

## Auszüge aus dem Urakt von Schwarzenau: Liste der Grundstücksbesitzer und Flächeninhalt, um 1825/30

Quelle: Staatliches Vermessungsamt Kitzingen, Acta der Königlichen Steuer-Kataster-Commission ueber das Grund Steuer-Kataster der Steuer-Gemeinde Schwarzenau (Urakt), darin: In der [...] Gem[ei]nde Schwarzenau königl. Landgerichtes Dettelbach vorkommende Grundstücksbesitzer mit ihren Hausnummern, um 1825/30, sowie: Zusammenstellung des Flächen-Inhalts und der Parzellen Zahl sämtlicher Grundbuchs Auszüge der Steuer Gemeinde Schwarzenau, ohne Datierung, um 1825/30.

| Hs.Nr.<br>alt | heutige Adresse                 | Name                       | Beruf                       | Bemerkungen | Besitz<br>in Tagwerk |
|---------------|---------------------------------|----------------------------|-----------------------------|-------------|----------------------|
| 1             | bei Mainstraße 1,<br>abgegangen | Valentin Fuchs             | Bauer und<br>Tagelöhner     |             | 7,246                |
| 2             | Mainstraße 1                    | Georg Michael Ring         | Bauer und Weber             |             | 5,225                |
| 3             | Mainstraße 3                    | Christoph Barth            | Bauer                       |             | 23,539               |
| 4             | Mainstraße 5                    | Erhard Köths Wittwe        | Bauer und Tagelöhner        |             | 5,759                |
| 5             | Mainstraße 7                    | Sebastian Ungemach         | Bauer und Fischer           |             | 5,546                |
| 6             | Mainstraße 9                    | Georg Putz                 | Bauer und Jäger             |             | 4,916                |
| 7             | Mainstraße 11                   | Andreas Schneider          | Bauer und Tagelöhner        |             | 3,492                |
| 8             | Mainstraße 13                   | Margaretha Vetter-<br>mann | Bauer                       |             | 9,466                |
| 9             | Mainstraße 15                   | Michael Köhl               | Bauer und Maurer            |             | 5,971                |
| 10            | zu Mainstraße 17                | Heinrich Walter            | Bauer                       |             | 13,220               |
| 11            | Mainstraße 17                   | Stephan Lenz               | Bauer und<br>Mainübersetzer |             | 8,415                |
| 12            | Mainstraße 19                   | Georg Steet                | Bauer und<br>Strumpfw Weber |             | 4,983                |
| 13            | Mainstraße 21                   | Lorenz Möhlein             | Bauer                       |             | 20,790               |
| 14            | Mainstraße 23                   | Joseph Roth                | Wirth und Brauer            |             | 5,640                |
| 15            | Mainstraße 25                   | Joseph Neukam              | Bauer                       |             | 25,149               |
| 16            | Mainstraße 27                   | Georg Ludwigs Wittwe       | Bauer                       |             | 5,409                |
| 17            | zu Mainstraße 29                | Erhard Steinacher          | Bauer                       |             | 9,841                |
| 18            | Mainstraße 31                   | Sebastian Braun            | Bauer und Fischer           |             | 11,930               |
| 19            | Stadtschwarzacher<br>Straße 14  | Andreas Kuhn Münch         | Bauer                       |             | 27,050               |
| 20            | zu Mainstraße 8                 | Lorenz Steet               | Bauer und Tagelöhner        |             | 3,495                |
| 21            | Mainstraße 10                   | Franz Weickert             | Bauer und Glaser            |             | 10,963               |
| 22            | Mainstraße 37                   | Balthasar Weickert         | Bauer                       |             | 20,102               |
| 23            | Mainstraße 39                   | Nikolaus Schneider         | Bauer und Büttner           |             | 8,824                |
| 24            | Mainstraße 41                   | Sebastian Zink             | Bauer                       |             | 26,303               |
| 25            | zu Mainstraße 43                | Andreas Möslein            | Bauer                       |             | 14,888               |
| 26            | Mainstraße 45                   | Georg Fuchs                | Bauer                       |             | 35,549               |

| Hs.Nr.<br>alt | heutige Adresse                                  | Name                                    | Beruf                          | Bemerkungen                                                | Besitz<br>in Tagwerk |
|---------------|--------------------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------|------------------------------------------------------------|----------------------|
| 27            | zu Mainstraße 47                                 | Johannes Seuffert                       | Bauer                          |                                                            | 42,667               |
| 28            | Mainstraße 49                                    | Joseph Möslein                          | Bauer                          |                                                            | 13,422               |
| 29            | Mainstraße 20                                    | Joseph Otto                             | Bauer                          |                                                            | 10,890               |
| 30            | Mainstraße 51                                    | Michael Kapp                            | Bauer                          |                                                            | 36,180               |
| 31            | Dettelbacher Straße 2                            | Jakob Bauer                             | Pfarrer                        |                                                            | 6,530                |
| 32            | Dettelbacher Straße 4                            | Matthäus Sauer                          | Bauer                          |                                                            | 26,557               |
| 33            | Dettelbacher Straße 6                            | Georg Lenz                              | Bauer                          |                                                            | 26,756               |
| 34            | zu Am Sandhügel 1                                | Mathes Köhl                             | Bauer und<br>Leienweber [sic!] |                                                            | 14,152               |
| 35            | Am Sandhügel 3                                   | Johannes Stock                          | Schuhmacher                    |                                                            | 1,804                |
| 36            | Am Sandhügel 5                                   | Balthasar Brauns<br>Wittweg             | Bauer und Tagelöhner           |                                                            | 4,731                |
| 37            | Am Sandhügel 2                                   | Georg Drescher                          | Häcker                         |                                                            | 4,324                |
| 38            | zwischen Am<br>Sandhügel 5 und<br>Am Sandhügel 7 | Johannes Eckert                         | Bauer und Maurer               |                                                            | 12,240               |
| 39            | Am Sandhügel 7                                   | Adam Schenk                             | Bauer und<br>Leienweber [sic!] |                                                            | 3,233                |
| 40            | zu Friedhofstraße 1                              | Lorenz Brückner                         | Bauer und Tagelöhner           |                                                            | 6,875                |
| 41            | Friedhofstraße 1                                 | Franz Aumüller                          | Bauer                          |                                                            | 15,883               |
| 42            | Stadtschwarzacher<br>Straße 18                   | Herr Graf von Ingel-<br>heim            | Patronatsherr                  |                                                            | 138,439              |
| 43<br>und     | Mainstraße 4                                     | C[hris]toph Müller<br>C[hris]toph Fries | Bäcker<br>Schul- und Rathaus   | das Haus gehört<br>der Gemeinde<br>[Schul- und<br>Rathaus] | 70,410               |
| 44            | Mainstraße 6                                     | Heinrich Drescher<br>Melchior Schmitt   | Häcker<br>Hirth                | wie oben<br>[Hirtenhaus]                                   |                      |
| 45            | Stadtschwarzacher<br>Straße 39                   | Michael Troll                           | Bauer                          |                                                            | 30,000               |
| 46            | Stadtschwarzacher<br>Straße 16                   | ---                                     | die Kirche                     | [Kirche]                                                   | 1,814                |

# **Abbildungskatalog**



## Topografische Karte



Topografische Karte, Ausschnitt

© Bayerische Vermessungsverwaltung



**Luftbild (Orthofoto)**

Luftbild von Schwarzenau, 2018

© Bayerische Vermessungsverwaltung

Das Pfarrdorf Schwarzenau liegt im östlichen Maindreieck am rechten Mainufer. Unmittelbar südlich vom Dorf verläuft die Staatsstraße St2450. Größere Siedlungserweiterungen erstrecken sich westlich und nördlich vom Altort, der sich lanzetteartig in nordsüdlicher Richtung ausdehnt. Rechts der Bildmitte ist der mit einer Allee bestandene Damm erkennbar, der zur alten, abgebrochenen Mainbrücke führte. Südlich davon erstreckt sich am Mainufer der Campingplatz. Westlich vom Altort liegen die Betriebsgebäude des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums für Schweinehaltung Schwarzenau (LVFZ).



## Gesamtansichten



Schwarzenau, Luftbild von Osten

Gemeinde Schwarzenau

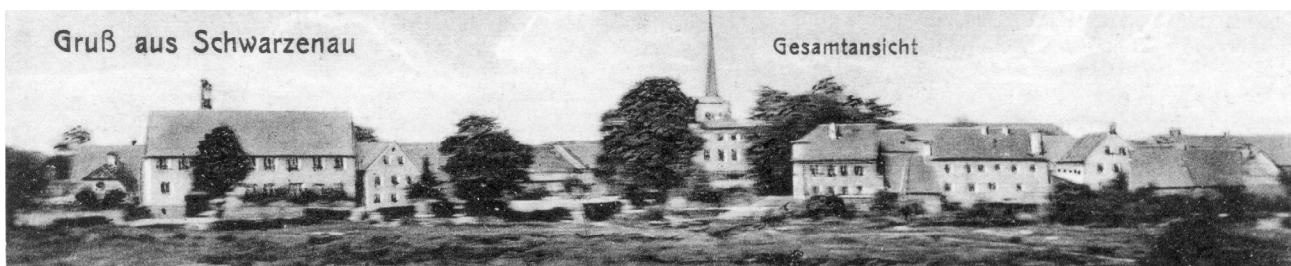


Schwarzenau a. Main von Südosten

CR3124



## Historische Fotografien Gesamtansichten



hist. Panoramaaufnahme von Osten, links das "Alte Schloss", um 1900/Anfang 20. Jh.

Privatbesitz



hist. Panoramaaufnahme von Osten, in der Mitte das "Alte Schloss", Mitte 20. Jh.

Privatbesitz



Häuserzeile am Mainufer, südlich vom "Alten Schloss", Blick von Nordosten, hist. Fotografie, Mitte 20. Jh.

Privatbesitz



## Vergleich Mainufer früher und heute



Mainufer mit alter Brücke, Blick in Richtung Münsterschwarzach, hist. Fotografie, Mitte 20. Jh.

Privatbesitz

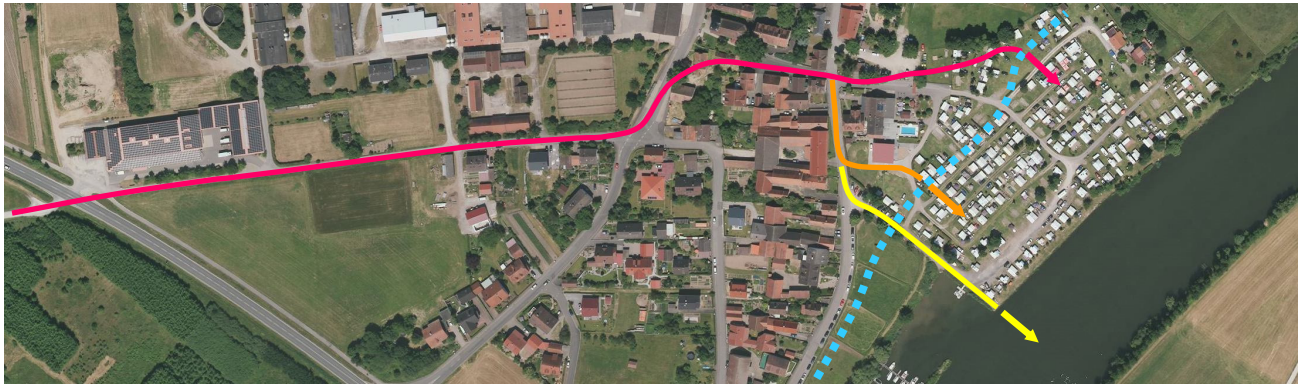


Mainufer heute, Blick in Richtung Münsterschwarzach

CR1628



## Alte Straßen und Mainübergänge bei Schwarzenau



Luftbild von Schwarzenau, 2018, Ausschnitt mit Trassenführungen

© Bayerische Vermessungsverwaltung



Luftbild von Schwarzenau, 2018, mit Eintragung Trassenführung

© Bayerische Vermessungsverwaltung

- .... alte Uferlinie
- alte Straße und Furt im Bereich der ehemaligen Maininseln
- Weg zur Fähre bis ca. 1840
- Weg zur Fähre ab ca. 1840
- um 1770 chaussierte Straße von Dettelbach, ab 1889/90 weitergeführt über einen Damm und Errichtung der "Ludwigsbrücke", Brücke 1945 zerstört, bis 1946 erneuert, 1959 abgebrochen



## Alte Fähre über den Main



(a) Pflasterweg zur einstigen Fährstelle am Main

CR1607



Main mit Fähre von Südosten, um 1945/46

Privatbesitz

### (a) **Pflasterweg zur ehem. Fährstelle am Main** (hist. Weg)

Schräg gegenüber vom "Alten Schloss" existiert noch die Zufahrt zu der 1839 errichteten Gierseilfähre über den Main. Das Natursteinpflaster blieb auf einem Teil des Weges erhalten. Heute ist über diesen Weg der Bootshafen erreichbar. Die historische Fotografie zeigt im Hintergrund eine wahrscheinlich kurzzeitig bestehende Fähre nach Ende des Zweiten Weltkrieges.



**Kulturlandschaftliches Element "alter Damm"**

(a) Straßendamm mit (b) Allee nach Osten

CR1303



(a) Ende des Damms im Osten

CR2114



(a) u. (b) von Süden

CR1638

1889/90 im Zusammenhang mit der "Ludwigsbrücke" entstandener Straßendamm, Ende 1989 mit Alleebäumen bepflanz (Bergahorn). Ein ortsnahe Element der historischen Kulturlandschaft.

**(a) Straßendamm** (hist. Grün- und Freifläche)

Künstlicher Erddamm, errichtet 1889/90. Der heute geteerte Fahrstreifen zu beiden Seiten begrenzt von einem niedrigen Geländer, dessen Holzstämmen in Pfosten aus Muschelkalkstein aufliegen, wohl Mitte 20. Jh. Seit dem Abbruch der alten Brücke 1959 endet der Damm blind über dem inzwischen am Mainufer angelegten Campingplatz.

**(b) Allee** (hist. bedeutende Grünstruktur)

Zwei Reihen Bergahornbäume auf der Dammkrone, zu beiden Seiten der Fahrbahn, gepflanzt am 29.12.1989, 100 Jahre nach Errichtung der alten Brücke.

Quellen/Literatur: Dorfchronik, 1992, S. 37



## Weitere kulturlandschaftliche Elemente



(a) Lage der ehemaligen Sandgrube

CR3206



(b) ehem. Weinberggelände

CR3188



(b) Terrassenmauer

CR3197

### (a) **Ehem. Sandgrube**

Im Nordwesten der heutigen Straße "Am Sandhügel" bestand früher eine gemeindeeigene Sandgrube. Sie wurde Mitte des 20. Jahrhunderts aufgelassen und weitgehend aufgefüllt. Ihre einstige Lage zwischen den heutigen Grundstücken Dettelbacher Straße 8a und Am Sandhügel 9 ist noch anhand einer Vertiefung im Gelände erkennbar.

### (b) **Ehem. Weinberggelände, ehem. Steinbrüche und Felsenkeller**

Nördlich außerhalb des Dorfes lagen westlich oberhalb vom Main die Weinberge von Schwarzenau. Entlang des dortigen Wirtschaftsweges besteht noch eine Terrassenmauer aus Trockenmauerwerk. In dem von Muschelkalk aufgebauten Hügel bestehen mehrere aufgelassene Steinbrüche, die in privatem Besitz waren und bis Mitte des 20. Jahrhunderts ausgebeutet wurden. Auf der Westseite des Geländes befindet sich ein Felsenkeller, der einst zur Gastwirtschaft in der Dettelbacher Straße gehörte und als Eiskeller diente.

Quellen/Literatur: ---



## Weiher und Graben



(a) Weiher von Westen

CR3171



(a) Weiher von Südosten

CR1343



(b) Graben

CR2099

Weiher des ehemals Ingelheimschen Schlossgutes mit Abzugsgraben.

(a) **Weiher** (hist. Wasserfläche)

Vor dem Ortsrand im Nordosten des Dorfes gelegene Teichfläche. Bereits in der Uraufnahme von 1826, jedoch in etwas kleineren Abmessungen verzeichnet.

(b) **Graben** (hist. bedeutendes Gewässer)

Reststück des Abzugsgrabens vom Weiher im Bereich südlich des Damms.



## Historische Ortsränder



Historischer Ortsrand im Osten

CR2109



Höhe Mainstraße, von Südwesten

CR1003



Höhe Friedhofstraße von Westen

CR1289



entlang der nördl. Stadtschwarzacher Straße

CR1407



ehemaliger Scheunenrand im Nordwesten

CR1289

Abschnitte des historischen Ortsrandes blieben  
im Osten und im Westen des Altortes erhalten.



## Historische Grün- und Freiflächen



(a) Dorfplatz in der Mainstraße, beim Kindergarten, von Südwesten

CR1116



(b) Anlage Ecke Mainstraße/Dettelbacher Straße, von Westen

CR3013

Dorfplatz in der Mainstraße mit Dorfbrunnen sowie Anlage beim ehemaligen Kriegerdenkmal in der Dettelbacher Straße / Ecke Mainstraße. Öffentliche Freiflächen von historischer Bedeutung innerhalb des Altortes.

(a) **Dorfplatz in der Mainstraße** (hist. Grün- und Freifläche)

Die Freifläche um den Dorfbrunnen orientiert sich an der "Alten Straße", die hier querte. Sie wird traditionell von älteren Linden beschattet (Brunnen siehe unten).

(b) **Anlage beim ehem. Kriegerdenkmal** (hist. Grün- und Freifläche)

An der Ecke Mainstraße/Dettelbacher Straße stand von ca. 1920 bis 1971 das Kriegerdenkmal der Gemeinde (jetzt auf dem Kirchenvorplatz). Es handelte sich um eine Viereckanlage, die zuletzt von einem niedrigen Holzzaun umgeben war. Von den vier Linden sind noch drei vorhanden. Die Blumeninsel im Zentrum hat man erst nach Verlegung des Denkmals errichtet.

Quellen/Literatur: Dorfchronik, 1992, S. 10



## Historische Grün- und Freiflächen



(a) Friedhof von Osten

CR3173



(a) Friedhofskreuz

CR2083



(a) Grabstein

CR2085



(a) von Osten

CR2081

Der älteste Teil des Friedhofs wurde vermutlich schon im Verlauf des 18. Jahrhunderts, spätestens jedoch um 1800, nördlich außerhalb des Dorfes neu angelegt. An seinem westlichen Ende dominiert das Friedhofskreuz von 1748, das vermutlich auf die Neuanlage verweist.

### (a) **Friedhof** (historische Grün- und Freifläche)

Ältester Abschnitt des Friedhofs im Süden mit einzelnen älteren Grabsteinen des 19./20. Jahrhunderts. Die Ummauerung entstand erst im 20. Jahrhundert.

### (b) **Friedhofskreuz** (Baudenkmal)

Kreuzbalken aus rotem Sandstein und Korpus aus graugrünem Sandstein über Tischsockel aus rotem Sandstein. Inschrift am Kreuzbalken: "Anno 1748 hat der Ehrsame Kilian Steinacher und Dorotea seine ehliche Hausfrau Gott zu Ehren dieses Kreuz aufrichten lassen"

Denkmallisteneintrag (Stand 03.07.2018): Friedhofskreuz, Kreuz auf Sockel aus rotem Sandstein, Korpus, Dreinageltypus, Sandstein, bez. 1748.

Quellen/Literatur: ---



## Historische Grünobjekte



(a) Eiche von Westen

CR3089



(a) von Südosten

CR1134

Stattliche Eiche, die den Raum in der Kirchgasse vor dem Chor der Pfarrkirche und dem ehemals "Ingelheimschen Schloss" beherrscht.

(a) **Eiche vor dem ehemals "Ingelheimschen Schloss"** (historisches Grünobjekt)

ca. 300 Jahre alt

Die Eiche könnte noch auf dem einst im Umfeld der Kirche gelegenen Friedhof gepflanzt worden sein. Sie dürfte ungefähr so alt wie die Pfarrei Schwarzenau sein.

Quellen/Literatur: ---

## Historische Ortseingänge



(a) von Südwesten über die "Alte Straße"

CR1545



(b) von Nordwesten über die Dettelbacher Straße

CR2053

### (a) **Hist. Ortseingang von Südwesten über die "Alte Straße"**

Über die "Alte Straße" bestand bis in die frühe Neuzeit der Eingang in das Dorf von Südwesten. Die Kirche besaß an dieser Stelle einst eine wichtige Umlenkfunktion.

### (b) **Hist. Ortseingang von Nordwesten über die Dettelbacher Straße**

Seit dem 18. Jahrhundert erfolgt der Ortseingang aus Richtung Dettelbach über die Dettelbacher Straße im Nordwesten.

Quellen/Literatur: ---



## Historischer Straßenraum Kirchgasse



Kirchgasse von Osten

CR3040



Kirchgasse von Westen

CR1138



ehem. Friedhofszugang

CR3050

Die inoffiziell noch immer so benannte "Kirchgasse" stellt einen Abschnitt der Altstraße dar, die von hier in direkter Linie zum Mainübergang führte. Südlich und östlich der Kirche dürfte einst der Friedhof gelegen sein, der später an seinen heutigen Standort nördlich außerhalb des Dorfes verlegt wurde. Südlich vom Kirchhof führte die Altstraße in den Ort. Wohl im Anschluss an den Ausbau der Dettelbacher Straße wurde das Anwesen Stadtschwarzacher Straße 14 in den Straßenraum der "Alten Straße" hineingebaut. Sowohl die Kath. Pfarrkirche (Stadtschwarzacher Straße 16) als auch das Ingelheimsche Schloss (Stadtschwarzacher Straße 18) orientieren sich aber noch dorthin.



## Historischer Straßenraum Mainstraße



Mainstraße von Norden

CR2054



Mainstraße von Süden

CR1203



Mainstraße von Süden

CR1029



Mainstraße von Süden

CR3099

Die Mainstraße ist die Hauptstraße des Dorfes, die zunächst nur auf der westlichen Straßenseite bebaut war. Von herausragender Bedeutung für das historische Straßenbild ist das "Alte Schloss" (Mainstraße 23). Das ehemalige Schul- und Rathaus der Gemeinde (Mainstraße 4) markiert den zentralen Bereich bei der Einmündung der "Alten Straße" (Kirchgasse), wo sich auch der Dorfbrunnen befindet. Hier, auf Höhe des Ingelheimschen Schlosses (Stadtschwarzacher Straße 18 und 20 sowie Mainstraße 35), das heute das Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Schweinehaltung Schwarzenau (LVFZ) beherbergt, liegt der eigentliche Ortskern von Schwarzenau. Im Übrigen wird der Straßenraum von überwiegend giebelständigen Häusern geprägt, darunter einige Gebäude des 18./19. Jahrhunderts mit Denkmaleigenschaft oder ortsbildprägendem Charakter. Am nördlichen Ende der Straße bildet das ehemalige Pfarrhaus (Dettelbacher Straße 2) den optischen Raumabschluss.

## Historischer Straßenraum Dettelbacher Straße



Dettelbacher Straße von Osten

CR3151



Dettelbacher Straße von Westen

CR3212

Die Dettelbacher Straße ist eine jüngere Ortserweiterung wahrscheinlich der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das wichtigste und älteste Gebäude dieses Straßenzuges ist das ehemalige Pfarrhaus (Dettelbacher Straße 2, rechts im Bild). Es bildet zusammen mit dem gegenüber liegenden großbäuerlichen Anwesen Mainstraße 51 (links im Bild) eine Art Torsituation, die mit Eröffnung der Mainbrücke im Jahre 1890 eine besondere Bedeutung bekam.

Die nördliche Straßenseite ist im Bereich der Anwesen Dettelbacher Straße 2 bis 8 von einer halboffenen Bebauung und überwiegend historischen, giebelständigen Bauten der Bauzeit um 1800 bis Anfang des 20. Jahrhunderts geprägt. Charakteristisch ist ein Wechsel von Haupt- und Nebengebäuden vorne an der Straße.



## Historischer Straßenraum Stadtschwarzacher Straße



Stadtschwarzacher Straße von Süden

CR1451



Stadtschwarzacher Straße von Süden

CR1545

Die Stadtschwarzacher Straße verläuft westlich parallel zur Mainstraße vor dem alten Ortsrand. Der nördliche Abschnitt ist auf der östlichen Seite durch einen Scheunenrand charakterisiert. Die gegenüberliegende Straßenseite wurde Ende des 19. Jahrhundert bzw. um 1900 mit kleinbäuerlichen Hofanlagen erschlossen.

Der südliche Abschnitt der Straße ist von der Pfarrkirche und von den Wirtschaftsgebäuden des Ingelheimischen Schlosses geprägt. Hier befand sich südlich der Kirche der alte Ortseingang von Südwesten über die "Alte Straße", der jedoch inzwischen durch das aus dem 18./19. Jahrhundert erhaltene Kleinhaus Stadtschwarzacher Straße 14 verschleiert ist.

## Historischer Straßenraum Frankenstraße



Frankenstraße von Süden

CR1605

Durch die Frankenstraße besteht eine interessante Sichtbeziehung auf den Turm der Kath. Pfarrkirche.



**Historischer Straßenraum Am Sandhügel**

Am Sandhügel von Süden

CR1338



Am Sandhügel von Osten

CR2068

Bei dem schmalen Straßenzug "Am Sandhügel" im Norden des Altortes handelt es sich um eine ehemalige Tropfhausgasse, die schon zur Zeit der Urkatasteraufnahme Anfang des 19. Jahrhunderts mit Kleinhäusern bebaut war. Es herrscht eine giebelständige Bebauung vor, die zunächst nur eingeschossig war, wobei die ältesten Häuser aus den 1860/70er Jahren erhalten geblieben sind.

## Pfarrkirche St. Laurentius früher und heute



Kath. Pfarrkirche von Südwesten, um 1950

Privatbesitz



Innenraum nach Osten, 2019

Privatbesitz



Innenraum nach Osten, um 1950

Privatbesitz

Bild links

Die hist. Fotografie aus der Zeit um 1950 zeigt die Pfarrkirche St. Laurentius noch mit der alten, deutlich höheren Kirchhofmauer aus Kalkbruchstein.

Bild unten rechts

Blick in den Innenraum mit der neugotischen Ausstattung, wie sie bis in die 1950er Jahre bestand.

Bild oben rechts

Innenraum nach der jüngsten Neugestaltung um 2010.



## Historische Fotografien "Altes Schloss" und "Ingelheimsches Schloss"



Mainstraße, hist. Fotografie mit Altem Schloss, 1. Hälfte 20. Jh.

Privatbesitz



Ingelheimsches Schloss von Osten, um 1900

Privatbesitz



"Ingelheimsches Schloss" von Nordosten, vor 1950

Privatbesitz



**Am Sandhügel 1**

Wohnhaus

Fl.Nr.: 37  
alte Hs.Nr.: zu 34



(a) Wohnhaus von Süden

CR1343



(a) Fenstergewände

CR1344

Typisches Siedlerhaus der frühen 1930er Jahre.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

frühe 1930er Jahre (kv)

Eingeschossiger, giebelständiger Satteldachbau, natursteinsichtig aus bossiertem Kalksteinkleinquadermauerwerk (Rebmauerwerk) mit Rechteckgewänden aus Betonwerkstein und hofseitiger Schleppgaube. Kennzeichnend für die Phase der 1930er Jahre sind in diesem Falle die dem Quadrat angenäherten Fensterformate.

Quellen/Literatur: ---

## Am Sandhügel 3

Wohnhaus

Fl.Nr.: 38

alte Hs.Nr.: 35



(a) Wohnhaus von Süden

CR1345



(b) Scheune von Westen

CR3210

Kleinhaus der Bauzeit um 1870 mit erneuerten Gewänden.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1870 (kv)

Eingeschossiger, giebelständiger Satteldachbau, natursteinsichtig aus Kalksteinkleinquadermauerwerk mit Rechteckgewänden. Die Gewände ursprünglich wohl aus Sandstein, später durch Betonwerksteingewände ersetzt. Anfangsstein des Traufgesimses im Bereich der Giebelscheibe noch in Sandstein. Dachhaut in jüngerer Zeit erneuert.

(b) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1870 (kv)

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Dach noch weitgehend ungestört mit älterer Falzziegeldeckung.

Quellen/Literatur: ---

## Am Sandhügel 4

Wohnhaus und Scheune

Fl.Nr.: 32

alte Hs.Nr.: 38



(a) Wohnhaus von Nordwesten

CR1365



(b) Scheune

CR3223



(a) Herz-Jesu-Figur

CR1371



(a) Kalksteinquadermauerwerk

CR1373

Kleinhaus und zugehörige Scheune der Bauzeit um 1900.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900

Eingeschossiger, giebelständiger Satteldachbau mit Kniestock, natursteinsichtig aus Kalksteinquadermauerwerk mit Rechteckgewänden aus Sandstein. Zwischen den beiden Fenstern im Nordwestgiebel verglaste Figurennische mit Herz-Jesu-Skulptur, darüber in der Giebelspitze Oculi mit Sandsteinkreuz. Dachhaut in jüngerer Zeit erneuert.

(b) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900

Traufständiger Satteldachbau aus unverputztem Kalkbruchsteinmauerwerk mit profiliertem hölzernem Traufgesims. Dachdeckung mit älteren schwarz engobierten Doppelmuldenfalzziegeln, wohl nicht mehr bauzeitlich.

Quellen/Literatur: ---



**bei Am Sandhügel 9**

Wohnhaus

Fl.Nr.: 42

alte Hs.Nr.: ---



(a) Wohnhaus von Süden

CR3225



(a) Dachdeckung

CR3226



(a) von Osten

CR1356



(a) Hauseingang

CR1354

Typisches Kleinhaus der 1860er Jahre mit einseitiger Aufstockung.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

1860er Jahre (kv)

Eingeschossiger, giebelständiger Satteldachbau, natursteinsichtig aus Kalksteinkleinquadermauerwerk mit Rechteckgewänden aus Sandstein. In der Giebelspitze ein Lunettefenster zur Belüftung des Dachraumes. Hofseitig profiliertes hölzernes Traufgesims erhalten, der profilierte Anfangsstein im Bereich der Giebelscheibe in Sandstein. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln. Das Dach im Nordosten nachträglich zur vollen Stockwerkshöhe angehoben.

Quellen/Literatur: ---

**Dettelbacher Straße 1**

Ehem. Brückenzollhaus

Fl.Nr.: 497

alte Hs.Nr.: ---



hist. Foto

Privatbesitz



(a) Wohnhaus von Süden

CR1635



(a) von Nordwesten

CR2111



(a) von Westen

CR1637

Ehemalige Brückenzollhaus von 1889 mit baulichen Erweiterungen.

(a) **Wohnhaus** (strukturprägend)  
im Kern 1889

Auf der Südwestseite an den Damm gebauter, zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau mit allseitig jüngeren Anbauten und verschieden ausgerichteten Dachabschnitten. Das Gebäude kann aufgrund der starken baulichen Veränderungen nicht mehr als ortsbildprägend eingestuft werden, ist jedoch als historischer Funktionsbau strukturprägend.

Quellen/Literatur: ---



**Dettelbacher Straße 2**

Wohnhaus und Nebengebäude

Fl.Nr.: 29

alte Hs.Nr.: 31



(c) ehem. Pfarrgarten

CR3161



(b) Nebengebäude

CR1317



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1310



(b) Nebengebäude

CR2051



(a) von Südwesten

CR2022

1803 errichtetes ehemaliges Pfarrhaus mit zugehörigem Nebengebäude. Als solches von besonderer Bedeutung für die Kulturgeschichte des Ortes. Das ehemalige Pfarrhaus besitzt eine wichtige raumbildende Funktion an der Ecke Dettelbacher Straße/Friedhofstraße und bildet zugleich den optischen Raumabschluss aus der Sicht von Süden. Haupt- und Nebengebäude bilden zusammen mit dem Gartengelände eine funktionale Einheit.

**(a) Wohnhaus, ehem. Pfarrhaus** (Baudenkmal)

1803(l)

Zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Walmdachbau in Ecklage mit Rechteckgewänden aus Sandstein. Profiliertes Traufgesims. Die Dachflächen des stattlichen Walmdachs noch weitgehend ungestört. Die Fensterformate im Erdgeschoss lassen einen älteren Vorgängerbau vermuten, der 1803 aufgestockt bzw. überformt wurde. Erschließung über die Hofseite von Nordwesten.

DenkmalListeneintrag (Stand 03.07.2018): Wohnhaus, zweigeschossiger Walmdachbau in Ecklage, 1. Hälfte 19. Jh.

**(b) Nebengebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1800

Eingeschossiger, in Kalkstein gemauerter Walmdachbau mit profiliertem Traufgesims. Rechteckgewände der Fenster in Sandstein. Dach mit alter Biberschwanzdeckung.

**(c) Ehem. Pfarrgarten** (hist. Grün- und Freifläche)

Hinter den Gebäuden erstreckt sich der ummauerte ehemalige Pfarrgarten. Alte Gartenmauer aus Kalkbruchsteinmauerwerk.

Quellen/Literatur: StVASW, Urakt – Dorfchronik, 1992, S. 8



**Dettelbacher Straße 4**

Scheune

Fl.Nr.: 30

alte Hs.Nr.: 32



(a) Wohnhaus von Südwesten

CR1323



(b) Hausfigur

CR2024

Scheune aus der Bauzeit um 1900 mit älterem Kern sowie Figurennische von 1838 am neu errichteten Wohnhaus.

(a) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900(kv), über älterem Kern

In Kalkstein gemauerter Satteldachbau mit älterer Falzziegeldeckung. In der südöstlichen Giebelwand zeichnet sich noch die Giebelscheibe des Vorgängergebäudes ab.

(b) **Hausfigur** (Baudenkmal)

bez. 1838

Verglaste Figurennische aus Sandstein in barockisierendem Stil mit klassizistischen Elementen. Darin figürliche Darstellung der Hl. Familie.

Denkmalлистeneintrag (Stand 03.07.2018): Nische mit Hl. Familie, bez. 1838.

Quellen/Literatur: ---

**Dettelbacher Straße 6**

Gasthof Schwarzer Adler

Fl.Nr.: 34

alte Hs.Nr.: 33



(b) Scheune von Norden

CR1377



(b) von Südwesten

CR1327



(a) Gasthof Schwarzer Adler von Westen

CR3217



hist. Foto

Privatbesitz

Ehemals bäuerliches Anwesen und späterer Dorfgasthof, heute "Landgasthof Schwarzer Adler". Das ehemalige "Gasthaus von Georg Sass" wurde im Zusammenhang mit der Errichtung der Mainbrücke Ende des 19. Jahrhunderts eröffnet und zugleich das ältere Wirtshaus im "Alten Schloss" aufgegeben.

(a) **Gasthof Schwarzer Adler** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Ende 19. Jh., Erdgeschoss älter

Zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Der einstige Saal im Obergeschoss später zu Gästezimmern ausgebaut.

(b) **Scheunen bzw. Nebengebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900/1. Hälfte 20. Jh., im Kern evtl. älter

Gruppe aus in Kalkstein gemauerten Satteldachbauten.

Schräg gegenüber, auf der heutigen Fl.Nr. 54, befand sich zwischenzeitlich die zugehörige Kegelbahn mit dem Kopfbau vorne an der Ecke Dettelbacher Straße/Stadtschwarzacher Straße. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts (um 1890) errichtet und bestand bis um 1960 (letzte Nutzung 1958).

**Dettelbacher Straße 8**

Wohnhaus und Scheune

Fl.Nr.: 36  
alte Hs.Nr.: zu 34



(a) Wohnhaus von Süden

CR3202



(b) Dachdeckung

CR3006



(b) Scheune

CR3216

Um 1840 entstandene Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune.

- (a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)  
um 1840(kv)

Zur Dettelbacher Straße hin giebelständiger, in Kalkstein gemauerter und heute überwiegend verputzter Satteldachbau mit straßenseitigem Krüppelwalm. Die Dachhaut in jüngster Zeit erneuert.

- (b) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)  
um 1840(kv)

Zur Dettelbacher Straße hin giebelständiger, in Kalkstein gemauerter Satteldachbau. Dach mit älteren Falzziegeln gedeckt. Die Giebelseite in jüngster Zeit durch den Einbau eines Rolltores verändert.

Quellen/Literatur: ---



**Dettelbacher Straße 12**

Wohnhaus und Nebengebäude

Fl.Nr.: 36

alte Hs.Nr.: zu 34



(c) Scheune

CR3003



(b) Nebengebäude

CR3005



Hofanlage von Süden

CR3001



(a) Detail Giebel

CR3004



(a) Wohnhaus

CR2003

In ihrer Gesamtheit als Dreiseithof erhaltene Hofanlage von 1938.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

1938(i)

Eingeschossiger, giebelständiger, wohl in Kalkstein gemauerter und verputzter Satteldachbau. Zwischen den beiden Fenstern im Giebel Figurennische mit Herz-Jesu-Figur. Darüber Inschrifttafel "Erbaut von Stephan Pfriem 1938". Dachdeckung mit Doppelmuldenfalzziegeln, bauzeitlich.

(b) **Nebengebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1938

Wohl in Kalkstein gemauerte und verputzte Satteldachbauten mit Kniestöcken und hofseitigen Schleppgauben. Dachdeckung mit Doppelmuldenfalzziegeln, bauzeitlich.

(c) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1938

In Kalkstein gemauerter Satteldachbau. Dachdeckung mit Doppelmuldenfalzziegeln, bauzeitlich.

Quellen/Literatur: ---

**Frankenstraße 6**

Scheune

Fl.Nr.: 6/1

alte Hs.Nr.: zu 5



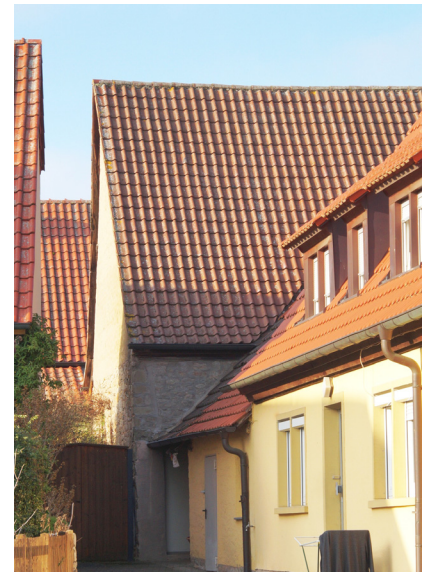
(b) von Westen

CR3080



(a) Scheune von Nordwesten

CR1588



(a) von Osten

CR1014

Baulich veränderte Scheune aus der Mitte des 19. Jahrhunderts am alten historischen Ortsrand im Südwesten.

(a) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Mitte 19. Jh.

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Giebel ursprünglich in Fachwerk, nachträglich mit Betonsteinen versteinert. Letzte Renovierung im Jahr 2000. Garageneinbau auf der Westseite.

Quellen/Literatur: ---



**Frankenstraße 7**

## Wohnhaus und Scheune

Fl.Nr.: 76

alte Hs.Nr.: ---



(a) Wohnhaus von Südosten

CR3128



(b) Scheune von Osten

CR3129



(b) von Nordosten

CR3136



(a) Ostgiebel

CR3131

Wohnhaus und zugehörige Scheune eines Zweiseithofes aus den 1870er bzw. 1890er Jahren.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

1872(i)

Zweigeschossiger, giebelständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Im Ostgiebel mittig zwischen den beiden Fenstern verglaste Figurennische. Darunter Inschrifttafel "Erbaut 1872 von Mich. u. Magd. Schneider. Ren[oviert] 1931 von Lorenz u. Marg. Schneider d. Gottes Segen". In der Giebelspitze ein Lunettfenster.

(b) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1895(kv)

In Kalksandstein gemauerter Satteldachbau. Dach mit älterer Falzziegeldeckung.

Quellen/Literatur: ---



**Frankenstraße 20**

Scheune

Fl.Nr.: 65  
 alte Hs.Nr.: zu 19



(a) Scheune von Südosten

CR1551



(a) Dachdeckung

CR1542



(a) von Nordwesten

CR1538

Typische Scheune der Bauzeit um 1870 am alten Ortsrand im Südwesten.

(a) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)  
 um 1870

Zur Frankenstraße hin giebelständiger, in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Dach mit bauzeitlicher Biberschwanzeinfachdeckung (handgestrichen). Altes Scheunentor auf der Westseite.

Quellen/Literatur: ---

**Friedhofstraße 2 und 4**

Wohnhäuser und Nebengebäude

Fl.Nr.: 465

alte Hs.Nr.: ---



(c) Wohnhaus Friedhofstraße 4 CR1280



(b) Nebengebäude CR1279



(a) u. (b) Doppelhausanlage von Südwesten

CR3014



(a) Wohnhaus Friedhofstraße 2 CR1274



(a) von Westen

CR1277

Doppelhausanlage aus der Bauzeit um 1950, ursprünglich errichtet für Bedienstete der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt.

(a) **Wohnhaus Friedhofstraße 2** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1950 (kv)

Traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Sockel und Hanggeschoss in bauzeitlich unverputztem Kalkbruchstein. Mittige Erschließung von Westen. Haustürgewände aus Kalkstein, Haustüre bauzeitlich. In der Achse darüber bauzeitliche Schleppgaube. Dach mit bauzeitlicher Biberschwanzdeckung. Das Gebäude liegt über einen Vorgarten von der Straße zurück.

(b) **Nebengebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1950 (kv)

Eingeschossiger Fachwerkbau (Sichtfachwerk) mit Satteldach über Sockel aus Kalkbruchstein. Der Zwischenflügel wird von beiden Häusern genutzt und stellt das verbindende Element zwischen den beiden Hauptgebäuden dar.

(c) **Wohnhaus Friedhofstraße 4** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1950 (kv)

Traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Sockel und Hanggeschoss in bauzeitlich unverputztem Kalkbruchstein. Mittige Erschließung von Westen. Haustürgewände aus Kalkstein, Haustüre bauzeitlich. Bauzeitliche Schleppgauben nach Westen und Osten. Dach mit bauzeitlicher Biberschwanzdeckung. Das Gebäude liegt über einen Vorgarten von der Straße zurück.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 1**

## Scheunen

Fl.Nr.: 2

alte Hs.Nr.: 2



(a) Scheune von Südwesten

CR1599



(b) Scheune von Nordosten

CR1008



(b) von Südosten

CR1005



(a) von Nordwesten

CR1593

Zwei, aus verschiedenen Epochen erhaltene Scheunen eines ehemals bäuerlichen Anwesens.

(a) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Mitte 20. Jh., im Kern Mitte 19. Jh.

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Giebel in Fachwerk und brettverschalt. Ältere Dachdeckung mit Doppelmuldenfalzziegeln, Mitte 20. Jh.

(b) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Ende 19. Jh./um 1900 (kv)

Überwiegend in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Ältere Dachdeckung mit Doppelmuldenfalzziegeln, evtl. bauzeitlich.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 4**

Wohnhaus mit Kindergarten

Fl.Nr.: 509

alte Hs.Nr.: 43



(a) Wohnhaus mit Kindergarten von Südwesten

CR1182



(a) von Nordwesten

CR3025



(a) von Südosten

CR1640

Ehemaliges Schul- und Rathaus der Gemeinde aus dem frühen 19. Jahrhundert, seit 1983 Kindergarten.

(a) **Wohnhaus mit Kindergarten** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Anfang 19. Jh. (l)

Stattlicher, zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Walmdachbau mit 4 zu 7 Achsen. Regelmäßige Fassadengliederung mit Rechteckgewänden. Dachflächen noch weitgehend ungestört.

Laut Dorfchronik entstand das Gebäude 1833(l), es könnte auch wenig älter sein. Hier war anfangs ebenso eine Bäckerei, zeitweilig wohl auch eine Schmiede untergebracht. Das äußere Erscheinungsbild (mit Wärmedämmverbundsystem) stammt von der letzten Renovierung. Nördlich davon, im Bereich Mainstraße 6, stand früher das Hirtenhaus der Gemeinde. 1983 Eröffnung des Kindergartens.

**Mainstraße 10**

Wohnhaus

Fl.Nr.: 507

alte Hs.Nr.: 21



(a) Wohnhaus von Südwesten

CR1012



hist. Foto

Privatbesitz

Ursprünglich natursteinsichtiges Wohnhaus aus der Mitte bzw. der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Mitte/2. Hälfte 19. Jh.

Eingeschossiger, giebelständiger in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau, ursprünglich mit Sandsteingewänden. Dach mit Schleppgauben nach Norden und Süden sowie älterer Biberschwanzdoppeldeckung.

Das heutige Erscheinungsbild stammt von einer Renovierungsphase aus der Mitte bzw. der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die hist. Fotografie zeigt noch den ursprünglich unverputzten Zustand und das Dach mit Biberschwanzeinfachdeckung.

Quellen/Literatur: ---

**Mainstraße 13**

Scheune

Fl.Nr.: 9

alte Hs.Nr.: 8



(a) Scheune von Nordwesten

CR1587



(a) von Osten

CR1032



(a) von Südwesten

CR1590

Stattliche, noch aus dem 18./frühen 19. Jahrhundert erhaltene ehemalige Fachwerkscheune eines ehemals bäuerlichen Anwesens. Eine der ältesten Scheunen des Ortes.

(a) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

18./Anfang 19. Jh.

Heute überwiegend in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Ehemals reiner Fachwerkbau, Nordgiebel noch in Fachwerk, Erdgeschoss zusammen mit dem Südgiebel nachträglich versteinert. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 17**

## Wohnhaus

Fl.Nr.: 11

alte Hs.Nr.: 11 (und 10)



(b) Hoftorpfosten

CR1041



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1039



hist. Foto, 1920er Jahre

Privatbesitz



(a) von Westen

CR1576

Ehemaliges Wohnhaus des "Mainübersetzers" aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und damit von besonderer sowohl bau- als auch kulturhistorischer Bedeutung.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

2. Hälfte 18. Jh.

Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Krüppelwalmdachbau. Erdgeschoss und die beiden Giebelscheiben gemauert, Traufwände im Obergeschoss in Fachwerk. Profilierte Traufgesimse. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln, ursprünglich mit Biberschwanzeinfachdeckung.

Das äußere Erscheinungsbild insbesondere der östlichen Giebelwand stammt aus einer Umbauphase in den 1950er Jahren (Vergrößerung der Fenster!). Die hist. Fotografie aus den 1920er Jahren zeigt noch den Vorzustand mit den damaligen Hoftorpfosten.

(b) **Hoftorpfosten** (erhaltenswert ortsbildprägend)

bez. 1956

Drei Torpfosten der Hofeinfahrt mit Fußgängerpforte aus Betonwerkstein.

**Mainstraße 19**

## Wohnhaus

Fl.Nr.: 12

alte Hs.Nr.: 12



hist. Foto, 1. H. 20. Jh.

Privatbesitz



(a) von Westen

CR1579



(a) Wohnhaus von Nordosten

CR1052



(a) geputzte Eckquaderungen

CR1060



(a) Giebel

CR1058

Im späten 19./frühen 20. Jahrhundert überformtes, im Kern mindestens aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhaltenes Wohnhaus, das durch seine stuckierte Fassadenzier auffällt. Prominenter Standort am Abzweig zum ehemaligen Fähranleger und besondere Bedeutung für das historische Ortsbild.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Ende 19. Jh./Anfang 20. Jh., im Kern älter

Eingeschossiger, giebelständiger gemauerter und verputzter Satteldachbau mit Kniestock. Dachdeckung mit Doppelmuldenfalzziegeln, bauzeitlich. Östliche Giebelfassade mittels stuckierter Blattranken über den Fensterstürzen als Schauseite gestaltet. Gebäudekanten durch geputzte Eckquaderungen hervorgehoben. Fenster (Galgenfenster) und Haustüre in Betonsteingewänden. Auf der Gebäuderückseite noch ältere Sandsteingewände erhalten. Der Hauseingang auf der Südseite ist über die dortige Brandgasse erreichbar.

Das gesamte äußere Erscheinungsbild stammt mit den Galgenfenstern aus der Umbauphase Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert. Im Kern ist das Gebäude mindestens aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten, worauf die rückwärtige Ansicht von Westen verweist.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 21**

Scheune

Fl.Nr.: 13

alte Hs.Nr.: 13



(a) Scheune (im Hintergrund)

CR1065



(a) von Westen

CR1575

Scheune des 18./19. Jahrhunderts eines ehemals bäuerlichen Anwesens.

(a) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

18./19. Jh.

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau (im Bildhintergrund). Dach früher mit Biber-schwanzdoppeldeckung.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 23**

Wohnhaus und Scheune

Fl.Nr.: 14

alte Hs.Nr.: 14



hist. Foto, 1. H. 20. Jh.

Privatbesitz



(b) Scheune

CR1563



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1075



(a) Fenstergewände

CR1094



(a) Torbogen

CR1089

So genanntes "Altes Schloss". Unter Valentin Echter von Mespelbrunn Ende des 16. Jahrhunderts neu errichtet. Später Sitz der Herren von Erthal. Wichtige Funktion zur Kontrolle des Mainübergangs. Seit dem 19. Jahrhundert in Privatbesitz und bis 1896 Gasthaus, später Polizeistation. Prominente Lage an der Altstraße von Würzburg nach Bamberg und herausragende Bedeutung für das historische Ortsbild.

**(a) Wohnhaus** (Baudenkmal)

Ende 16. Jh., bez. 1493 (nachtrgl. aufgemalt)

Stattliches zweigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Profilierter Rundbogengewände der Tordurchfahrt. Profilierte Fenstergewände aus Sandstein mit rechteckigen Füßen, überwiegend als Zwillingsfenster. Die Dachflächen ohne jüngere Aufbauten noch ungestört erhalten.

Denkmalstufeneintrag (Stand 03.07.2018): Hofanlage, zweigeschossiger Satteldachbau mit Tordurchfahrt und profilierten Fensterrahmen, um 1600; aufgemaltes Wappen über der Tordurchfahrt, bez. 1493.

**(b) Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1880 (kv)

Aus Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau mit Sandsteingewänden und Lunettfenster in der westlichen Giebelspitze. Die Scheune ist Teil des erhaltenen Scheunenrandes am ehemaligen historischen Ortsrand im Westen des Altortes.

**Mainstraße 25**

## Wohnhaus und Nebengebäude

Fl.Nr.: 15

alte Hs.Nr.: 15



(b) ehem. Stall u. (c) Scheune CR1106



(a) Hauseingang CR1104



(a) Wohnhaus von Nordosten

CR1102



(a) von Südosten

CR1096

Stattliches, im Erdgeschoss aus der Mitte des 18. Jahrhunderts erhaltenes Wohnhaus sowie Nebengebäude des späten 19. Jahrhunderts eines ehemals großbäuerlichen Anwesens. Besondere Bedeutung für die historische Ortsstruktur und das historische Ortsbild.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)

EG bez. 1740, OG Ende 19./Anfang 20. Jh.

Stattlicher, zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau von 3 zu 8 Achsen mit Sandsteingewänden. Im Erdgeschoss geohrte Gewände von 1740, darüber Rechteckgewände aus der Bauphase Ende 19./Anfang 20. Jh. als das Gebäude aufgestockt oder im Obergeschoss versteinert wurde. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln. Hofseitige Erschließung, Wappenkartusche im Sturz des Türgewändes bez. "K S 1740".

Denkmallisteneintrag (Stand 03.07.2018): Bauernhof, Wohnhaus, zweigeschossiger Satteldachbau mit geohrten Fensterrahmen im Erdgeschoss, bez. 1740, im 19. Jh. aufgestockt.

(b) **ehem. Stallgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Ende 19. Jh.

Aus Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln.

(c) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Ende 19. Jh. (kv)

Aus Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 27 und 29**

Scheunen

FL.Nr.: 16

alte Hs.Nr.: 16 u. 17



(a) u. (b) Scheunen

CR1159



(a) von Nordosten

CR1160



(a) Scheune von Nordwesten

CR1156



(b) Scheune von Osten

CR1162

Zwei Scheunen des späten 19. Jahrhunderts auf zwei ehemals getrennten Anwesen.

(a) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Ende 19. Jh. (kv)

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Ältere Dachdeckung mit Doppelmuldenfalzziegeln.

(b) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Ende 19. Jh. (kv)

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Ältere Dachdeckung mit Doppelmuldenfalzziegeln.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 33**

Wohnhaus

Fl.Nr.: 19

alte Hs.Nr.: zu 42



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1117



(b) Garagenbau

CR1173



(a) von Nordosten

CR1175



(a) von Südwesten

CR1121

Anspruchsvolle Architektur der Bauzeit um 1950. Ursprünglich errichtet für den Leiter des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums für Schweinehaltung Schwarzenau.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1950

Eingeschossiger, zur Mainstraße hin traufständiger, gemauerter und bauzeitlich verputzter Satteldachbau über natursteinsichtigem Sockel aus Kalksteinmauerwerk. Die Querachse durch Walmdachgaube nach Osten und Zwerchhaus nach Westen betont. Erschließung über die Giebelseite von Norden. Haustüre in Segmentbogengewände aus Kalkstein. Jüngerer Balkonanbau im Westen über dem Hauseingang.

(b) **Garagenbau** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1950

Aus Kalkstein gemauerter und teilweise verputzter Garagenbau mit flachem Walmdach.

Das Gebäude entstand im Garten des ehemals Ingelheimschen Schlosses (alte Hs.Nr. 42, Stadtschwarzacher Straße 18). Der ummauerte Garten ist in der Uraufnahme von 1826 als Gemüsegarten dargestellt, mit einem Wegekreuz im östlichen Abschnitt. 1860 wird er als "Park- und Gartenanlage" beschrieben. 1950 erwarb der Freistaat Bayern das "Gut Schwarzenau", am 11.10.1952 wurde die "Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt" eröffnet. (Siehe auch Mainstraße 33 sowie Stadtschwarzacher Straße 18 und 20).

Quellen/Literatur: Dorfchronik, 1992, S. 9 – Landkreis Kitzingen, 2001, S. 128

**Mainstraße 35**

## Wirtschaftsflügel

Fl.Nr.: 19

alte Hs.Nr.: 42



(a) Wirtschaftsflügel von Südosten

CR1184



(a) von Nordosten

CR1201



(a) Traufgesims

CR1195



(a) von Südwesten

CR1498

Ehemalige Wirtschaftsgebäude des Ingelheimschen Schlosses aus der Bauzeit um 1800 bzw. dem frühen 19. Jahrhundert, seit 1985 Pferdedeckstation des LVFZ Schwarzenau. Besondere Bedeutung für das historische Ortsbild.

(a) **Ehem. Wirtschaftsflügel des Ingelheimschen Schlosses** (erhaltenswert ortsbildprägend) um 1800/frühes 19. Jh.

Eingeschossiger, in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau mit Krüppelwalm nach Osten. Gewände im äußeren östlichen Gebäudeabschnitt (ehemaliger Wohnteil) aus Sandstein. Profilierte Traufgesimse. Hofseitige Dachfläche mit kleinen Schleppgauben im Osten und zwei Ladegauben im Westen.

Der vordere östliche Gebäudeteil war bereits Mitte des 19. Jahrhunderts (Urkataster) als Wohnhaus ausgewiesen.

(Siehe auch Mainstraße 33 sowie Stadtschwarzacher Straße 18 und 20).



**Mainstraße 39**

Wohnhaus und Scheune

Fl.Nr.: 21

alte Hs.Nr.: 23



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1209



(c) Pforte

CR1226



(b) Scheune

CR1211



(a) Giebel

CR1213

Wohnhaus und Scheune eines ehemals kleinbäuerlichen Anwesens aus dem 18./19. Jahrhundert. Besondere Bedeutung für die historische Ortsstruktur.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

18./19. Jh.

Eingeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau mit straßenseitigem Krüppelwalm. Erdgeschoss gemauert, Giebel in Fachwerk. Fensterformate im Erdgeschoss nachträglich verändert und in Rechteckgewänden aus Betonwerkstein. Profilierte Traufgesimse zur Hofseite und am Krüppelwalm. Dach mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln gedeckt und weitgehend ungestört. Im westlichen Gebäudeteil kleine Schleppgaube nach Süden.

(b) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

wohl 18./19. Jh.

Wohl in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Dach mit älteren Falzziegeln gedeckt.

(c) **Pforte** (erhaltenswert ortsbildprägend)

18./19. Jh.

Profiliertes Rechteckgewände aus Sandstein mit abgerundeten Ecken. Alter Gartenzugang.

Mainstraße 37 und 39 bildeten früher ein Anwesen, das sich bis zur Stadtschwarzacher Straße erstreckte. Die Hs.Nr. 39 war bereits vor 1826 (Uraufnahmeplan) davon abgespalten. Die Brandgasse zwischen beiden gehörte den hist. Plänen zufolge einst ganz zu dem hiesigen Grundstück. Heute verläuft die Grenze mittig durch die Gasse.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 41**

Wohnhaus und Scheune

Fl.Nr.: 22

alte Hs.Nr.: 24



(b) Scheune von Westen

CR1469



(b) von Osten

CR3022



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1216



(a) Giebel

CR1217



(a) Hofseite

CR3024

Aus dem 18. Jahrhundert erhaltenes Nebenhaus (evtl. ehemaliges Austragshaus) mit Sichtfachwerk sowie zugehörige Scheune aus der Mitte des 19. Jahrhunderts eines ehemals bäuerlichen Anwesens. Besondere Bedeutung für das historische Ortsbild und die historische Ortsstruktur.

**(a) Nebenhaus bzw. ehem. Austragshaus** (Baudenkmal)

18. Jh.

Eingeschossiger, giebelständiger Satteldachbau. Ehemals reiner Fachwerkbau. Erdgeschoss in Kalksteinkleinquadermauerwerk, nachträglich versteinert (wohl 1938), mit Rechteckgewänden aus Sandstein, während der letzten Sanierung erneuert. Giebel in Sichtfachwerk, Giebelspitze mit Rautenfachwerk, im obersten Gefachfeld die Jahreszahl "1938" aufgemalt.

Denkmallisteneintrag (Stand 03.07.2018): Nebenhaus, erdgeschossiges Kleinhaus mit Fachwerkgiebel, 18./19. Jh.

**(b) Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Mitte 19. Jh. (kv)

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Einsehbarer Südgiebel in konstruktivem Fachwerk. Dach hofseitig überwiegend noch mit bauzeitlicher Biberschwanzeinfachdeckung, nach Westen überwiegend mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln gedeckt. Die Scheune ist Teil des erhaltenen Scheunenrandes am ehemaligen historischen Ortsrand im Westen des Altortes.

Quellen/Literatur: ---

**Mainstraße 43**

Wohnhaus und Nebengebäude

Fl.Nr.: 23

alte Hs.Nr.: 25



(c) Scheune

CR1463



(b) Nebengebäude

CR1237



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1234



(a) Giebel

CR1242



(a) Hauseingang

CR1240

Überwiegend aus der Mitte des 19. Jahrhunderts erhaltener Dreiseithof. Als solcher von besonderer Bedeutung für das historische Ortsbild und die historische Ortsstruktur. Das Wohnhaus mit dem mächtigen Mansardkrüppelwalmdach prägt das Bild der Straße.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)

Mitte 19. Jh. (kv)

Eingeschossiger, giebelständiger, in Kalkbruchstein gemauerter Mansardkrüppelwalmdachbau. Rechteckgewände aus Sandstein. Mittige hofseitige Erschließung. Dach ungestört erhalten.

Denkmalistereintrag (Stand 03.07.2018): Wohnhaus, eingeschossiges Bruchsteinhaus mit Mansardhalbwalmdach, frühes 19. Jh.

(b) **Nebengebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Ende 19./Anfang 20. Jh. (kv)

Überwiegend in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. In der einsehbaren östlichen Giebelwand Fachwerkabschnitt, Giebel darüber in Fachwerk und brettverschalt.

(c) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Mitte/2. Hälfte 19. Jh. (kv)

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln. Die Scheune ist Teil des erhaltenen Scheunenrandes am ehemaligen historischen Ortsrand im Westen des Altortes.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 47**

Scheune

Fl.Nr.: 25

alte Hs.Nr.: 27



(a) Scheune von Westen

CR1430

Noch aus dem 18. Jahrhundert teilweise in Fachwerk erhaltene Scheune mit jüngerer Erweiterung.

(a) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

18. Jh., erweitert um 1900

Heute weitgehend versteinerter Fachwerkbau mit Satteldach. Der südlichste Abschnitt der Westseite ebenso wie der Südgiebel noch in Fachwerk. Die übrigen Versteinerungen vermutlich zusammen mit der Erweiterung nach Norden um 1900 entstanden. Die westliche Dachhälfte in der unteren Hälfte noch mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln gedeckt. Die Scheune ist Teil des erhaltenen Scheunenrandes am ehemaligen historischen Ortsrand im Westen des Altortes.

Quellen/Literatur: ---



**Mainstraße 49**

## Wohnhaus und Scheune

Fl.Nr.: 26

alte Hs.Nr.: 28



(d) Hoftorpfosten

CR2121



(c) Scheune von Westen

CR1409



(a) Wohnhaus von Nordosten

CR1263



(b) Haustafel

CR3019



(a) von Südosten

CR3180

Um 1900 neu errichtetes Wohnhaus und im Kern noch aus dem 18./19. Jahrhundert erhaltene Scheune sowie vom Vorgängerbau erhaltene Hoftorpfosten einer ehemals bäuerlichen Hofanlage. Besondere Bedeutung für die historische Ortsstruktur und das historische Ortsbild.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend) und (b) **Haustafel** (Baudenkmal)

um 1900(kv), bez. 1706 (vom Vorgängerbau)

Eingeschossiger, giebelständiger Satteldachbau aus Kalksteinkleinquadermauerwerk mit Rechteckgewänden aus Sandstein. Profilierte Traufgesimse. Bauzeitlicher Kaminkopf. Zwischen den beiden Fenstern im Giebel Reliefbild mit Pietà-Darstellung, bez. 1706. Darüber in der Giebelspitze kleines Lunettenfenster zur Belüftung des Dachraumes. Dachflächen noch ungestört erhalten, mit Doppelmuldenfalzziegeln, bauzeitlich.

Denkmalлистeneintrag (Stand 03.07.2018): Pietàrelief, bez. 1706.

(c) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

im Kern 18./19. Jh.

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau, wohl um 1930/50 nach Süden verlängert und insgesamt mit einem neuen Dach überformt. Die Scheune ist Teil des erhaltenen Scheunenrandes am ehemaligen historischen Ortsrand im Westen des Altortes.

(d) **Hoftorpfosten** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1700/18. Jh.

Zwei aus Sandsteinquadern gemauerte Torpfosten mit Polsterfüßen. Abgetreppte Deckplatten mit Kugelbekrönungen.

Quellen/Literatur: ---

**Mainstraße 51**

Wohnhaus und Nebengebäude

Fl.Nr.: 27

alte Hs.Nr.: 30



(a) Wohnhaus von Osten

CR1269



(c) Scheune

CR1389



(b) Nebengebäude

CR1271



(a) Ostfassade

CR1265

Ehemals großbäuerliches Anwesen mit Wohnhaus von 1792 sowie Nebengebäude und Scheune aus dem späten 19. Jahrhunderts. Besondere Bedeutung für die historischen Ortsstruktur und herausragende Bedeutung für das historische Ortsbild.

**(a) Wohnhaus** (Baudenkmal)

bez. 1792

Stattlicher, zweigeschossiger, in Kalkbruchstein gemauerter und unverputzter Mansardwalm-dachbau in Ecklage. Leicht betonte Gebäudekanten mittels Lisenen. Rechteckgewände aus Sandstein, ebenso das Gurtgesims. Profilierte Traufgesimse. Dach in der Mansardenzone und nach Osten auch darüber mit kleinen Schleppgauben. Dachdeckung mit Biberschwanzziegeln, über der Mansardenzone noch handgestrichene Ziegel aus älterer Zeit. Hofseitige Erschließung.

Denkmalstufeneintrag (Stand 03.07.2018): Wohnhaus, zweigeschossiger Mansarddachbau mit Sockelzone und umlaufendem Geschossesims, in Ecklage, bez. 1792.

**(b) Nebengebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1890(kv)

Zweigeschossiger, aus Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Zusammen mit der Scheune unter einem Satteldach mit abgewinkeltem Grundriss vereint.

**(c) Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1890(kv), im Kern evtl. älter

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Zusammen mit dem Nebengebäude unter einem Satteldach mit abgewinkeltem Grundriss vereint. Das Dach des Scheunenteils noch mit älterer Falzziegeldeckung (Doppelmuldenfalzziegel).

Quellen/Literatur: ---



**Stadtschwarzacher Straße 14**

Wohnhaus

Fl.Nr.: 63

alte Hs.Nr.: 19



(a) Wohnhaus von Nordosten

CR1654



(b) Hoftorpfosten

CR1149



(a) von Westen

CR1536



(a) von Osten

CR1150

Noch aus dem 18./19. Jahrhunderts erhaltenes ehem. Wohnstallhaus mit zugehöriger Hoftoranlage. Das Kleinhaus dürfte nachträglich in den Straßenraum der Altstraße hineingebaut worden sein. Von Westen über die noch heute so benannte "Alte Straße" kommend, führte die überregional bedeutende Verkehrsrouten einst südlich der Pfarrkirche entlang (Kirchgasse) und weiter über die heutige Zufahrt zum Campingplatz bis hinunter zum Main.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

18./19. Jh.

Zur Stadtschwarzacher Straße hin traufständiger, in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau mit Sandsteingewänden, evtl. nachträglich versteinert. Im Südosten jüngerer Zwerchhaus, 2. Hälfte 20. Jh. Dach auf der von der Straße abgewandten Ostseite noch mit alter Biberschwanzeinfachdeckung, auf der Westseite Deckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln. Hofseitige Erschließung von Osten. Haustüre: ältere Rahmenfüllungstüre mit Oberlicht.

(b) **Hoftorpfosten** (erhaltenswert ortsbildprägend)

18. Jh.

Zwei aus Sandsteinquadern gemauerter Pfosten mit Polsterfüßen sowie abgestuften Deckplatten mit Kugelbegrünungen.

Quellen/Literatur: ---



**Stadtschwarzacher Straße 16**

Kath. Pfarrkirche St. Laurentius

Fl.Nr.: 18

alte Hs.Nr.: 46



(a) Taufbecken

CR3076



(a) Innenraum

CR3074



(a) Kath. Pfarrkirche von Südwesten

CR1534



(a) Westfassade

CR1518



(a) von Südosten

CR1136

Die Kath. Pfarrkirche St. Laurentius, 1592 unter Valentin Echter von Mespelbrunn im Stil der "Echtergotik" errichtet, steht am alten Ortseingang im Westen und präsentiert sich zur "Alten Straße" hin.

**(a) Kath. Pfarrkirche St. Laurentius (Baudenkmal)**

gestiftet 1592, mit jüngeren Erweiterungen

Saalbau mit Satteldach und Polygonchor sowie Westturm mit Spitzhelm. Über dem Westportal Stifterrelief. Seitlich jüngere Anbauten. Das Innere 1952 purifiziert und um 2010 neu gestaltet.

Taufstein aus der Echterzeit, Madonna des späten 15. Jh., evtl. vom Vorgängerbau.

Denkmalistereintrag (Stand 03.07.2018): Kath. Pfarrkirche St. Laurentius, Saalbau mit Polygonchor, 1592 von Valentin Echter von Mespelbrunn und seiner Frau gestiftet; mit Ausstattung; im Kirchhof Bildstock mit hl. Laurentius, in Formen des 18. Jh., (Säule 2011 erneuert); Kriegerdenkmal, Sandsteinpfeiler, um 1920.

**Stadtschwarzacher Straße 16**

ehem. Feuerwehrhäuschen

Fl.Nr.: 18

alte Hs.Nr.: 46



(e) Kirchhofmauer im Süden CR3084



(d) Pflasterung CR1522



(b) ehem. "Feuerlöschrequisitenhäuschen" von Südosten

CR1145



(c) Torpfosten CR3050



(b) u. (c) von Osten

CR3041

Im Umfeld der Pfarrkirche gruppieren sich im Bereich des Kirchhofs das ehemalige "Feuerlöschrequisitenhäuschen" und weitere Kleindenkmäler mit einer jeweils eigenen Geschichte.

**(b) ehem. "Feuerlöschrequisitenhäuschen"** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1845(kv)

Schmaler, eingeschossiger, in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Nachträglich nach Westen erweitert.

**(c) Torpfosten** (erhaltenswert ortsbildprägend)

18. Jh.

Zwei aus Sandstein gemauerte Torpfosten mit auskragenden, profilierten Deckplatten. Es handelt sich wahrscheinlich um den ehemaligen Friedhofszugang.

**(d) Kirchplatz mit Pflasterung**

Den Kirchplatz hat man 1986 neu gestaltet und 1991 das dortige Pflaster erneuert.

**(e) Kirchhofmauer** (erhaltenswert ortsbildprägend)

1991 hat man auch die Kirchhofmauer erneuert. Im Süden des ehemaligen Friedhofsgeländes blieb ein älterer Mauerabschnitt aus Kalkbruchstein in reduzierter Höhe erhalten. Die alte Kirchhofmauer war deutlich höher (siehe hist. Foto weiter oben).

(Zum Bildstock und dem Kriegerdenkmal auf dem Kirchenvorplatz siehe weiter unten)

Quellen/Literatur: Kunst- und Kulturführer 1986, S. 41f – Dorfchronik, 1992, S. 25 und 31 – Lenssen: Pfarrkirche, 2012, S. 361-363



**Stadtschwarzacher Straße 18**

Ehem. Schloss, jetzt Tagungshaus

Fl.Nr.: 19

alte Hs.Nr.: 42



(b) Hofmauer

CR3034



(a) Freitreppe

CR1643



(a) ehem. Schloss von Südosten

CR1123



(a) von Norden

CR1507



(a) von Südwesten

CR1645

So genanntes "Ingelheimsches Schloss" bzw. Gutshof. Errichtet wohl im frühen 19. Jahrhundert, mit baulichen Veränderungen. Seit 1950 Staatseigentum und seit 1952 Tagungshaus des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums für Schweinehaltung Schwarzenau (so genanntes "Staatsgut").

**(a) Ehem. Schloss, jetzt Tagungshaus des LVFZ (Baudenkmal)**

wohl frühes 19. Jh., erweitert 2. Hälfte 19. Jh., um 1950 baulich verändert

Stättlicher, zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau mit schlichten Rechteckgewänden. Ursprünglich mit 4 zu 6 Achsen und mit Krüppelwalmdach. 2. Hälfte 19. Jh. um zwei Achsen nach Westen erweitert. Erschließung über doppelläufige Freitreppe von Süden.

Schmuckportal mit Architekturrahmung und Wappen der Ingelheim-Echter, dem Stil nach aus dem frühen 19. Jh. Dach mit je fünf Schleppgauben in Reihe aus der Umbauphase 1950/52.

Denkmalлистeneintrag (Stand 03.07.2018): Ehem. Schloss der Echter von Mespelbrunn, zweigeschossiger Satteldachbau, frühes 18. Jh., weitgehend erneuert. 1950/52 Umbau zum Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Schweinehaltung Schwarzenau (LVFZ).

**(b) Reste der Hofmauer (erhaltenswert ortsbildprägend)**

18./19./Mitte 20. Jh.

Mauer aus Kalkbruchstein mit flacher Abdeckung, die den engeren Schlossbereich mit dem ehemaligen Hausgarten bzw. Park umgrenzt. Veränderungen aus der Phase um 1950/52 sind z. Bsp. im Bereich der östlichen Hofzufahrt kenntlich, wo die Torpfosten ergänzt wurden.

Die Baugeschichte der Schwarzenauer "Schlösser" muss noch geschrieben werden, wozu die Familienarchive der Erthal und der Ingelheim-Echter heranzuziehen sind. Unklar ist die bauliche Abfolge. Das in der Ortsgeschichte genannte Baujahr 1721 für das "Ingelheimsche Schloss" konnte am Außenbau und anhand der hier zur Auswertung herangezogenen Literatur nicht verifiziert werden.

Quellen/Literatur: StVASW, Urakt – Kunst- und Kulturführer, 1986, S. 42 – Dorfchronik, 1992, S. 8 u. 21 – Schilling: Burgen, 2012, S. 300 – Homepage LVFZ – Landkreis Kitzingen, 2001, S. 127-131



**Stadtschwarzacher Straße 19**

Wohnhaus

Fl.Nr.: 183

alte Hs.Nr.: ---



(a) Wohnhaus von Südosten

CR3140



Anlage von Südosten

CR3144

Typisches Wohnhaus der 1950er Jahre auf dem Gelände des "Staatsgutes".

**(a) Wohnhaus auf dem Gelände des LVFZ**

um 1950

Eingeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau über Natursteinsockel. Mittige Erschließung von Osten, Haustüre in Natursteingewände.

**(b) Schuppen**

um 1950

Fachwerkgebäude mit Satteldach.

Mit der Eröffnung der landwirtschaftlichen Lehranstalt 1952 nahm auch die Mastleistungsprüfungsanstalt in Schwarzenau als erste Einrichtung dieser Art in Bayern ihre Arbeit auf. Die gesamte Anlage Stadtschwarzacher Straße 17 und 19 blieb in ihrer Struktur aus der Bauzeit erhalten.

Quellen/Literatur: Homepage LVFZ

**Stadtschwarzacher Straße 20**

Lehr- Versuchs- und Fachzentrum

Fl.Nr.: 19

alte Hs.Nr.: zu 42



(a) Westflügel von Nordwesten

CR1473



(b) Südflügel von Nordwesten

CR1494



(a) von Osten

CR1505



(a) von Südwesten

CR1513

Ehemalige Wirtschaftsgebäude des Gutshofes aus dem frühen 19. bis frühen 20. Jahrhundert. 1950/52 Umbau zum Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Schweinehaltung Schwarzenau (LVFZ). So genanntes "Staatsgut".

(a) **Westflügel** (erhaltenswert ortsbildprägend)

wohl frühes 19. Jh., mit baulichen Veränderungen

Eingeschossiger, traufständiger, in Kalkbruchstein gemauerter Krüppelwalmdachbau. Hofseitig korbbogiges Torgewände aus Sandstein erhalten. Fensterformate insgesamt verändert. Profilierte Traufgesimse. Im nördl. Teil das Dach straßenseitig durch große Schleppgauben in jüngerer Zeit aufgebrochen, Dachflächen sonst weitgehend ungestört, im Süden noch mit älterer Biberschwanzdeckung.

(b) **Südflügel** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Anfang 20. Jh. (kv)

Zweigeschossiger, zum Hof hin traufständiger, in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau mit Krüppelwalm nach Osten. Fenster in Rechteckgewänden aus Sandstein. Profilierte Traufgesimse. Dach mit älterer Biberschwanzdeckung.

Die ehemaligen Wirtschaftsgebäude des Ingelheimschen Schlosses bzw. Gutshofes (Remisen, Stallungen etc.) blieben in ihrer Kubatur aus der Bauzeit des 19. bis frühen 20. Jahrhunderts erhalten. Baulich wurden sie jedoch seit 1950/52, den Anforderungen der Versuchsanstalt entsprechend, mehrfach aus- bzw. umgebaut. Baulich am stärksten verändert wurde der ehem. Stall im Norden.

Quellen/Literatur: Dorfchronik, 1992, S. 9 – Homepage LVFZ



**Stadtschwarzacher Straße 31**

Wohnhaus und Nebengebäude

Fl.Nr.: 59

alte Hs.Nr.: ---



(a) Wohnhaus

CR1447



Hofanlage von Südosten

CR1456



(b) Nebengebäude

CR1475



(c) Scheune

CR1449

In seiner Gesamtheit erhaltener und typischer Hakenhof aus der Bauphase um 1900.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900(kv)

Eingeschossiger, in Kalksteinkleinquadermauerwerk errichteter Satteldachbau mit Kniestock. Fenster und Haustüre in Rechteckgewänden aus Sandstein, in der Giebelspitze ein ebensolches Lunettefenster. Die hofseitige Ansicht in jüngerer Zeit durch zwei Zwerchhäuser verändert.

(b) **Nebengebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900(kv)

Zum Hof hin zweigeschossiger, in Kalkbruchstein gemauerter Frackdachbau. Betonfensterge-  
wände aus jüngerer Zeit.

(b) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900(kv)

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Dach mit älteren, schwarz engobierten Doppelmul-  
denfalzziegeln gedeckt.

Quellen/Literatur: ---



**Stadtschwarzacher Straße 33**

Wohnhaus

Fl.Nr.: 58

alte Hs.Nr.: ---



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1441



(a) Giebelfassade

CR1439

Wohnhaus aus den späten 1890er Jahren mit baulichen Erweiterungen.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

späte 1890er Jahre (kv)

Eingeschossiger, giebelständiger, in Kalksteinkleinquadermauerwerk errichteter Satteldachbau mit Rechteckgewänden aus Sandstein. Sockel aus bossierten Quadern. Profilierte Traufgesimse. Im westlichen Abschnitt jüngere Aufstockung, Mitte 20. Jh. Dach mit Doppelmuldenfalzziegelddeckung.

Quellen/Literatur: ---

**Stadtschwarzacher Straße 35**

Wohnhaus und Nebengebäude

Fl.Nr.: 57

alte Hs.Nr.: ---



Hofanlage

CR1427



(c) Scheune

CR1424



(a) Wohnhaus von Südosten

CR1422



(b) Nebengebäude

CR1426



(a) von Nordosten

CR1418

In seiner Gesamtheit erhaltener Dreiseithof mit Wohnhaus aus den 1870er Jahren und Nebengebäuden aus der Bauzeit um 1900.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)

1870er Jahre (kv)

Eingeschossiger, giebelständiger in Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Rechteckfenster in erneuerten Betongewänden. In der Giebelspitze nach Osten noch ein Lunettefenster aus Sandstein, die Kellerfenstergewände ebenfalls noch aus Sandstein. Profilierte Traufgesimse. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln.

(b) **Nebengebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900(kv)

Zweigeschossiger, in Kalksteinkleinquadermauerwerk errichteter Satteldachbau mit Segmentbogengewänden im Erdgeschoss (ehem. Stallbereich). Im Obergeschoss die Traufwände in Ziegel gemauert. In der Giebelspitze nach Osten ein Lunettefenster aus Sandstein zur Belüftung des Dachraumes.

(c) **Scheune** (erhaltenswert ortsbildprägend)

um 1900(kv)

In Kalkbruchstein gemauerter Satteldachbau. Dachdeckung mit älteren Doppelmuldenfalzziegeln. Nachträglich um ca. 6,5 m nach Norden erweitert, nach 1950.

Quellen/Literatur: ---



## Nebengebäude



Mainstr. 13, 18. Jh.

CR1587



Mainstr. 21, 18./19. Jh.

CR1575



Mainstr. 35, 18./19. Jh.

CR1498



Dettelbacher Str. 8, um 1840

CR2037



Frankenstr. 20, um 1870

CR1538



Mainstr. 23, um 1880

CR1563



Mainstr. 47, 18. Jh./um 1900

CR1430



Mainstr. 43, Mitte 19. Jh.

CR1463



Mainstr. 41, Mitte 19. Jh.

CR1231



Mainstr. 51, Ende 19. Jh.

CR1389



Mainstr. 27/29, Ende 19. Jh.

CR1156



Dettelbacher Str. 6, um 1900ff

CR1327



Stadtschw. Str. 31, um 1900

CR1449



Mainstr. 1, Mitte 20. Jh.

CR1599



Dettelbacher Str. 2, um 1800

CR1317

Wesentlich für die Struktur und den dörflichen Charakter sind Nebengebäude wie Scheunen und Stallgebäude. In Schwarzenau blieben zahlreiche Scheunen erhalten, die ältesten davon aus dem 18./19. Jahrhundert.



## Gefallenendenkmal und Bildstöcke

Fl.Nr.: ---

alte Hs.Nr.: ---



(c) Bildstock

CR2009



(c) Vorderseite

CR2012



(a) Gefallenendenkmal

CR1526



(b) Bildstock

CR3060



(b) Bildstock

CR1525

### (a) Gefallenendenkmal vor der Kirche (Baudenkmal)

um 1920(dl)

Gebauchter Pfeiler mit Rechteckaufsatz und Kugelbekrönung über gestuftem Sockel. Mit Inschriften. 1971 hier aufgestellt. Ursprünglicher Standort an der Ecke Dettelbacher Straße/Mainstraße.

Denkmalлистeneintrag (Stand 03.07.2018): [...] Kriegerdenkmal, Sandsteinpfeiler, um 1920.

### (b) Bildstock vor der Kirche (Baudenkmal)

1969 bzw. 2011, in den Formen des 18. Jh. erneuert

Rekonstruierter Säulenbildstock mit reliefiertem Aufsatz über kleinem Tischsockel. Bildtafeln der Front mit Darstellung des hl. Laurentius im Wolkenkranz, rückseitig Inschrift. 1969(i) und 2011(dl) erneuert, alt ist nur die Deckplatte des Tischsockels. Ursprünglicher Standort an der Dettelbacher Straße, am westlichen Ortsausgang.

Denkmalлистeneintrag (Stand 03.07.2018): [...] im Kirchhof Bildstock mit hl. Laurentius, in Formen des 18. Jh., (Säule 2011erneuert).

### (c) Bildstock Dettelbacher Straße, am westlichen Ortsausgang (Baudenkmal)

bez. 1713

Pfeiler mit reliefiertem Aufsatz über Tischsockel. In der Front Darstellung der Krönung Mariens, umgeben von geflügelten Engelsköpfen. Auf der Rückseite bez. 1713. Tischsockel rückseitig bez. "Erneuert im Jahre 1920 von der Familie Gg. Sauer Schwarzenau". Standort bis 1956 am "Roßweg", d. h. am Wallfahrtsweg nach Dettelbach, seit 1976 am hiesigen Standort.

Denkmalлистeneintrag (Stand 03.07.2018): Bildstock, Vierkantsäule auf abgedachtem Sockel, Bildaufsatz mit Dreifaltigkeit, bez. auf der Rückseite 1713, erneuert 1956; am Weg nach Neuses.

Quellen/Literatur: Bauer: Kitzinger Land, S. 165-167

**Dorfbrunnen**

Fl.Nr.: 509  
alte Hs.Nr.: zu 43



(a) Anlage von Süden

CR1116



hist. Foto

Privatbesitz



(a) Dorfbrunnen von Süden

CR1170



(a) von Südosten

CR1171

Gemeindegrund mit Dorfbrunnen in der Mainstraße, an der Stelle, wo die "Alte Straße" kreuzte und zu der Furt über den Main bzw. zu dem älteren, bis um 1840 bestehenden Fähranleger führte.

(a) **Dorfbrunnen** (erhaltenswert ortsbildprägend)

Brunnenschale aus Muschelkalkstein und gusseiserne Schwengelpumpe. Die Brunnenschale wurde in Zweitverwendung hier aufgestellt.

Die Anlage wird von älteren Linden beschattet.

Quellen/Literatur: ---

# Karten und Pläne





Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

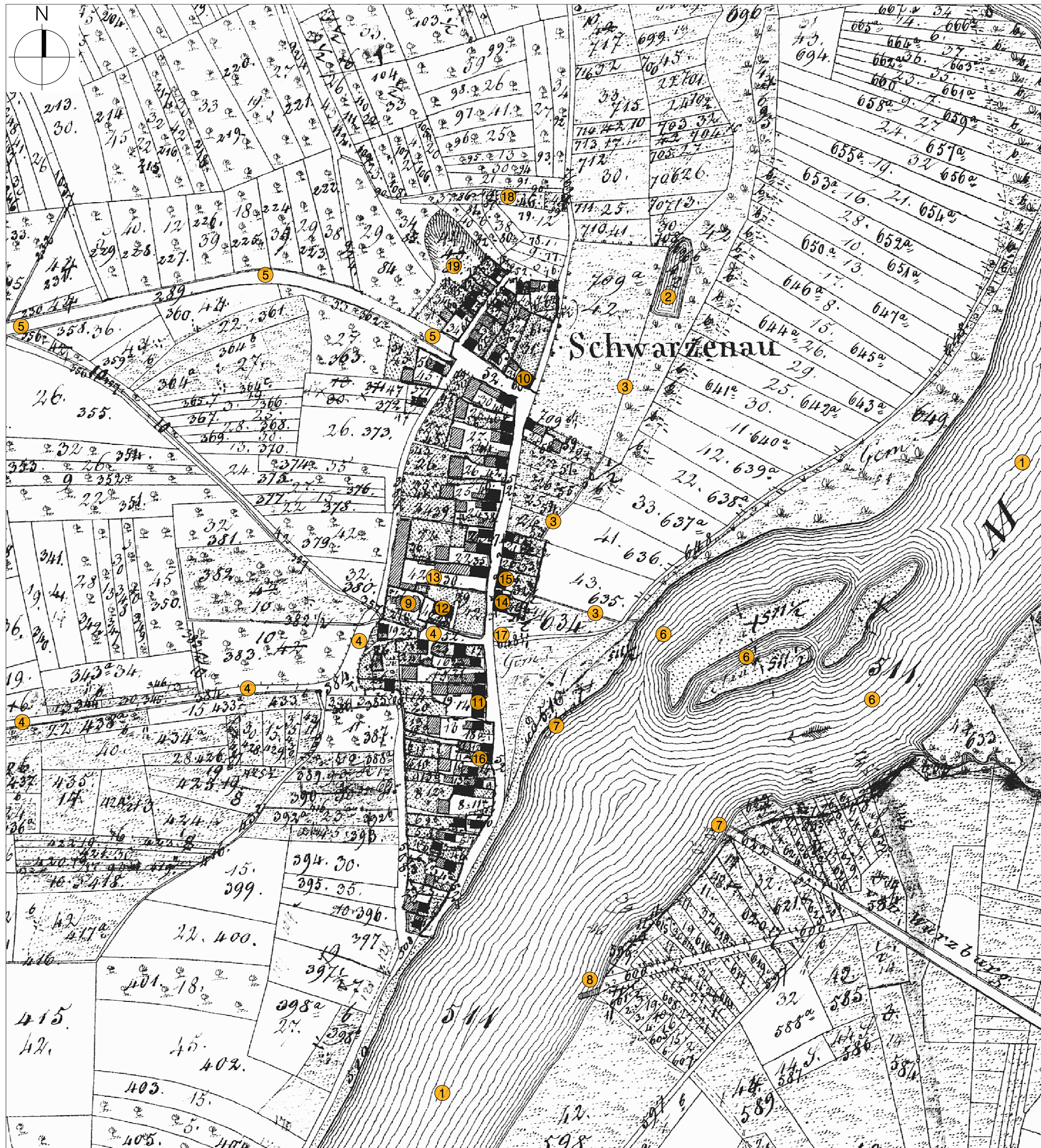
Schwarzenau

Markt Schwarzach a. Main / Lkr. Kitzingen / Reg.-Bez. Unterfranken

Uraufnahme 1826

M 1:2500





## Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

### Schwarzenau

Markt Schwarzach a. Main / Lkr. Kitzingen / Reg.-Bez. Unterfranken

### Gebäude und Anlagen mit besonderen Funktionen um 1830/40

M 1:2500

#### Gewässer

- 1 "Main-Strom"
- 2 Weiher, im Besitz der Grafen von Ingelheim
- 3 Graben

#### Verkehr

- 4 Alte Straße von Würzburg nach Bamberg
- 5 Neue Straße über Dettelbach nach Würzburg
- 6 Furt durch den Main im Bereich der Maininseln
- 7 Mainfähre
- 8 Hafen

#### Gebäude

- 9 Kath. Pfarrkirche St. Laurentius (alte Hs.Nr. 46)
- 10 Pfarrhaus (alte Hs.Nr. 31)
- 11 Wirtshaus, so gen. "Altes Schloss", in privatem Besitz (alte Hs.Nr. 14)
- 12 Neues Schloss, im Besitz der Grafen von Ingelheim (alte Hs.Nr. 42)
- 13 Wirtschaftshof des Ingelheimschen Schlosses (zu alte Hs.Nr. 42)
- 14 Schul- und Rathaus mit Bäckerei, Gemeindebesitz (alte Hs.Nr. 43)
- 15 Hirtenhaus, Gemeindebesitz (alte Hs.Nr. 44)
- 16 Haus des "Mainübersetzers" (alte Hs.Nr. 11)

#### Sonstige Anlagen

- 17 Zentraler Ort beim Dorfbrunnen, Gemeindebesitz
- 18 Friedhof, Gemeindebesitz
- 19 Sandgrube, Gemeindebesitz

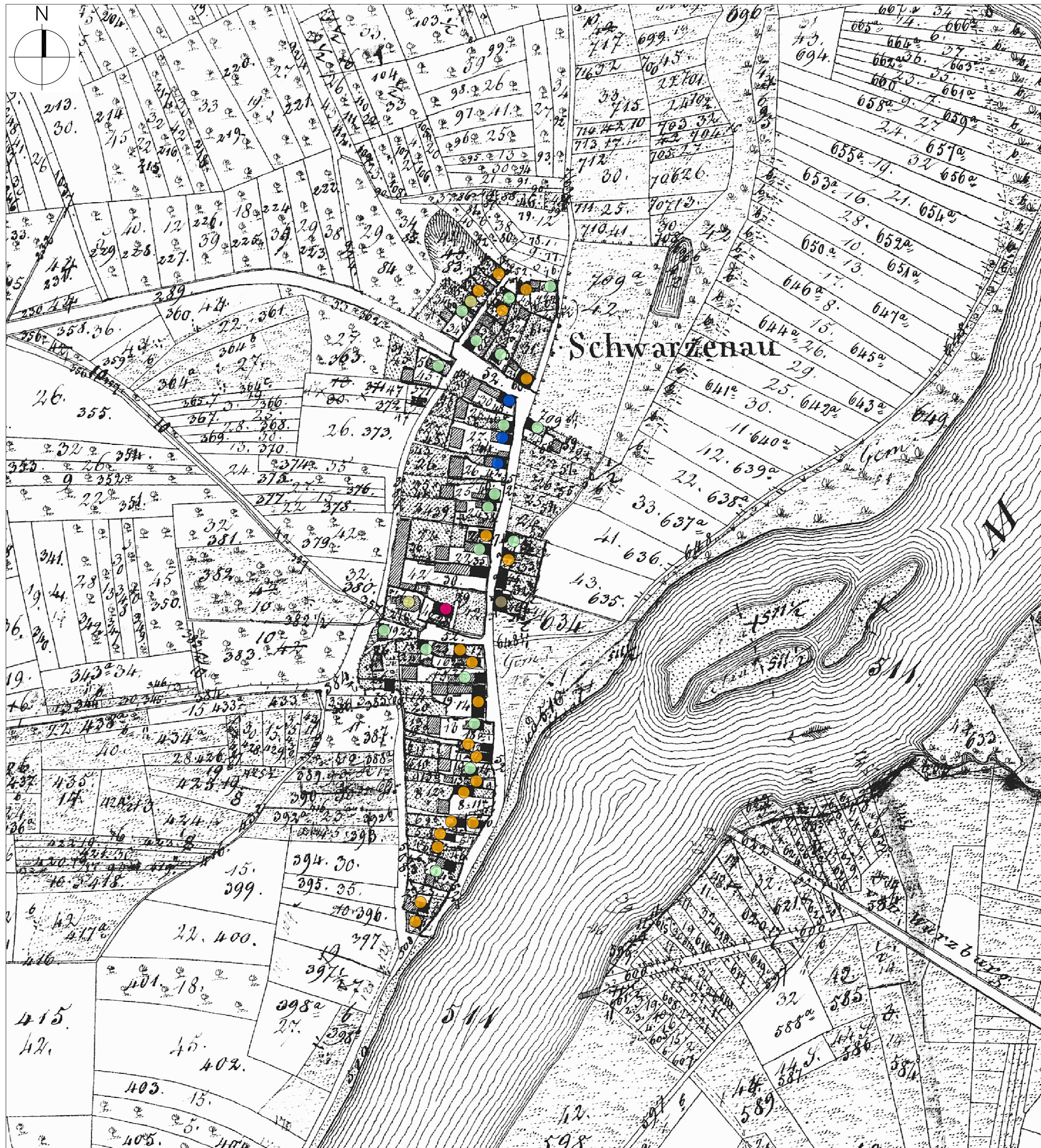
Kartengrundlage: Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Kitzingen, Liquidationsplan von Schwarzenau, Stand um 1830/40.

Quelle: Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Kitzingen, Grundsteuernkataster (Urakt) der Steuergemeinde Schwarzenau, um 1830/40.

Kartierung: Christiane Reichert, Ralf Jost, 12.02.2019

Christiane Reichert, Büro für Stadt & Denkmalpflege, Stazinäriweg 8, 96050 Bamberg





## Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

### Schwarzenau

Markt Schwarzach a. Main / Lkr. Kitzingen / Reg.-Bez. Unterfranken

### Besitzgrößen um 1830/40

M 1:2500

- Von Ingelheimscher Besitz (138 Tagwerk)
- Gemeindebesitz (70 Tagwerk)
- 30 - 50 Tagwerk
- 10 - 30 Tagwerk
- 2 - 10 Tagwerk
- < 2 Tagwerk

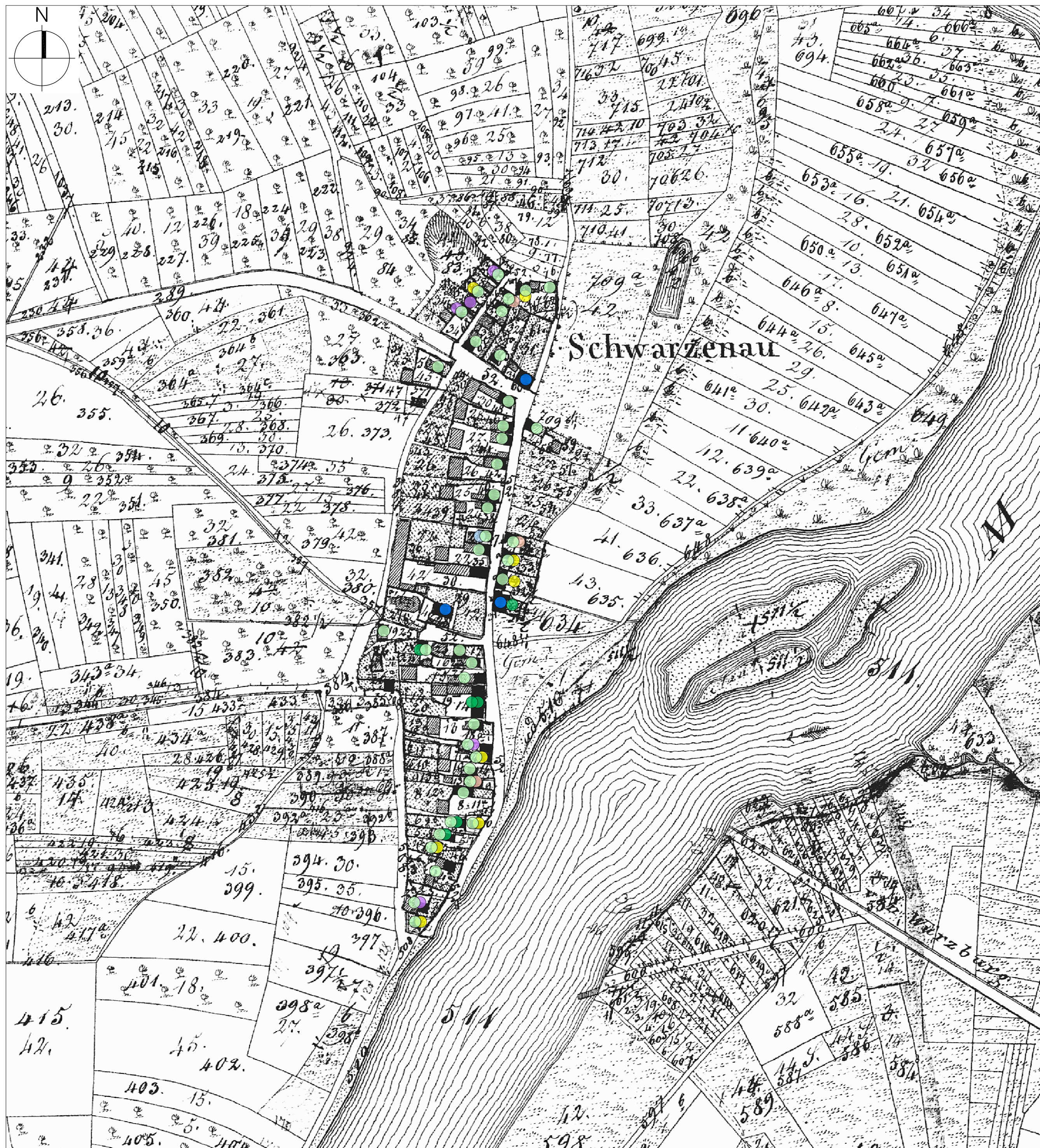
Kartengrundlage: Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Kitzingen, Liquidationsplan von Schwarzenau, Stand um 1830/40.

Quelle: Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Kitzingen, Grundsteuernkataster (Urakt) der Steuergemeinde Schwarzenau, um 1830/40.

Kartierung: Christiane Reichert, Ralf Jost, 12.02.2019

Christiane Reichert, Büro für Stadt & Denkmalpflege, Stazinäriweg 8, 96050 Bamberg





## Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

### Schwarzenau

Markt Schwarzach a. Main / Lkr. Kitzingen / Reg.-Bez. Unterfranken

### Berufsgruppen um 1830/40

M 1:2500

- Besondere Berufe: Patronatsherr, Pfarrer, Lehrer
- Ernährung: Wirt, Brauer, Bäcker, Fischer, Jäger
- Landwirtschaft: Bauer, Häcker
- Bauhandwerk: Maurer, Glaser
- Leder- und Textilhandwerk: Weber, Strumpfweber, Leinenweber, Schuhmacher
- Sonstige Handwerker: Büttner
- Dienstleister: Tagelöhner, Hirte, Mainübersetzer

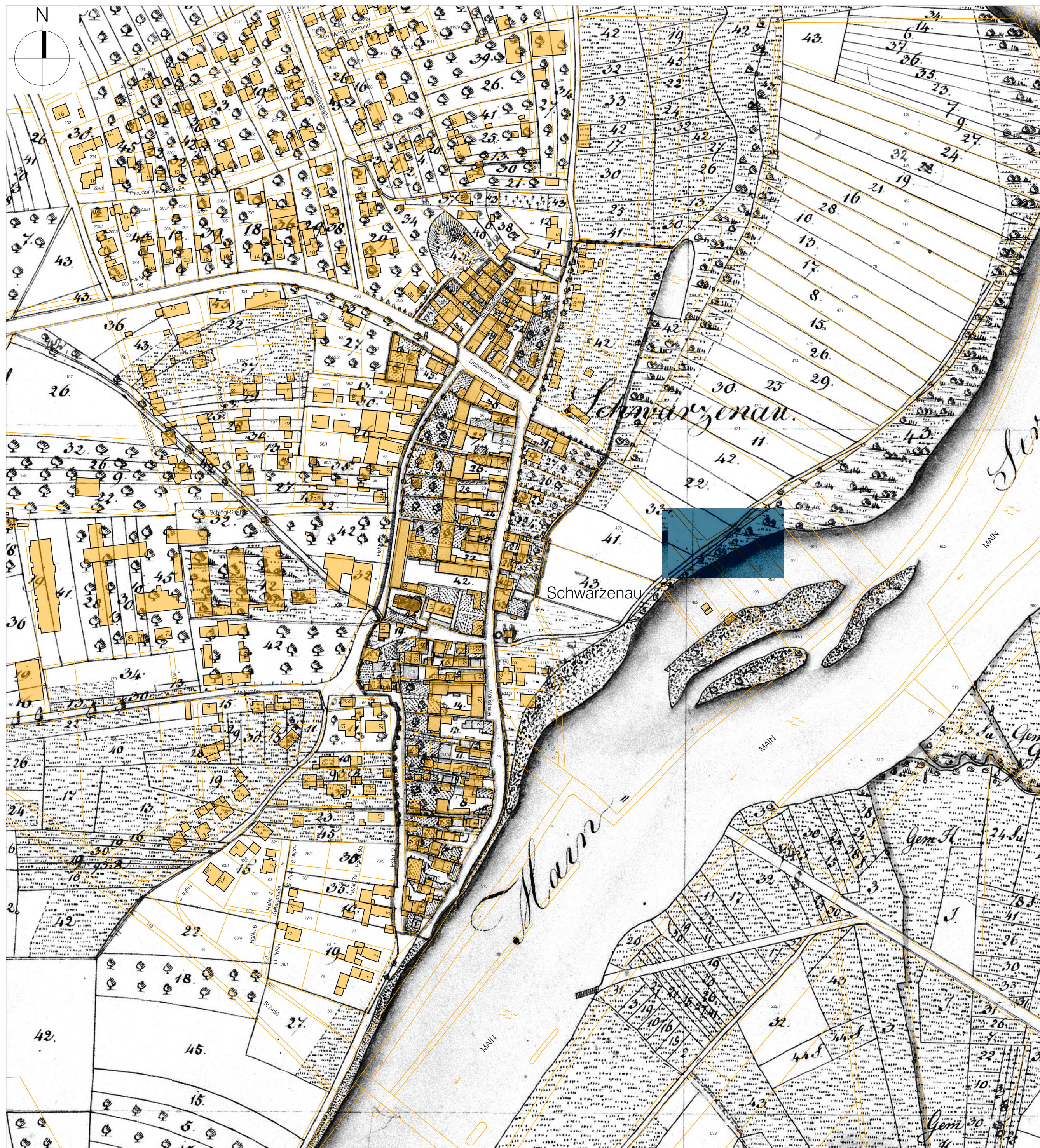
Kartengrundlage: Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Kitzingen, Liquidationsplan von Schwarzenau, Stand um 1830/40.

Quelle: Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Kitzingen, Grundsteuernkataster (Urakt) der Steuergemeinde Schwarzenau, um 1830/40.

Kartierung: Christiane Reichert, Ralf Jost, 12.02.2019

Christiane Reichert, Büro für Stadt & Denkmalpflege, Stazinäriweg 8, 96050 Bamberg





## Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

### Schwarzenau

Markt Schwarzach a. Main / Lkr. Kitzingen / Reg.-Bez. Unterfranken

### Überlagerung 1826 - 2019

M 1:2500

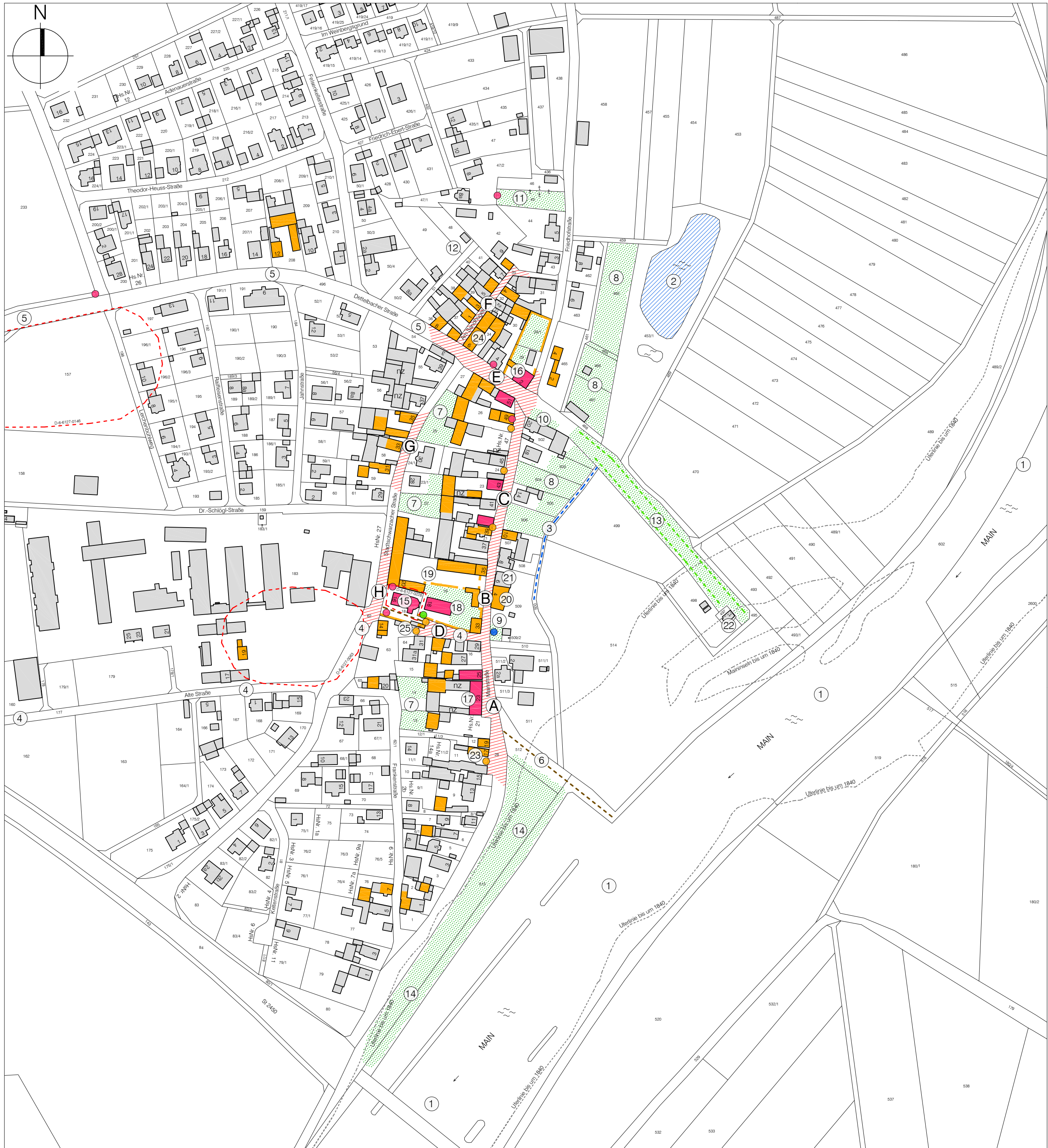
 Bebauung 2019

Kartengrundlage: Bayerische Vermessungsverwaltung, Uraufnahme von Schwarzenau, gemessen 1826, überlagert mit digitalem Katasterplan von Schwarzenau, Stand 2018

Kartierung: Christiane Reichert, Ralf Jost, 04.02.2019

Christiane Reichert, Büro für Stadt & Denkmalpflege, Stazinäriweg 8, 96050 Bamberg





Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

Schwarzenau  
Markt Schwarzach a. Main / Lkr. Kitzingen / Reg.-Bez. Unterfranken

Denkmalpflegerische Interessen 2019  
M 1:2500

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"><li>Baudenkmal</li><li>Baudenkmal, Kleindenkmal</li><li>Baudenkmal, Park-oder Gartenanlage</li><li>Baudenkmal, Wasserfläche</li><li>Ensemble</li><li>Umgrenzung Bodendenkmal</li><li>ortsbildprägendes Gebäude, erhaltenswert</li><li>ortsbildprägendes Objekt, erhaltenswert</li><li>Straßen-/Platzbild von besonderer Bedeutung</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>historischer Weg, Fußweg</li><li>historische Wasserfläche</li><li>historisch bedeutendes Gewässer</li><li>historisch bedeutender Brunnen</li><li>historische Grün- und Freifläche</li><li>historisch bedeutende Grünstruktur</li><li>historisch bedeutendes Grünobjekt</li><li>sonstiges, z.B. Keller</li><li>nZ nicht zugänglich</li></ul> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Räume des historischen Ortsbildes

- A Mainstraße, Höhe Abzweig Mainfähre. Geprägt vom "Alten Schloss" und weiteren hist. Gebäuden
- B Mainstraße, Höhe "Ingelheimisches Schloss"
- C Mainstraße, nördlicher Abschnitt. Hist. giebelständige Bebauung im Westen der Straße
- D So gen. Kirchgasse. Abschnitt der "Alten Straße", geprägt von Kirche und "Ingelheimischem Schloss" Pfarrhaus. Bebauung Ende 18. bis Ende 19. Jh.
- E Dettelbacher Straße, Umfeld Gasthof und ehem. Pfarrhaus. Bebauung Ende 18. bis Ende 19. Jh.
- F Am Sandhügel. Dichte Bebauung mit Kleinhäusern des 19./20. Jahrhunderts
- G Stadtschwarzacher Straße. Bäuerl. Hofanlagen des späten 19. Jh./um 1900
- H Stadtschwarzacher Straße, Höhe Kath. Pfarrkirche

Historisch bedeutende Gewässer

- 1 Main mit neuen Uferlinien
- 2 Weiher, ehem. Ingelheimisches Besitz
- 3 Rest des Abzugsgrabens vom Weiher

Verkehr

- 4 Alte Straße von Würzburg nach Bamberg zum ehem. Mainübergang bei Schwarzenau (Furt/Fähre)
- 5 Neue Straße über Dettelbach nach Würzburg
- 6 Zufahrt zur Fähre nach 1840, mit Kopfsteinpflaster

Historische Ortsränder

- 7 Zone mit Hausgärten vor dem Scheunenrand am alten hist. Ortsrand im Westen
- 8 Zone mit Hausgärten am hist. Ortsrand im Osten

Historisch bedeutende Grün- und Freiflächen

- 9 Beim Dorfbrunnen mit älterem Baumbestand
- 10 Ehem. Standort Kriegerdenkmal mit älterem Baumbestand
- 11 Friedhof mit Friedhofskreuz von 1748 und hist. Grabsteinen
- 12 Lage der einstigen Sandgrube
- 13 Straßendamm, errichtet 1889/90 mit der "Ludwigsbrücke" (abgebrochen 1959), mit Allee von 1989
- 14 Freifläche entlang der neuen Uferlinie

Gebäude

- 15 Kath. Pfarrkirche St. Laurentius von 1592 mit jüngeren Erweiterungen (Stadtschwarzacher Straße 16)
- 16 Ehem. Pfarrhaus von 1803 mit Nebengebäude und ehem. Pfarrgarten (Dettelbacher Straße 2)
- 17 So gen. "Altes Schloss" der Echter von Mespelbrunn, Ende 16. Jh., bis 1896 Gasthaus (Mainstraße 23)
- 18 So gen. "Ingelheimisches Schloss", Anfang 19. Jh., heute Tagungshaus des LVFZ, mit hist. Grün- und Freifläche der ehem. "Park- und Gartenanlage" (Stadtschwarzacher Straße 18)
- 19 Ehem. Wirtschaftshof des "Ingelheimischen Schlosses" (Mainstraße 35, Stadtschwarzacher Straße 20)
- 20 Ehem. Schul- und Rathaus, heute Kindergarten, Anfang 19. Jh. (Mainstraße 4)
- 21 Ehem. Standort des Hirtenhauses (Mainstraße 6)
- 22 Ehem. Brückenzollhäuschen, im Kern von 1889
- 23 Ehem. Haus des "Mainübersetzers" (Mainstraße 17)
- 24 Gasthof "Schwarzer Adler" (Dettelbacher Straße 6)
- 25 Ehem. "Feuerlöschrequisitenhäuschen", um 1845

Kartengrundlage: Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Bayern, digitaler Katasterplan von Schwarzenau, Stand 2018

Kartierung: Christiane Reichert, Ralf Jost, 28.02.2019

Christiane Reichert, Büro für Stadt & Denkmalpflege, Stazinäriweg 8, 96050 Bamberg